Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig

№ 220. **Freitag** den 1. Mai 1896. **90. Jahrgang.**

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 1. Mai.

Durch die dem Bundesrathe zugegangenen beiden Gesetzentwürfe über die Wehrpflicht in den Colonien und über die kaiserlichen Schutztruppen hat sich das Material, das die verbündeten Regierungen noch während der laufenden **Reichstagssession** erledigt sehen möchten, abermals vermehrt. Die Herren Reichsboten werden daher ihre Unlust, noch lange in Berlin zu bleiben, überwinden und sich an den Gedanken gewöhnen müssen, nach Pfingsten noch einige Wochen der Arbeit zu widmen. Dem Gerede, als ob noch vor Himmelfahrt, d. h. vor Mitte Mai, die Vertagung der Session bis zum Herbst eintreten werde, ist durch eine officiöse Kundgebung bereits der Boden entzogen worden. Aber auch der in der Centrumspresse mit großer Entschiedenheit verfochtene Plan, alles Wichtige, mit Ausnahme natürlich des Bürgerlichen Gesetzbuchs, bis Pfingsten zu erledigen, wird sich nicht verwirklichen lassen. Wer für einen solchen Plan ernstlich Stimmung macht, kann nur den Hintergedanken hegen, daß man eben unfertig liegen lassen werde, was bis dahin nicht zur endgiltigen Entscheidung gekommen ist. Es müßte auf das Aeußerste befremden, wenn ein solches Auskunftsmittel gerade von der Seite betrieben würde, welche die gegenwärtige Tagung nicht laut genug als eine der fruchtbarsten, wenn nicht gar die fruchtbarste, ankündigen konnte. Wir halten es mit dem „Schwäb. Merk." für schlechterdings ausgeschlossen, daß in den knapp 3½ Wochen, welche bis Pfingsten noch zur Verfügung stehen, sich auch nur entfernt ein Ergebniß erzielen ließe, welches diese Verheißung zu rechtfertigen vermöchte. Selbst die in der Berathung am weitesten vorgeschrittenen, d. h. nur noch der dritten Lesung im Plenum harrenden Gesetzentwürfe, nämlich die Novellen zur Gewerbeordnung und zum Genossenschaftsgesetz, sowie das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, werden die Zeit des Reichstags noch in Anspruch nehmen; namentlich bei der Gewerbeordnungsnovelle wird es über das Verbot des Detailreisens und über die weitere Einschränkung des Hausirgewerbes zu neuen Kämpfen kommen. Das Börsengesetz sodann befindet sich soeben in der zweiten Lesung und für das Bankdepotgesetz, die Margarinevorlage und die Justiz- und Strafproceßnovelle steht dieselbe noch aus. Das Depotgesetz wird keine Schwierigkeiten machen, dagegen werden bei der Margarinevorlage die agrarische und die antiagrarische Richtung sehr heftig aufeinanderplatzen, und was die Debatte über die Justiznovelle anlangt, so kann man nach den in der zweijährigen Commissionsberathung gemachten Erfahrungen nur mit einem leisen Schauder an sie denken. Es macht denn auch den Eindruck, als ob man sich besonders gerne gerade um diese letztere Aufgabe herumdrücken, d. h. ihre Erledigung noch einmal hinausschieben möchte. Gerade hier empfiehlt sich das aber am allerwenigsten. Es wäre für die Förderung der Plenarberathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs höchst unerwünscht, wenn im nächsten Herbst das Interesse der Juristen sich zwischen ihr und derjenigen der Justiznovelle theilte. Außerdem ist es auch an sich nothwendig, daß die von der letzteren behandelten, nun schon so lange schwebenden Fragen endlich einmal zur Entscheidung kommen. Das Gleiche gilt vom Börsengesetz, von der Margarinevorlage, von der Gewerbenovelle. Freunde wie Gegner dieser Maßregeln müssen gleichmäßig wünschen, daß sie endlich von der Tagesordnung der parlamentarischen Erörterung verschwinden. Wenn es aber gilt, abgesehen vom Bürgerlichen Gesetzbuch und von der todtgeborenen Handwerkerkammervorlage, reinen Tisch zu machen, so darf man doch wohl auch fragen, was dann aus den über drei Dutzend Initiativanträgen und den zwei Dutzend Berichten der Petitionscommission werden soll, die noch unberührt auf der Registrande des Reichstags liegen. Die Väter von Initiativanträgen pflegen es freilich meistens gar nicht so eilig zu haben. Es kommt ihnen vor Allem darauf an, mit der Einbringung ihrer in der Regel ohnehin aussichtslosen Anträge dilligentiam präsitirt zu haben, und so kann es ihnen jetzt, wenn die Initiativanträge bei bloßer Vertagung der Session auf den nächsten Winter übernommen werden, nur angenehm sein, daß sie sich alsdann die Mühe, die nur zu bekannten alten Lockenhüter von Neuem einzubringen, sparen können. Den Personen aber, welche sich mit Petitionen an den Reichstag wenden, wird es doch wohl nicht gleichgiltig sein, ob sie noch in diesem Frühling oder, wenn's gut geht, erst nach Jahresfrist einen Bescheid auf ihre Eingaben erhalten. Nach alledem ist es ganz selbstverständlich, daß die Regierung, ganz abgesehen von der allem Anschein nach noch zu erwartenden Vorlage betreffs der vierten Bataillone, nicht geneigt sein kann, die Vertagung schon zu Pfingsten eintreten zu lassen. Man sagt, nach Pfingsten könne auf ein beschlußfähiges Haus nicht mehr gerechnet werden. Aber wie oft ist denn der Reichstag in dieser Session beschlußfähig gewesen? Wenn's hoch kommt, in 10 von seinen 80 Sitzungen! Möge man also die nervöse Ungeduld ablegen! Man wird sich schon bequemen müssen, die Verheißung von der „Fruchtbarkeit" wahr zu machen.

Die Meldung, daß der preußische Handelsminister die **Handelskammervorlage**, nachdem die Commission des preußischen Abgeordnetenhauses den § 1 derselben abgelehnt hatte, zurückgezogen habe, stellt sich als verfrüht heraus. Herr v. Berlepsch hat der Commission mitgetheilt, daß die Zurückziehung in Erwägung gezogen werde. Man kann nur wünschen, daß diese Erwägung zur Zurückziehung führt; geschieht dies, so kann dieser Entschluß als ein Zeichen dafür, daß die Politik des staatlichen Reglementirens um jeden Preis und unter allen Umständen ihren Höhepunct überschritten hat, nicht nur in Preußen, sondern auch im ganzen Reiche mit Freuden begrüßt werden. Wir möchten zwar in die kürzlich in mehreren großen Preßorganen laut gewordenen Klagen über die „Gesetzmacherei" deshalb nicht ohne Vorbehalt einstimmen, weil die zur Zeit den Reichstag beschäftigenden Gesetzesvorlagen zum Mindesten ihrer Tendenz nach Billigung verdienen. Aber der allgemeine Zug der Zeit, alles Erdenkliche im wirthschaftlichen Leben zu „ordnen", wird mehr und mehr als ein ungesunder empfunden. Der Staat ist allmählich zu einem Arzt geworden, der Jedem, der sich krank meldet, ein Recept verschreibt, und neuerdings auch dem, der sich nicht krank meldet. Die Vorlegung des Entwurfs über die Handelskammern wenigstens kann nicht mit einem ohne fremdes Hinzuthun zum Bewußtsein der „Interessenten" gelangten ernstlichen Bedürfniß erklärt werden. Und wenn ja, so kann doch nur von einem kleinen Bruchtheil der Interessenten die Rede sein. Das eben ist aber ein Kennzeichen der modernen wirthschaftlichen Gesetzgebung, daß sie zumeist von Minderheiten verlangt und durchgesetzt wird. Ein anderes ist darin zu finden, daß sie um des Götzen „Uniform" willen hier bewährte Einrichtungen durch unerprobte ersetzt, dort neue Einrichtungen octroyirt, obgleich man sie nicht braucht und nicht will. Wenn das Handelskammergesetz einerseits alte, zweckentsprechend functionirende Organisationen beseitigen, andererseits Handelskammern ins Leben rufen wollte, deren Mitglieder von dem Institut kaum etwas Anderes gehabt hätten, als die Kosten, so ist mit dem Landwirthschaftskammergesetz wenigstens der erstere Effect zum Theil erzielt worden. Ja, die Vortreffliches leistenden landwirthschaftlichen Centralvereine wären in ganz Preußen verschwunden, wenn es nach dem Willen der Regierung gegangen wäre. Ob die geplante Organisation des Handwerks die besonders in Sachsen und in Süddeutschland blühenden Gewerbevereine ersetzen wird, ist auch noch eine wohl aufzuwerfende Frage geblieben. Das Thema ließe sich noch weiter und über sehr verschiedenartige Gebiete ausspinnen. Wir begnügen uns jedoch mit dem Wunsche, die preußische Regierung möge den eclatanten Mißerfolg, den sie in der Angelegenheit der Handelskammern zu verzeichnen hat, zum Anlaß einer Klärung dessen nehmen, was sie für ihr wirthschaftspolitisches System hält. Vielleicht gelangt sie dabei zu der Muthmaßung, daß die im Kern durchaus gesunde Reaction gegen das Manchesterthum, wenn forcirt, ihrerseits eine Reaction zu Gunsten eines sehr ungesunden Individualismus hervorrufen wird.

Das gestrige Debut des **Ministeriums Méline** vor der Deputirtenkammer war fast identisch mit einem Votum für das abgetretene Cabinet Bourgeois! Das darf nicht Wunder nehmen, da es mit denselben Principien wie dieses am 23. April (wir geben die Regierungserklärung und die daran sich schließende Debatte ausführlich an anderer Stelle) vor die Kammer trat: 1) Uebergewicht der aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangenen Deputirtenkammer vor dem Senat; 2) demokratische Reformen. Der Unterschied ist nur der, daß Méline, was den ersteren Punct betrifft, die Schärfe des Princips wieder umbiegt, indem er hinzufügt: Ohne Mithilfe des Senats ist es aber unmöglich, Gesetze zu geben und zu regieren. Im Laufe der Debatte sprach sich Méline gleich unklar über denselben Punct dahin aus, „es sei nicht zweifelhaft, daß das Cabinet sich dem Votum der Kammer widersetzen könne; wenn aber der Senat eine Reihe von Mißtrauensvoten gegen das Cabinet abgebe und die Bewilligung von Crediten verweigere, dann sei es klar, daß das Cabinet sich zurückziehen müsse." Offenbar steht Méline auf dem Standpunct, daß er das Uebergewicht der Kammer im Princip einräumt, in praxi aber keine Consequenzen daraus gezogen wissen will, da diese zur Revision der Verfassung führen müssen. Gegen diese hat Méline principiell auch keine Einwendungen, aber er hält die Zeit noch nicht gekommen für eine Berathung der wichtigen Angelegenheit „in großem Stil". Ein weiterer Unterschied ist der, daß Méline unter demokratischen Reformen etwas ganz Anderes versteht als Bourgeois und die Radicalen. Sie streben mit dieser Phrase auf der Fahne die vollständige Demokratisirung der Republik an, deren Socialisirung nachher die äußerste Linke als nothwendige Consequenz fordern würde, während Méline's Programm lediglich eine Art Arbeiterschutzgesetzgebung und Steuerreform nach dem Muster monarchischer Staaten, speciell Deutschlands, aber mit dem entschiedenen Ueberwiegen agrarischer Forderungen in sich begreift. Formell war also der Abgeordnete Ricard vollständig im Recht, als er die am 23. April mit 309 gegen 38 Stimmen angenommene Tagesordnung wiederholte und für dieselbe die Priorität verlangte. Nun ist es außerordentlich bezeichnend, daß dieser Antrag nur mit 28 Stimmen Mehrheit (279 gegen 251) bei 39 Stimmenthaltungen abgelehnt wurde. Man konnte also schon nach dieser Abstimmung sagen, daß die Anhänger Méline's nicht zu niedrig gegriffen hatten, als sie vorgestern eine Mehrheit von 40 bis 50 für das Cabinet herausrechneten. Bei der Abstimmung über den ersten Theil der von der Regierung acceptirten Tagesordnung Bourgeois — Vorherrschaft des allgemeinen Stimmrechts — ergab sich zwar Einstimmigkeit, aber diese galt offenbar nur dem Princip, nicht dem Cabinet Méline, das für sie unklar und schwächlich eintrat, denn für den zweiten, die Regierungserklärungen billigenden Theil der Tagesordnung fanden sich wieder nur 35 Stimmen Majorität (231 gegen 196) bei der erheblichen Zahl von 142 Stimmenthaltungen, und als schließlich über die gesammte Tagesordnung abgestimmt wurde, kam auch nur wieder eine Mehrheit von 43 Stimmen (299 gegen 256) bei nur 14 Stimmenthaltungen zu Stande. Man kann also sagen: für das Cabinet Méline als solches ist das Vertrauensvotum ziemlich mager ausgefallen, während sich für das von dem vorigen Cabinet ausgespielte demokratische Princip des Uebergewichts des allgemeinen Stimmrechts — und darauf kommt es vor Allem an — Einstimmigkeit ergeben hat. Andere gemäßigte Cabinette debattirten mit bedeutend größeren Mehrheiten, und diese Mehrheiten ließen sie doch schließlich im Stich. So haben sie seit 1893 die Ministerien Dupuy, Casimir-Perier, wieder Dupuy und endlich Ribot nach kurzer Frist fallen gelassen, während die ursprünglich in ihrer Mehrheit überwiegend gemäßigte Kammer das einzige radicale Cabinet, das sie hatte, das Cabinet Bourgeois, nicht gestürzt hat. Schwerlich wird die Kammer Bourgeois und Genossen zurücksehnen, sie hatten es als Personen nicht nur bei den Gemäßigten, sondern auch bei den Radicalen verdorben, aber es hat doch den Anschein, daß der Herrschaft radicaler Ideen, welche das Cabinet Bourgeois mit Worten, aber nicht mit Thaten energisch vertrat, in der Kammer der Sieg gesichert ist und daß die nicht kleine Anzahl der Nichtstimmenden geneigt ist, sich eher auf diese als auf die gemäßigte Seite zu schlagen. Die einzelnen Programmpuncte Méline's sind zwar mit vielseitigem, lebhaftem Beifall aufgenommen worden und sein Arbeitsprogramm, welches von Sparsamkeit, Schutz der Landwirthschaft, Ablehnung alles unfruchtbaren Parteistreites, Schutz der öffentlichen Ordnung, Arbeiterschutz u. s. w. sprach, ist im großen Ganzen das Programm des gesunden Menschenverstandes und der politischen Vernunft. Aber von der gegenwärtigen französischen Kammer gilt das Dichterwort:

„— Seid Ihr nicht wie die Weiber,
Die zurück stets kommen auf ihr erstes Wort,
Wenn man Vernunft gesprochen stundenlang?"

Für ein solches ernstes Arbeitsprogramm ist die jetzige Kammer nicht zu haben, wenigstens nicht auf die Dauer, und das scheint Méline vorauszusehen; denn offenbar für den Fall der Kammerauflösung hat er dadurch vorgesehen, daß er auf der einen Seite das fortschrittlich gesinnte Bürgerthum der großen Städte durch, wenn auch unklare, Zugeständnisse an das „demokratische Uebergewicht der Deputirtenkammer" zu beruhigen sucht, andererseits aber an die breite Masse der Wähler auf dem flachen Lande die weitestgehenden Zugeständnisse macht, welche ihm diese Kreise unbedingt sichern. Auffallend war die Bemerkung Méline's: „Das Ministerium kann sich auch dem Votum der Deputirtenkammer, nicht blos dem des Senats widersetzen, muß aber dann sich gefallen lassen, daß es in Anklagezustand versetzt wird." In dieser Aeußerung werden die Radicalen nicht mit Unrecht abermals ein Princip, aber ein mit republikanischen Anschauungen nicht vereinbares erblicken, dem

---

Feuilleton.

Die Tochter des Millionärs.

1] Roman aus dem Englischen von L. Bernfeld.
(Nachdruck verboten.)

I.

Herrlichstes Wetter zum Rennen in Ascot! Sonnenglanz überstrahlt das weite Feld; Alles harrt gespannt auf den Anfang des glänzenden circensischen Schauspiels, welches unter freiem Himmel aufgeführt wird. Keine Feerie auf der Bühne bietet ein so großartiges farbenprächtiges Bild; die Logen sind dicht gefüllt, die Einfriedung bildet ein reizendes Parterre der elegantesten Toiletten, es glänzt die Uniform, es funkeln die Sterne und Brillanten.

Plötzlich ging eine Bewegung durch die gewaltige vergnügensuchende Menge. „Sie kommen!" war der Signalruf. Die Glocke ertönte und in den nächsten Secunden war kein Laut vernehmbar, athemlose Spannung herrschte in dem weiten Kreise. Jetzt kamen sie in Sicht, die glatten, starkknochigen Renner, mit ihren in bunte schillernde Seide gekleideten Jockeys. In dichter geschlossener Gruppe näherten sie sich und laute aufgeregte Rufe erhoben sich von allen Seiten. „„Weißfuß" gewinnt!" „Nein, „Redpath", „Redpath" geht vor!" „Er ist geschlagen! beim Himmel, „Mayfly" gewinnt!" „Der Favorit ist geschlagen!" „„Mayfly" gewinnt — „Mayfly" — „Mayfly"!" Und dieser Name wurde zu einem vollständigen Brausen, als ein prächtiges kastanienbraunes Pferd, welches bisher das vierte in der Reihe gewesen war, plötzlich an den anderen vorbeischoß und mit einer halben Länge den ausgesetzten Preis, einen prächtigen goldenen Becher gewann.

Ein junger Mann, welcher dicht an der Einfriedung stand, schob das Opernglas mit einem plötzlichen Ruck zusammen und steckte es mechanisch in das Futteral, welches an einem Riemen um seine Schultern hing. Unzweifelhaft war er mit seiner stattlichen Figur, dem kurz geschnittenen krausen Haar und dem kecken Schnurrbärtchen ein hübscher Mann, nur seine Augen hatten keinen angenehmen Ausdruck. In dieser Minute war sein Gesicht aschfahl und sein Mund wie in schmerzlicher Pein zusammengezogen. Mit erhobenem Kopf und anscheinend sorglos um sich blickend, durchschritt Philipp Seudamore jetzt die Menge; einem aufmerksamen Beobachter konnte allerdings der Ausdruck der Verzweiflung, die sich auf seinem Gesicht ausprägte, nicht entgehen, so sehr der junge Mann auch bemüht war, seine Gemüthsstimmung unter dem Anschein größter Sorglosigkeit zu verbergen.

Nachdem er wenige Schritte gegangen war, befand er sich plötzlich einem Herrn gegenüber, welcher weder schön, noch, trotz der glänzenden Uniform, die er trug, besonders vornehm erschien, dessen Gesicht jedoch in diesem Augenblick ein Lächeln äußerster Befriedigung zeigte.

„Großartig, nicht wahr, Philipp?" rief er, seinem Freunde fröhlich mit der Hand auf die Schulter schlagend. „Natürlich haben Sie auf ihn gehalten. Sagte ich nicht, daß „Mayfly" ohne Frage durchkäme?"

„Ich habe Ihren Rath nicht befolgt — schlimm genug für mich!" antwortete Seudamore ernst. „Nachdem Sie mich verlassen, traf ich einige Narren, die mich bestimmten, auf „Weißfuß" zu wetten. Ich wünschte von Herzen, ich hätte es nicht gethan!"

„Mein armer Junge, das thut mir ja unendlich Leid!" und Leonard Hopley, welcher einer der gutherzigsten Menschen war, sah ganz betroffen aus. „Hoffentlich haben Sie nicht viel auf dieses Ungeheuer von „Weißfuß" gesetzt, so daß der Verlust von keiner Bedeutung ist?"

„Leider nur allzuviel", erwiderte Capitain Seudamore. „Ich wage gar nicht, daran zu denken!"

Major Hopley nahm schweigend seines Freundes Arm. Er war tief bekümmert, und wußte doch im Augenblick nicht, wie er helfen sollte. Selbst ein reicher Mann, hatte er stets Glück im Leben gehabt und vermochte sich nicht in die Lage eines Mannes zu versetzen, welcher arm, und dennoch fast sträflich leichtsinnig war, dabei aber niemals den Muth besaß, gegen das Unglück anzukämpfen, sondern durch ein weiteres Wagniß immer wieder förmlich beflissen war, seinen gänzlichen Ruin, um nichts Schlimmeres zu sagen, herbeizuführen.

Er bekam daher einen außerordentlichen Schrecken, als sein Gefährte in höchster Aufregung fortfuhr:

„Um des Himmels willen, Leonard, geben Sie mir einen guten Rath für das nächste Rennen! Ich muß heute noch unbedingt 100 Pfund haben, oder ich bin ruinirt, entehrt, ein Wortbrüchiger!" Er konnte vor Erregung kaum sprechen.

„Mein lieber Freund, das ist ja furchtbar!" rief Major Hopley bekümmert. Nach einem Augenblick der Ueberlegung erklärte er aber mit Entschiedenheit: „Nein, Seudamore, ich werde Ihnen keine Rathschläge in Bezug auf das Rennen mehr geben. Sie haben kein Glück und in Ihrem gegenwärtigen Gemüthszustand würden Sie eher verlieren als gewinnen. Sie sollen nicht verzweifeln, wenn ich es hindern kann. Ich habe Geld genug und außerdem bei dem heutigen Rennen ein hübsches Sümmchen gewonnen. Sie machen mich zu Ihrem Bankier, ich leihe Ihnen die 100 Pfund, bis Sie die Sache wieder in Ordnung bringen können, es hat keine Eile!"

„O, Sie sind zu gut, zu großmüthig", stammelte der unglückliche junge Mann, „aber ich kann Ihr Anerbieten nicht annehmen, ich weiß nicht, wovon ich das Geld zurückzahlen soll."

„Sicherlich wird Ihr Onkel —"

„Mein Onkel hat meine Schulden wieder und wieder bezahlt, er hat geschworen, mich nie wieder sehen zu wollen. Ich habe mir unglücklicher Weise Geld auf meine Erbschaftsaussichten hin geliehen und das entdeckte Onkel. Nach dieser Richtung hin läßt sich nichts mehr machen. Nein, nein, Hopley, es ist außerordentlich liebenswürdig von Ihnen und ich werde es Ihnen niemals vergessen, aber ich sehe nicht ein, wie Sie mir helfen können."

In diesem Augenblick begegnete Major Hopley dem lächelnden Blick von einem Paar sehr schöner brauner Augen, welche aus einer Loge gerade dicht vor ihnen herabsahen. Die braunen Augen gehörten zu einem reizenden Gesicht mit einer pikanten, kleinen, leicht nach oben gewandten Nase, mit Wangen, auf welche Jugend und Gesundheit ihr Siegel gedrückt hatten, eine wahre Rosenknospe von Mund öffnete sich über tadellos weißen Zähnen. Auf dem lockigen braunen Haar des reizenden kleinen Kopfes saß ein Hütchen, welches augenscheinlich nichts weiter war, als ein Kranz von blaßrothen Rosenknospen.

Dieser Kopf nun nickte Major Hopley bewillkommnend zu, indem er sich eifrig über die kahle Platte eines älteren Herrn, der vor ihr saß, hinwegbeugte, eine kleine Hand winkte lebhaft, und der lächelnde Mund schien sagen zu wollen:

„Komm herauf, Cousin Leonard!"

Ein leichtes Zögern und dann dem Impulse des Augenblicks folgend, sagte Major Hopley etwas zu dem jungen Mann an seiner Seite, was er in späteren Jahren bitter bereuen sollte.

„Hören Sie, Philipp — ich kann Ihnen keinen Fingerzeig für das Rennen geben und möchte außerdem auch nicht die Verantwortung auf mich nehmen, daß Sie noch mehr verlieren. Aber ich werde Ihnen das Geld leihen und Sie damit aus der Patsche ziehen. Und nun passen Sie auf! Ferner werde ich Sie meiner Cousine Beatrix Hopley vorstellen. Sie ist das reizendste Mädchen der Welt und bekommt an ihrem Hochzeitstage fünfzigtausend Pfund mit. Beatrix ist das einzige Kind meines Onkels, welcher seinen enormen Reichthum der Erfindung einer neuen Seife verdankt. Sie haben gewiß schon davon gehört; „Sapavo — unvergleichlich für die Haut!" Mein Vater starb, ehe das Geschäft sich entwickelte und das wurde, was es jetzt ist, ich bin daher nicht so gut davon gekommen. Aber Onkel Josef ist Millionär, Beatrix eine reiche Erbin. Die Familie des Onkels hat immer in Manchester gelebt und ist erst jetzt nach London übergesiedelt, und da sie hier fast gar keinen Verkehr hat, werden Sie ihr ganz gelegen kommen."

„Aber mein lieber Leonard", und trotz seiner verzweifelten Lage mußte Philipp fast lachen, „wie um Alles in der Welt sollte ein armer Teufel wie ich auch nur die leiseste Aussicht haben, die Tochter eines Millionärs zu gewinnen. Ich könnte doch niemals wagen, mich um sie zu bewerben, ihr Vater würde mir schön die Wege weisen."

„Mein guter Freund, Sie vergessen ganz, daß Sie der Neffe und Erbe des Lord Seudamore sind. Ihr Onkel kann Ihnen wohl sein Geld entziehen, aber nicht verhindern, daß Sie seinen Titel erben. Und dieser wird bei meinem Onkel Josef sehr in die Wagschale fallen!"

„Ah, ich verstehe!"

So sprechend hatten die beiden Freunde den Eingang zu den Logenplätzen erreicht, Major Hopley zog Philipp mit sich fort, und dieser folgte ihm nur zu willig. „Eine Erbin" klang dem Ohr eines Mannes, welcher soeben seinen letzten Pfennig verspielt hatte, sehr verlockend und noch mehr: Philipp hatte auch nach der Loge hinaufgesehen und das niedliche Gesicht mit dem holden Lächeln hatte ihm sehr wohl gefallen.

Soeben erreichten sie die offene Logenthür. Mr. Josef Hopley war groß und stark, ein Mann in den besten Jahren, Mrs. Hopley machte fast den Eindruck, noch stärker zu sein, als ihr Gatte. Seudamore's Herz sank ein wenig, als er des Ehepaares ansichtig wurde, aber zwischen ihnen saß Beatrix im leichten hellen Musselinkleide und ihren Rosenknospen — ein reizender Anblick, der ihn über alles Andere hinwegsehen ließ.

Während Philipp an der Thür stehen geblieben war, sagte Major Hopley leise zu seinem Onkel:

SLUB
Wir führen Wissen.

Méline freilich ebenfalls die Spitze verhält hat. Aber seine Andeutung wird genügen, daß man ihm wieder vorwirft, er wolle die Prinzenverbannungsgesetze aufheben, er sei ein verkappter Royalist u. s. w. Ueber die zukünftige Haltung der radicalen und socialdemokratischen Elemente geben folgende uns vorliegende Meldungen Aufschluß:

* **Paris**, 30. April. In dem Manifest der socialistischen Gruppen der Kammer wurden der Senat und die Deputirten, welche für Méline stimmten, aufs Heftigste angegriffen. „Diese Coalition", heißt es weiter, „wird uns nicht hören. Die Unsinnigen haben das Werk des Ministeriums Bourgeois aufgehalten. Wir rufen das Volk auf, mit uns die gefährdete Republik und das bedrohte allgemeine Stimmrecht zu vertheidigen."

* **Paris**, 30. April. Die socialistischen und radicalen Deputirten, welche heute gegen das Ministerium Méline stimmten, beschlossen, im Lande einen regen Feldzug gegen den Senat und zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts zu organisiren, und schritten sofort zur Bildung eines leitenden Ausschusses, welcher Berathungen und Versammlungen an allen Puncten des Landes veranstalten und ein Manifest ausarbeiten soll, welches an sämmtliche Gemeinden zum öffentlichen Anschlag vertheilt wird. Der leitende Ausschuß wird morgen in der Deputirtenkammer zusammentreten und ist wie folgt zusammengesetzt: Vorsitzender ist Bourgeois, Mitglieder sind Dumner, Lockroy, Mesureur, Goblet, Pelletan, Dujardin, Begouin, Alphonse Humbert, Ricard (Deputirter für Côte-d'or), Humbert, Cadet, Le Héraffe, Castelin und Denis, sowie noch vier Senatoren, welche der demokratischen Linken angehören. Obwohl die socialistischen Deputirten der Versammlung beiwohnten, so erklärten sie doch, an dem leitenden Ausschuß nicht theilnehmen zu wollen, sondern gesondert vorzugehen.

Auf dieser Seite hält man den radicalen Anstrich, den Méline seinem Programm zu geben gesucht hat, also nur für Schein, und man wird mit dieser Beurtheilung Recht haben. Wie hätte sonst auch der Senat die ministerielle Erklärung mit lebhaftem Beifall aufnehmen können!

Ueber die Schwierigkeiten, welche sich zwischen dem **Vatican** und der **russischen Regierung** wegen gewisser diplomatischer Etikette-Fragen ergeben haben, liegen einige sehr interessante Mittheilungen vor. Gestützt auf die Thatsache, daß der Wiener Congreß den diplomatischen Vorrang des Nuntius anerkannt hatte, erhob der Vatican in Petersburg die Forderung, daß sein Abgesandter bei der Krönung in Moskau vor den andern außerordentlichen Botschaftern den Vortritt erhalte. Der Vatican berief sich zur Unterstützung dieser Forderung darauf, daß dies bei fünf vorhergegangenen Zareakrönungen ebenfalls der Fall war, und daß nur bei der Krönung Alexander's III. zu Gunsten des damaligen Doyens des diplomatischen Corps, des deutschen Botschafters von Schweinitz, eine Ausnahme gemacht wurde. Deutschland drohte mit der Abberufung seines Botschafters, wenn sein Vertreter hinter demjenigen des Papstes zurückstehen sollte. Der Vatican beschränkte sich auf einen Protest und gab nach. Heute liegt nun derselbe Fall vor, und die russische Regierung hat dem Vatican eröffnet, daß sie nicht gewillt sei, ein anderes Vorgehen als im Jahre 1883 zu beobachten, und so wird diesmal der französische Botschafter Duc de Montebello als Doyen der Petersburger Diplomaten den Vortritt haben. Der Vatican drohte anfangs, daß er Niemand nach Moskau entsenden werde, entschloß sich aber schließlich, nachzugeben und den Wiener Nuntius Agliardi an der Spitze einer aus Laien und Priestern zusammengesetzten Deputation nach Moskau zu senden, die dem Zar Nicolaus II. die Glückwünsche, sowie einen eigenhändigen Brief des Papstes zu überbringen hat. An den Moskauer Festlichkeiten, bei denen der Nuntius mit anderen Botschaftern zusammentreffen könnte, wie zum Beispiel an dem Krönungsact, an dem Festbanket ꝛc., wird aber Msgr. Agliardi nicht theilnehmen.

Eine Petersburger Mittheilung der „Times", welche den Ausblick auf eine russische Action in **Afghanistan** eröffnet, hat jenseits des Canals beträchtliches Unbehagen erweckt. Afghanistan dürfte bald wieder in den Vordergrund der Actualität treten, wenn der jetzige Emir Abdurrahman mit Tod abgehen sollte. Um die Gesundheit des afghanischen Herrschers ist es schon seit geraumer Frist nicht zum Besten bestellt gewesen. Er leidet an Gicht und Nierenaffection und es scheint, daß seine Krankheit jetzt in einem Entwickelungsstadium angelangt ist, welches einem tödtlichen Ausgang mit ziemlicher Sicherheit in nicht allzuferne Aussicht stellt. Das Ableben des jetzigen Emirs könnte aber zu Thronstreitigkeiten in Afghanistan führen, die den Keim zu weitergehenden Verwickelungen in sich tragen. Der officielle Thronerbe Habibulla Khan, ein Werkzeug Englands, gilt für einen in Regierungsdingen nicht unbewanderten Prinzen, der mit Hilfe englischer Bajonette sich sehr wohl zum unumschränkten Herrn des Landes machen könnte, wenn Alles glatt abläuft. Aber ihm droht ein Gegenprätendent in der Person Nasrulla Khans, bekannt durch seine Reise nach England und sein damit zusammenhängendes Zerwürfniß mit seinem Vater. Mit diesem Nebenbuhler, der in England nicht den besten Eindruck hinterlassen hat, ließe sich noch am leichtesten fertig werden. Die eigentliche Gefahr aber droht von jenseits der afghanisch-russischen Grenze, wo verschiedene landflüchtig gewordene afghanische Prinzen russische Gnadengehälter verzehren und nur auf die Gelegenheit warten, in ihre Heimath zurückzukehren. Der bekannteste unter ihnen ist der Prätendent Isak Khan, der ein ebenso ehrgeiziger als militairisch befähigter Mensch sein soll. Der Emir Abdurrahman hatte seiner Zeit viel Noth und Mühe mit der Bewältigung einer von Isak Khan in Nordafghanistan angezettelten Schilderhebung. Der genannte Prätendent besitzt noch jetzt viele Anhänger und könnte, wenn das Ableben des jetzigen Emirs eintreten sollte, Afghanistan in schwere Wirren stürzen. Unter diesen Umständen begreift es sich, daß das von den „Times" der russischen Politik unterstellte Project eines Eisenbahnbaues von Merw über Kuschk bis Herat den Engländern Beklemmungen verursacht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 30. April. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung der Vorlage des Reichskanzlers, betreffend die zollamtliche Prüfung der Mühlenfabricate, sowie der Vorlage, betreffend die Auslegung des § 58 des Krankenversicherungsgesetzes die Zustimmung ertheilt, ferner wegen Besetzung einer Mitgliedstelle bei dem Disciplinarhofe und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt. — Der Gesandte der Hansestädte, Klügmann, ist zum stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten für Hamburg ernannt worden. — Ueber die vom Bundesrathe beschlossene Auslegung des § 58 des Krankenversicherungsgesetzes berichtet die „Berl. Corr.":

„Nach der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vom 10. April 1892 liegt die erstinstanzliche Entscheidung von Streitigkeiten zwischen den Krankencassen einerseits und ihren Mitgliedern oder deren Arbeitgebern andererseits, wenn es sich um Zahlung von Beiträgen, Unterstützungsbeiträgen und dergleichen handelt, im Allgemeinen der Aufsichtsbehörde ob. Wenn sich jedoch der Bezirk der Casse über mehrere Gemeindebezirke erstreckt, dann diese Entscheidung durch die Centralbehörde anderen Behörden übertragen werden. Für den Fall nun, daß der Bezirk der Casse über das Gebiet des Bundesstaates, in welchem sie ihren Sitz hat, hinausreicht und die Entscheidungsbefugniß dennoch an Behörden anderer Bundesstaaten zu übertragen sein würde, sind Zweifel entstanden, welche Centralbehörde zu einer solchen Anordnung befugt sei. Die Entscheidung soll in diesem Falle nicht durch die Centralbehörde desjenigen Bundesstaats erfolgen, in dessen Gebiet die Casse ihren Sitz hat, sondern durch die Centralbehörde des Bundesstaates, für dessen Gebiet die besondere Sprachbehörde eingesetzt werden soll. Um dies zu ermöglichen, hat der Bundesrath in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß nach vorheriger Verständigung der betheiligten Landesregierungen die Centralbehörde desjenigen Bundesstaates, in dessen Bezirk die Casse ihren Sitz hat, die Aufsichtsbehörde von der Wahrnehmung ihrer Entscheidungsbefugniß hinsichtlich des in anderen Bundesstaaten gelegenen Theiles des Cassenbezirks von einem bestimmten Zeitpunct ab zu entbinden habe, während die Centralbehörden dieser anderen Bundesstaaten die von ihnen dazu bestimmten Behörden zu beauftragen hätten, von dem gleichen Zeitpunct ab diese Functionen zu übernehmen."

* **Berlin**, 30. April. In der Reichstags-Commission für das Börsengesetz war erwähnt worden, daß die Rechtsgiltigkeit von Zeitgeschäften auch dann, wenn beide Contrahenten in das vorgeschlagene Börsenregister eingetragen sind, keineswegs für alle Fälle festgestellt sein würde. Der Commissionsbericht enthält hierüber Folgendes:

„In der zweiten Lesung wurde von einem Mitgliede darauf hingewiesen, daß die Bemerkung am Schlusse der Begründung zu § 66 es zweifelhaft mache, in welchem Umfange der Einwand von Spiel und Wette beseitigt werden soll. Denn danach sei der Einwand statthaft, sofern er nicht lediglich auf den vertragsmäßigen Ausschluß der Effectivlieferung gegründet sei. Von dem Vertreter der verbündeten Regierungen wurde bemerkt, daß die angezogene Stelle der Motive den Ausführungen entspreche, die im Berichte der Börsenenquete-Commission auf Seite 148 und 149 enthalten seien. Hiernach solle der Einwand des Differenzgeschäfts beseitigt sein, soweit er, was nach der gegenwärtigen Rechtsprechung genüge, sich lediglich darauf stütze, daß gemäß der Absicht der Parteien die Effectivlieferung ausgeschlossen sei. Dagegen bleibe der Einwand bestehen, sofern noch weitere Momente vorliegen, nach denen gemäß dem einschlägigen bürgerlichen Rechte das Geschäft sich als ein Spielvertrag darstelle. Von einigen Mitgliedern der Commission wurde demgegenüber betont, daß hiernach die Beseitigung des Differenzeinwands überhaupt in Frage gestellt sei, und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß diese Beseitigung im weitesten Umfange ausgesprochen werde."

Jetzt schreibt die „Deutsche Juristen-Ztg.": „Die Hoffnung, daß das neue Börsengesetz dem unmoralischen Einwande des Differenzgeschäfts wenigstens dann ein Ende machen würde, wenn beide Theile in das Börsenregister eingetragen werden, scheint sich nicht zu erfüllen. Bemerkenswerth ist in dieser Beziehung, daß das Reichsgericht zu der Auslegung des künftigen Gesetzes bereits jetzt Stellung genommen hat. In einer Entscheidung vom 29. Februar 1896 sagt es:

„Wird der zur Zeit dem Reichstage vorliegende Entwurf eines Börsengesetzes Gesetz und haben sich beide Theile in das Börsenregister eintragen lassen, so würde der eine Contrahent wider den andern bei dieser Sachlage (wenn die Umstände für ein reines Differenzgeschäft sprechen) nicht auf Erfüllung eines Kaufvertrages klagen können; denn einen Kauf haben eben die Contrahenten nicht geschlossen."

„Wenn", so bemerkt dazu die „Deutsche Juristen-Ztg.", „das Reichsgericht schon jetzt ankündigt, daß es dem künftigen Gesetz diese Auslegung geben wird, dann ist nicht erfindlich, welchen Zweck das Börsenregister haben soll."

— Nach Mittheilungen, die der „Voss. Ztg." neuerdings zur Frage der Militairstrafproceßreform zugehen, soll die Entscheidung jetzt oder in nächster Zeit nicht zu erwarten, sondern bis zum Herbst hinausgeschoben worden sein. Hinzugefügt wird, es sei kaum anzunehmen, daß der Kaiser bei seinem ausgeprägten Pflichtgefühl sich mit allen maßgebenden Factoren in Widerspruch setzen und dem Reformplan seine Unterschrift versagen würde. Es entspräche durchaus der bedächtigen Natur des Fürsten Hohenlohe, wenn er vorzöge, auf die kaiserliche Entschließung nicht jetzt zu drängen, sondern einen ihm hierfür günstiger erscheinenden Zeitpunct abzuwarten. Fürst Hohenlohe könnte zu einem solchen Entschluß nur gelangt sein, nachdem er sich des Einverständnisses des Kriegsministers versichert hätte, da er und das ganze preußische Staatsministerium grundsätzlich den Standpunct des Generals v. Bronsart theilen.

— Laut der „Post" wird in parlamentarischen Kreisen stark damit gerechnet, daß noch im Laufe dieser Session, und zwar vor der eventuellen Vertagung bis zum Herbst, dem Reichstag noch ein Nachtragsetat zugeht, in dem Mittel zur Verstärkung der Schutztruppe in Südwestafrika gefordert werden. Nach der „F. Z." geht eine erhebliche Verstärkung der Schutztruppe Ende Mai nach Südwestafrika ab.

— Als Gelegenheit zur Lohndrückerei haben die „Genossen" des sechsten Berliner Wahlkreises die Maifeier benutzt, indem sie der socialdemokratischen Freien Vereinigung der Civil-Berufs-Musiker das Ansinnen stellten, zum Besten der Maifeier 20 Procent unter dem Tarif zu spielen! Die Musiker haben das abgelehnt, weil sie „wegen Arbeitslosigkeit nicht 20 Procent des Verdienstes zum Besten der Maifeier entbehren" könnten. Die „Genossen" haben daraufhin andere Musiker angenommen, also vermuthlich Unorganisirte und unter dem Tarif.

— Der gesammte Inhalt der Nr. 11 des anarchistischen „Socialist", welche am 18. März d. J. erschien und sofort nach der Veröffentlichung beschlagnahmt wurde, gelangte heute vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I zur Verlesung, da die Anklagebehörde den Inhalt durchweg als gegen die Gesetze verstoßend ansah. Der verantwortliche Redacteur Franz Künstler, welcher inzwischen wegen eines anderen Preßvergehens zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, wurde aus der Haft vorgeführt. Die Zeitung enthielt zunächst ein Gedicht und dann einen längeren Artikel, betitelt: „Jubiläums-Betrachtungen über den 18. März 1871." In diesem wurden die Thaten der Pariser Commune verherrlicht. In einem anderen Artikel wurde Louise Michel als eine Heldin geschildert und zur Nacheiferung angespornt, und eine ähnliche Tendenz verrieth sich in den übrigen Artikeln. Staatsanwalt Kanjow führte aus, daß der Gesammtinhalt der Nummer darauf berechnet sei, die Gesellschaftsclassen gegen einander aufzureizen und zum Ungehorsam gegen die Gesetze aufzufordern. Er beantragte gegen den Angeklagten eine Zusatzstrafe von sechs Monaten. Der Gerichtshof entschied dahin, daß zwar unzweifelhaft eine Verherrlichung der Commune vorliege, aber die von der Anklagebehörde angeführten Strafthaten seien nicht in dem Inhalte zu erblicken, und deshalb sei ein freisprechendes Urtheil gefällt worden.

— Die Gemeindecommission des Herrenhauses schlägt vor, die Regierung zu ersuchen, auf eine Aenderung der Reichsgesetzgebung dahin zu wirken, daß den Gemeinden eine schärfere Heranziehung der Getränke zur Gemeindesteuer ermöglicht werde.

— Die Sonntagsruhe in der Gewerbeausstellung soll folgendermaßen gehandhabt werden. Während der Hauptgottesdienststunden von 10 bis 12 Uhr gelten die Bestimmungen der absoluten Sonntagsruhe. Nach 12 Uhr bis zum Schlusse sind der Waarenverkauf und die handwerks- und fabrikmäßigen Betriebe unbeschränkt freigegeben. Auch während der Stunden von 10 bis 12 Uhr dürfen die Verkehrsanlagen im Betriebe bleiben und die Gastwirthschaften geöffnet sein. Allen an Sonntagen beschäftigten Angestellten muß in jeder Woche an einem Wochentage von 1 Uhr Nachmittags ab frei und an jedem dritten Sonntage zum Besuch des Gottesdienstes Zeit gegeben werden.

— Der Oberpräsident von Posen Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorff ist aus Posen hier angekommen.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Geheimen Staatsarchivars Archivraths Dr. phil. Karl Sattler in Berlin zum Zweiten Director der preußischen Staatsarchive.

— Der Geheime Regierungsrath und Vortragende Rath im Ministerium des Innern Dr. Kruse ist zum Geheimen Ober-Regierungsrath ernannt worden.

* **Wildparkstation**, 30. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien traf 7 Uhr 45 Min. hier ein, wurde auf dem Bahnhofe von dem Polizeipräsidenten von Potsdam von Balan empfangen und begab sich alsbald nach dem Neuen Palais. Hier wurde der Fürst zuerst vom Kaiser empfangen, alsdann begrüßte er die Kaiserin. Bei der Tafel saß der Kaiser der Kaiserin gegenüber, welche zur Rechten den Fürsten Ferdinand, zur Linken den Prinzen Ferdinand von Rumänien hatte. Während der Tafel trank der Kaiser dem Fürsten Ferdinand zu.

* **Hamburg**, 30. April. Zur Militairstrafproceß-Ordnung schreiben die „Hambg. Nachr.": „Wir haben nicht die Absicht, hier eine Untersuchung darüber anzustellen, welches Maß von Glaubwürdigkeit die einzelnen Zeitungsartikel beanspruchen können, die über die Differenzen berichten, welche in Regierungskreisen in Bezug auf die Militairstrafgerichts-Ordnung angeblich bestehen; aber wir halten es für den Fall, daß eine Entscheidung in der Frage bevorsteht, für angezeigt, die sachlichen Gesichtspuncte zusammenzufassen, welche bei der Frage der Einführung der Oeffentlichkeit im Militairstrafproceß in Betracht kommen. In maßgebenden militairischen Kreisen ist man durchweg der Meinung, daß weder die Rechtsfindung, noch die Rechtsprechung durch Einführung der Oeffentlichkeit gebessert werden wird. Militairische Gründe liegen in einer großen Anzahl von Fällen für die Einführung der Oeffentlichkeit nicht vor, und in diesen Fällen hat sie mehr die Bedeutung eines Ornaments. Für einen Angeschuldigten, der wirklich strafbar ist, liegt in der Oeffentlichkeit meist eine Verschärfung der Strafe, da er — wenn er überhaupt noch Ehrgefühl besitzt — durch das öffentliche Bekanntwerden seiner Schuld zweifellos schwerer getroffen wird, als wenn die Verhandlung geheim bleibt. Dagegen ist man doch auch der Meinung, daß unschuldig Angeklagte, welche freigesprochen sind, durch das öffentliche Bekanntwerden des Sachverhalts eine weit wirksamere réparation d'honneur erreichen, als bei geheimer Verhandlung, wenn schließlich höchstens durch Parolebefehl oder sonst auf dem Dienstwege ihre Freisprechung bekannt wird. Endlich aber kommen zweifellos zahlreiche Fälle vor, in denen die Oeffentlichkeit des Verfahrens — ganz abgesehen von den einzelnen jedesmal betroffenen Persönlichkeiten — im allgemeinen Interesse der Armee mehr als ein Ornament ist. Es sind dies vor Allem diejenigen Fälle von Mißhandlung und von berechtigtem Waffengebrauch — sei es in der Nothwehr, sei es auf Grund dienstlicher Instruction —, welche jetzt von einer scandalsüchtigen Presse agitatorisch ausgebeutet und zum Nachtheil der Armee und ihrer Verwaltung tendenziös entstellt werden. In diesen Fällen ist die Oeffentlichkeit das beste Mittel, solchem Treiben wirksam entgegenzutreten. Es erscheint aber undenkbar, einen Gesetzentwurf durchzubringen, in welchem nur für die letztgenannten Fälle, bei denen ein großes militairisches Interesse daran besteht, die Oeffentlichkeit des Verfahrens vorgesehen wird. Will man diese Fälle öffentlich verhandeln, so bleibt nichts übrig, als generell die Oeffentlichkeit auf alle Fälle auszudehnen, mit der Einschränkung natürlich, daß — wie es auch in Bayern der Fall ist — jeden Augenblick die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden kann, wenn militairisch-dienstliche Rücksichten dies erfordern. Die Ausführungsbestimmungen eines die beschränkte Oeffentlichkeit enthaltenden Strafverfahrens werden die fernere Möglichkeit bieten, etwaigen Schädigungen vorzubeugen; auch wird die Beschränktheit des Raumes in den vorhandenen Sitzungssälen voraussichtlich überall den Zutritt nur weniger Personen zu den Verhandlungen gestatten."

* **Bremen**, 30. April. Die Bürgerschaft genehmigte den Pachtvertrag zwischen dem Bremer und dem Norddeutschen Lloyd wegen des Trockendocks in Bremerhaven; auch der Senat hat ihm zugestimmt. — Preußen, Bremen und Oldenburg schlossen einen neuen Staatsvertrag über die Vertiefung der Außenweser. Die Kosten betragen 5 Millionen Mark.

* **Arolsen**, 29. April. Prinz Albrecht von Waldeck ist schwer erkrankt. Er hat einen Schlaganfall erlitten.

* **Köln**, 30. April. Gestern Abend traf der Prinz Friedrich August von Sachsen hier ein und nahm mit seinem Adjutanten im Hotel Disch Wohnung. Der Prinz wohnte der heute auf der Mülheimer Haide stattfindenden Besichtigung des Westfälischen Pionierbataillons Nr. 7 bei. Morgen wird er den Uebungen und der Vorstellung im Feldpionierdienst, die vor dem Ingenieur-Inspecteur Generalmajor v. Kleist stattfindet, beiwohnen. (Rh.-Westf. Ztg.)

V. **Erfurt**, 30. April. Wie schon telegraphisch gemeldet, ist der frühere Reichstagsabgeordnete Gutsbesitzer Wisser in Windischholzhausen gestern unter dem Verdachte der Verleitung zum Meineid in Untersuchungshaft genommen worden. Der Angelegenheit liegt folgende Ursache zu Grunde. Wisser hatte am Charfreitag vorigen Jahres einem Streit mit einem Ortsgenossen, der in Thätlichkeiten ausartete. In dem hiernach folgenden Processe soll Wisser zwei seiner Knechte verleitet haben, vor Gericht einen falschen Eid abzulegen. Wisser, welcher hier die besonders in Schlesien viel gelesene Bauernzeitung herausgiebt, saß in der abgelaufenen

---

„Ich möchte Dir einen Freund von mir vorstellen, Onkel Josef!"

„Gewiß, mein Junge! Deine Freunde werden mir immer willkommen sein. Wer ist es?"

„Capitain Seudamore von meinem Regiment. Er ist der Neffe und Erbe des Lords Seudamore von Draymere."

„Ah, sehr angenehm!" Mr. Hopley erhob sich schwerfällig und sich verbeugend sagt er:

„Freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, Herr Capitain. Bitte, treten Sie näher. Tilda, dieser Herr ist der Neffe von Lord Seudamore!"

Philipp murmelte einige höfliche Worte, er hatte Mühe, ein leises Lächeln zu unterdrücken, als Mrs. Hopley mit allzu großer Bereitwilligkeit ihm eine ihrer mit citronengelben Handschuhen bekleideten Hände entgegenstreckte.

„Trizie, mache Platz für den Herrn Capitain!" sagte sie eifrig zu ihrer Tochter.

Philipp wußte vor Verlegenheit nicht, was er thun sollte, doch Trizie, die nicht umsonst eine gute Schule in Brighton besucht hatte, und ihre Ferien mehr als einmal in der Familie ihrer Freundin, Miß Greville in Greville Court, zugebracht, wußte, was sich für eine junge Dame schickt; sie deutete nur lächelnd auf einen Stuhl an ihrer Seite, und Philipp nahm neben ihr Platz, während Major Hopley sich mit bewunderungswerther Ergebung zu seiner Tante setzte, und die Aufmerksamkeit des alten Paares zu fesseln suchte.

„Wie gefällt Ihnen Ascot, Miß Hopley?" fragte Philipp, dessen vorher so bleiches Gesicht sich bei dem Anblick des reizenden Mädchens wieder belebt hatte. Philipp Seudamore liebte hübsche Gesichter und diese kleine Dame in dem Rosenhütchen sah ganz berückend aus.

„Ach," erwiderte sie lebhaft, „ich finde es wunderschön hier; nicht wahr, Sie sind doch derselben Meinung?"

Philipp verzog das Gesicht.

„Ich muß leider sagen, daß ich es bis jetzt nicht sehr angenehm finden konnte," sagte er trübselig, „ich habe Pech gehabt und viel Geld verloren!"

„Ach, wie leid mir das thut!" erwiderte sie ungezwungen. „Hoffentlich haben Sie bald Glück und gewinnen Alles wieder zurück!"

„Ich habe Ihrem Cousin Hopley versprochen, nicht mehr zu wetten."

„Findet Leonard es unrecht, wenn man wettet? Nun ja," fuhr sie ohne eine Antwort abzuwarten fort, „ich stimme eigentlich mit ihm überein, und es freut mich, daß Sie das Wetten aufgegeben haben."

„Weshalb? Finden Sie denn ein Unrecht darin?"

„Nicht gerade ein Unrecht, aber es ist thöricht. Papa sagt, daß Geld schwer genug zu verdienen sei, arme Leute müssen mit Selbstverleugnung darum arbeiten, ich denke, wir dürfen nicht so sorglos damit umgehen."

Die kleine Dame war für den Augenblick ganz ernst geworden, es war sonderbar, so gewichtige Worte von diesen fast kindlichen Lippen zu vernehmen. Seudamore blickte sie aufmerksam an.

„Ich glaube", sagte er betroffen, „daß ich in meinem ganzen Leben noch nicht einen Schilling verdient, das Geld aber immer nur ausgegeben habe."

„So! Nun dann muß doch ein Anderer für Sie gearbeitet haben! Jedenfalls werden Derjenigen, die es gethan, es nicht gern sehen, daß Sie das Geld thörichter Weise bei einem Wettrennen fortwerfen."

Diese Anschauung war eine so völlig neue für Philipp, daß er gar nicht wußte, was er darauf erwidern sollte. Beatriz fügte lächelnd hinzu:

„Natürlich, ich kann den Ursprung unseres Geldes ja gar nicht vergessen, denn überall werde ich durch große Anschläge an „Sapavo" erinnert."

Das wurde so drollig gesagt, daß Philipp lachte und die Frage an sie richtete, ob sie denn auch selbst „Sapavo" gebrauche — er war froh, das Gespräch von sich ablenken zu können.

„Ich will Ihnen mein Geheimniß anvertrauen, aber Sie müssen schwören, es nicht zu verrathen", erwiderte sie leise, indem sie einen vorsichtigen Blick auf ihren Vater warf.

„Ich schwöre es", flüsterte Seudamore feierlich.

„Ich gebrauche niemals „Sapavo", die Seife hat keinen angenehmen Geruch!"

„Das steht freilich nicht in den Ankündigungen!" sagte Philipp und Beide lachten herzlich, so daß Leonard verwundert auf seinen Freund blickte, dem es in so kurzer Zeit gelungen war, sich derartig mit seiner Cousine in Gunst zu setzen.

Er ist beim Himmel ein schlauer Bursche! dachte er. Kennt das Mädchen kaum fünf Minuten und schon flüstern sie sich Geheimnisse und Scherze zu. Laut fügte er hinzu: „Wir wollen meine Cousine nach dem Erfrischungszelt führen und eine Tasse Thee trinken, Philipp. Onkel und Tante mögen uns nicht begleiten, sie scheuen den Trubel."

„Sind Sie auch sicher, mein Lieber", sagte Mrs. Hopley ängstlich, „daß es für Trizie passend ist, hier mit zwei Herren allein zu promeniren?"

„Sie können sich ganz auf mich verlassen, liebe Tante", erwiderte Major Hopley beruhigend.

Trizie war nur zu froh, daß der Major den Vorschlag machte, sie umherzuführen, hatte sie doch gar zu lange für ihre Ungeduld in der Lage bei den Eltern sitzen müssen, während sie darauf brannte, das bunte Leben und Treiben um sich herum in näheren Augenschein zu nehmen. Sie hatte innerlich aufgejubelt, als sie ihren Cousin Leonard erblickte, der ihr wie der erlösende Prinz im Märchen erschien. — Lebhaft plaudernd führten die beiden Herren das junge Mädchen durch den Trubel und machten es auf Alles, was irgend interessant oder von Bedeutung war, aufmerksam. So gelangten sie zu dem elegant ausgestatteten Erfrischungszelt, in welchem Herren und Damen plaudernd umherstanden oder saßen, Thee trinkend oder eine andere Erfrischung zu sich nehmend. Es war Alles so neu und überraschend für Trizie, eine ganz andere Welt, auf deren Schwelle sie stand und in welche einzutreten es sie sehnlichst verlangte.

Ihr Vater hatte ihr gesagt, daß „Sapavo" sie triumphirend zu den höchsten Höhen der Gesellschaft tragen würde, und jetzt, wo sie einen wahren Palast in Kensington bezogen hatten, sollte diese Macht gerüst werden. Trizie traute derselben nicht recht, sie hätte für den Augenblick nur gewünscht, einige dieser fröhlich plaudernden Damen zu kennen, die sich hier, wo sie eine ganz Fremde war, so zu Hause zu fühlen schienen. Sie konnte nicht recht begreifen, was „Sapavo" ihr hier nützen könne.

Während sie noch darüber nachdachte und mit ihren Begleitern an einem kleinen Tischchen Platz nahm, fielen ihre Augen, o Wunder über Wunder, in dem Gewirr von fremden Gesichtern plötzlich auf ein ihr sehr wohlbekanntes.

In einiger Entfernung stand in einem Kreise fröhlicher Menschen ein schönes, junges Mädchen in elegantester Toilette. Sie war im Begriff einen langen schwedischen Handschuh über ihre Hand zu streifen, als ihre Augen denen Beatriz's begegneten.

„Sieh, Mutter", wandte sie sich lebhaft zu einer älteren Dame neben ihr, „da ist die kleine Beatriz Hopley, mit der ich zusammen in Brighton die Schule besuchte und welche ihre Ferien immer bei uns zuzubringen pflegte. Ich muß sie jedenfalls begrüßen".

Sie ließ den Worten die That folgen und schritt in Begleitung ihrer Mutter und einiger Herren quer durch das Zelt. Als sie bei ihrer Freundin angelangt war, sah sie sich plötzlich dem schönen Philipp Seudamore gegenüber, der Beatriz eben mit besonderer Liebenswürdigkeit einiges Backwerk anbot. Bei seinem Anblick schrak sie zusammen, sie stutzte und blickte auf ihre Mutter, welche jedoch zu kurzsichtig war, um die Befangenheit ihrer Tochter zu bemerken; dann wandte sie sich, ein wenig bleicher zwar, aber mit einem entschlossenen Blick in den Augen, zu ihrer Freundin:

„Meine liebe Trizie, sehen wir uns endlich einmal wieder? Wie kommst Du denn hierher nach Ascot, ich denke, Ihr lebt in Manchester?"

Keine Spur von Erregung war dem schönen Mädchen anzumerken, als sie ihre Freundin so freundlich begrüßte.

„Ja, Helene, so war es auch bis vor Kurzem, wo Papa ein Haus in London gekauft hat. Du mußt mich jedenfalls besuchen, Liebste, ich freue mich so sehr, daß ich Dich getroffen! Und wie reizend Du aussiehst, Helene!" fügte sie bewundernd hinzu.

Diese hatte während des Gespräches offenbar nur auf ihre Freundin gesehen, doch jetzt wandte sie wie zufällig den Kopf zu dem neben ihr stehenden Seudamore.

War Helene bleich, so war dagegen Philipp roth vor Verwirrung; er hätte etwas darum gegeben, in die Erde versinken zu können.

„Welcher böse Zufall fügte es auch, daß diese beiden jungen Mädchen sich kennen mußten", fragte er sich bitter, „und durch welches Verhängniß mußten sie sich gerade in seiner Gegenwart treffen, in dem Augenblick, wo er, offenbar nicht ohne Erfolg, bemüht war, sich um die Gunst der reichen Erbin zu bewerben." Er unterdrückte seine Bitterkeit und zwang sich, Miß Greville höflich zu begrüßen, worauf er sich zu ihrer Mutter wandte. Diese, welche hastig ihre Lorgnette genommen hatte, schien im ersten Augenblick im Begriff, die Anwesenheit des jungen Mannes vollständig übersehen zu wollen; doch dann, sich eines Besseren besinnend, reichte sie ihm ihre Fingerspitzen. Philipp biß sich vor Aerger auf die Lippen.

Beatriz bemerkte nichts von allen diesen Vorgängen. Sie kannte wenig von der Welt und war zu unschuldig, um zu wissen, welche Tragödien sich beständig im täglichen Leben abspielen. Sie ging ganz darin auf, mit Helene zu plaudern und ihr mit dem Eifer eines Kindes die Freude zu schildern, welche sie über den Aufenthalt in der Metropole empfand.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Wahlperiode als Wilder im Reichstage, hielt aber fast stets zu den Freisinnigen, bis ihn diese nach seinem classischen Ausspruche: „Ich bin zwar gegen die Vorlage, stimme aber dafür!“ abweisen.

✠ **Altenburg**, 30. April. Herzog Ernst beginnt morgen eine ihm verordnete Trinkcur, weshalb jeglicher Empfang, sowie die üblichen Audienzen bis auf Weiteres ausfallen. Bei den russischen Krönungsfeierlichkeiten wird der Herzog durch den Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg sich vertreten lassen.

†† **Arnstadt**, 29. April. 32 Arbeiter der Schuhfabrik von Görber & Co., meist Zwicker, sind seit heute Vormittag 11 Uhr ausständig. Um 8 Uhr erhielt die Firma ein Schreiben der Arbeiter, in welchem für 11 Uhr (!) der Streik angekündigt wurde, wenn bis dahin ihre in 8 Puncten zusammengefaßten Forderungen nicht angenommen sein würden. Eine Lohnerhöhung befindet sich unter den Puncten nicht, dagegen wird die Wiedereinstellung zweier entlassener Arbeiter, sowie die Kündigung zweier anderer Arbeiter und die Einsetzung einer Arbeitercommission zur Entscheidung über Differenzen zwischen Principalität und Arbeiterschaft verlangt. Außerdem wird ausbedungen, daß von den jetzigen Arbeitern keiner vor dem 1. Januar 1898 ohne Einwilligung der Commission entlassen werden kann. — Da keine Lohnerhöhung verlangt wird, die Arbeitsverhältnisse mithin sehr gut sein müssen, erscheint dieser Versuch, die Herrschaft über die Fabrik in die Hände der Arbeitercommission zu bringen, um so unbegreiflicher und frivoler.

* **Karlsruhe**, 29. April. In der Zweiten Kammer erklärte der Finanzminister, die badische Regierung habe, obgleich sie dem Zweck des Zuckersteuergesetzes anerkenne, im Bundesrath vornehmlich mit Rücksicht auf die Höhe der Verbrauchsabgabe dagegen gestimmt. — In einer stark besuchten Arbeiterversammlung wurde nach Referaten der Abgeordneten Geiß und Dreesbach der Boycott über das hier verzapfte Speyerer Bier erklärt. Betroffen werden 14 Wirthe.

* **Stuttgart**, 30. April. Der Streik im Baugewerbe ist beigelegt worden. Man einigte sich auf einen zehnstündigen Arbeitstag und einen Minimallohn für Maurer, Zimmerer und Bauschreiber von 30, für die Steinhauer auf 35 ₰, für Ueberstunden mit 25 und für Nachtarbeit mit 50 Procent Zuschlag (M. Z.)

* **München**, 30. April. Die Kammer der Reichsräthe genehmigte den Etat und den Gesetzentwurf über neue Telephon-Anlagen, sowie die Nachtragsforderung für eine Telephonverbindung Frankfurt a. M.—Wien. Außerdem stimmte das Haus dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten über Errichtung einer Landes-Hypothekenbank auf genossenschaftlicher Grundlage zu.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 30. April. Ueber das Befinden des Erzherzogs Carl Ludwig werden keine Bulletins ausgegeben. Wie verlautet, leidet der Erzherzog an einem älteren, neuerdings wieder hervortretenden Darmkatarrh, der jedoch zu keinerlei Besorgniß Anlaß giebt; immerhin verbrachte der Erzherzog die letzte Nacht weniger ruhig.

* **Wien**, 30. April. In der heutigen Wahlreformdebatte des Abgeordnetenhauses stellte der Antisemit Mechaniker Schneider den Antrag, alle getauften und ungetauften Juden seien vom activen und passiven Wahlrechte auszuschließen. Der Präsident bedauerte, daß an einer ernster Arbeit für Staat und Volk geweihten Stätte als schlechte Scherze aufzufassende Anträge vorgebracht würden (Beifall), worauf Schneider ihm zurief: „In einigen Jahren sind Sie auch Antisemit.“ Der Antrag fand nur die Unterstützung einiger Antisemiten. Lueger hatte sich vor der Abstimmung über die Unterstützungsfrage entfernt. Die Unterstützung wurde nicht gewährt. (Mgdeb. Ztg.)

* **Gmunden**, 30. April. Seit der Operation des Prinzen Georg Wilhelm erfolgte ein allmähliches Sinken der Körpertemperatur, welche heute früh 37.3, Puls 34. Beim heutigen Verbandwechsel konnte ein befriedigendes Aussehen der Wunde constatirt werden.

* **Pest**, 30. April. Die Wiener Botschafter und Gesandten und das ganze diplomatische Corps werden morgen mittels Sonderzuges zur Eröffnung der Ausstellung hier eintreffen; nur der Nuntius Agliardi und der serbische Gesandte werden fehlen.

Frankreich.

Das Debut des Cabinets Méline.

* **Paris**, 30. April. Deputirtenkammer. Die heute von dem Conseilpräsidenten Méline verlesene ministerielle Erklärung lautet: Meine Herren! Indem wir dem Rufe des Präsidenten der Republik Folge leisteten, haben wir uns nicht die Schwierigkeiten unserer Aufgabe verhehlt. Aber es giebt Zeiten, in denen ihr Vaterland liebende Männer nicht das Recht haben, sich der mit der Uebernahme der öffentlichen Gewalten verbundenen Verantwortlichkeit zu entziehen. Die Klarheit unserer Erklärungen wird Ihnen vom ersten Tage ermöglichen, zu wissen, was wir wollen und wohin wir gehen. Wir werden zuerst das Werk der Beruhigung verfolgen, indem wir uns bemühen, die Eintracht wieder herzustellen, die von den öffentlichen Gewalten untrennbar ist. Die Deputirtenkammer, welche aus dem directen allgemeinen Wahlrecht hervorgegangen ist, hat das Uebergewicht bei der allgemeinen Leitung der Politik. Aber wenn sie auch aus ihrem Ursprung und aus der Verfassung unbestreitbare Rechte herleitet, so ist es doch unmöglich, ohne Mithilfe des Senats Gesetze zu geben und zu regieren. Es ist dies eine feststehende Thatsache, die jede theoretischen Erörterungen unnöthig macht. Der gegenseitige gute Wille hat bisher genügt, um alle Schwierigkeiten zu lösen. An diesen appelliren wir wiederum. Wir verzweifeln nicht daran, die Spuren der jüngsten Conflicte auszutilgen, wenn Sie die Güte haben wollen, uns auf das Actionsgebiet zu folgen, auf welches wir uns zu stellen gedenken. Die Kammer enthält, wie wir überzeugt sind, eine Mehrheit, die fest entschlossen ist, solche Fragen bei Seite zu schieben, die sie trennen, um sich endlich einem System von demokratischen Reformen zu widmen, die seit lange reif und unverzüglich durchführbar sind. Dieselbe wird Gesetzentwürfe zur Erledigung bringen, die die Arbeiter interessiren. Das sicherste Mittel, den revolutionairen Lehren den Weg zu verlegen, wird stets darin bestehen, daß man dem Ideal der Gerechtigkeit und der Solidarität treu bleibt, welches die Ueberlieferung der republikanischen Partei ist. Ohne das Feld Ihrer Thätigkeit einschränken zu wollen, glauben wir Sie an die wesentlichen Fragen erinnern zu müssen, deren baldige Lösung nur von unseren gemeinsamen Bemühungen abhängt. — Nach einer Aufzählung der von dem neuen Cabinet zunächst ins Auge gefaßten Reformen führt die Erklärung fort: In die erste Linie stellen wir die fiscalischen Reformen; die Fragen sind gestellt und es ist nothwendig, dieselben einer raschen Lösung zuzuführen. Die Reform der Getränkesteuern und die Reform der Erbschaftssteuern liegen dem Senate vor; wir werden deren Durchführung energisch verfolgen. Was die directen Steuern anlangt, die einem vom Lande ausgesprochenen Gefühle entsprechen, so werden wir Ihnen in dem Budget für 1897 ein System von Reformen vorschlagen, die ohne ärgerliche Belästigungen und ohne inquisitorische und willkürliche Maßregeln eine bessere Vertheilung der Lasten sicherstellen werden und die gestatten, die kleinen Steuerträger zu erleichtern, den durch die Unterhaltung einer Familie nothwendigen Lasten Rechnung zu tragen und die Landwirthschaft zu entlasten. Zugleich werden wir wieder aufnehmen und mit Aufmerksamkeit anwenden eine Politik der Sparsamkeit, welche das Land gebieterisch verlangt und welche die eigentliche Bedingung für das Gleichgewicht im Budget und für eine Aufbesserung des öffentlichen Credits ist. Wir können vornehmlich hierin Erfolg haben durch allmähliche Abänderungen, welche wir bei unserer Verwaltungsorganisation einzuführen uns verpflichten, einer Organisation, deren verwickelte Formen so wenig mit den Bedürfnissen der Einfachheit und Schnelligkeit in der heutigen Gesellschaft übereinstimmen. Wir haben wohl nicht nöthig, hervorzuheben, daß wir unsere ganze Ergebenheit und alle unsere Kräfte den Interessen der Landwirthschaft widmen werden. Wir werden nichts sparen, um ihr zu helfen, und werden alle Pläne zu ihrem Interesse in die Hand nehmen. Wir werden damit beginnen, ihr eine officielle Vertretung zu sichern, auf welche sie ein Recht hat und welche sie seit Langem erwartet. Wir werden gar nicht genug zu thun wissen für die tapferen Bauern, welche nichts entmuthigt, welche mit wahrem Heldenmuth gegen alle Krisen, welche auf sie einstürmen, kämpfen und welche durch ihre Klugheit und gute Gesinnung die Stärke der Regierungen sind. Armee und Marine sind die Gegenstände der liebevollsten Aufmerksamkeit und Beschäftigung des Landes. Um das Werk der nationalen Vertheidigung zu vervollständigen, wird es nöthig sein, endlich die Colonial-Armee zu schaffen, deren Organisation wir unaufhörlich verlangt haben. Auf ökonomischem und socialem Gebiete werden wir die Entwürfe durchzubringen suchen, welche zu viele unfruchtbare Agitationen mit so vielen Jahren nicht haben zu Stande kommen lassen. Die Gesetzentwürfe bezüglich der Regelung der Arbeitsstunden, bezüglich der Verantwortlichkeit bei Unfällen, bezüglich der Entwicklung der auf Gegenseitigkeit beruhenden Spar- und Unterstützungscassen werden Ihrer Entscheidung unterbreitet werden. Ueberzeugt zugleich von ihrer Wichtigkeit und ihrer Dringlichkeit, wollen wir sie zu endgiltigen Einrichtungen gestalten. Die Organisation der Cassen für invalide Arbeiter durch Zusammenwirken des Staates und der persönlichen Initiative empfiehlt sich in gleicher Weise Ihrer Aufmerksamkeit. Wenn die gesetzgeberische Arbeit des Parlaments in dieser Weise begrenzt wird, wird sie fruchtbar sein und dauernde Resultate hervorbringen. Aber wir werden nicht weniger wirksam den Interessen der Arbeiter und der ganzen Nation dienen, indem wir mit Festigkeit gegen alle Versuche die Achtung vor den Gesetzen und die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten. Es ist dies eine Pflicht, der wir uns nicht entziehen werden. Die Wohlfahrt des Landes hängt davon ab; das Darniederliegen der Geschäfte hat vielleicht keine tiefere Ursache, als die Ungewißheit und die Furcht vor dem morgigen Tag. Sie können in weitem Umfange darin Wandel schaffen. Indem wir eine Politik der Ordnung, der Arbeit und des Fortschritts verfolgen, machen wir eine klare und feste Politik, die nicht weniger Vortheile nach außen bietet, wie im Innern. Durch solche Politik wird eine arbeitsame und friedliche, ihrer Stärke, ihrer Interessen und ihrer Rechte bewußte Demokratie sich nach außen hin werthvoller und treuer Allianzen mit Ruhe erfreuen. Durch die Stetigkeit der Absichten und Zielpuncte wird diese Politik die Lage, die Frankreich in der Welt gebildet, aufrecht erhalten und weiter entwickeln. Dies ist das Programm, welches wir uns vornehmen, als Ganzes zu verwirklichen. Wir werden es nur können, wenn wir gereizte und unfruchtbare Discussionen, wie solche seit dem Beginn der Legislaturperiode zu oft die guten reformatorischen Absichten der Mehrheit lahm gelegt haben, entschlossen vermeiden. Geehrte Herren! Frankreich, welches arbeitet, ist der Agitationen müde und dürstet nach Frieden und Ruhe. Es beschwört uns, an uns zu denken und die Discussionen ruhen zu lassen, die es schwächen. Und um Frankreich gut zu dienen, haben wir die schwere Aufgabe übernommen. Wir haben das feste Vertrauen, daß Sie unsern Appell begreifen und ihm entsprechen werden, um mit Ihnen im höheren Interesse der Republik, der Politik der Beruhigung und des Fortschritts zu arbeiten.

* **Paris**, 30. April. Deputirtenkammer. (Fortsetzung.) Deschanel führt aus, die Erfahrung, die man gemacht, als die Radicalen am Ruder waren, ist entscheidend. Seit sechs Monaten konnten dieselben keinen einzigen Artikel ihres Programms durchführen, konnten über keine Reform berathen. Gauther betont die Nothwendigkeit der Verfassungsrevision. Ministerpräsident Méline entgegnet, daß Gauther eine schwierige Frage aufwerfe, welche vertagt werden müsse, damit sie in großem Umfange discutirt werden könne. (Beifall.) In Erwiderung auf eine Aeußerung Goblet's drückt der Ministerpräsident Méline sein Erstaunen darüber aus, daß man ihn beschuldigt habe, ein Complot angezettelt zu haben, um die Macht an sich zu reißen; man hat gesagt, das gegenwärtige Cabinet sei nicht verfassungsgemäß; man vergißt, daß Sarrien, welcher einem kurz vorher gestürzten Cabinet Ferryinet angehörte, doch in ein Cabinet Goblet eingetreten ist; noch andere Beispiele derselben Art können angeführt werden. Abstimmungen der Kammern, welche Cabinette stürzen, sind sehr oft sehr unklar und geben dem Oberhaupt des Staates keinen Fingerzeig; das ist der Fall in der Sitzung am vorigen Donnerstag gewesen. Da die Abstimmung in derselben unklar war, müssen diejenigen, welche sie abgegeben haben, sich darüber äußern. Sie kennen das Programm des Cabinets; letzteres erkennt an, daß die Kammer es ist, welche Ministerien schafft und stürzt (Bewegung auf verschiedenen Seiten), weil ihre Rechte geraden Wegs dem allgemeinen Stimmrecht entstammen. Der Senat hat das Recht der Interpellation, aber diesem Rechte fehlt die Sanction. Es ist nicht zweifelhaft, daß das Cabinet sich einem Votum des Senates widersetzen kann (Beifall auf der äußersten Linken), wie es übrigens auch einem vereinzelt dastehenden Votum der Kammer Widerstand entgegensetzen könnte (Widerspruch auf der äußersten Linken), nur könnte es in diesem zweiten Falle in Anklagezustand versetzt werden. Wenn aber der Senat eine Reihe von Mißtrauensvoten gegen das Cabinet abgiebt, und die Bewilligung von Crediten verweigert, dann ist es klar, daß das Cabinet sich zurückziehen muß. So lange der Senat bestehen wird, wird die Lage dieselbe sein, und die Regierung wird mit ihm rechnen müssen, wie das auch in anderen parlamentarischen Ländern der Fall ist. In unserer Verfassung ist eine freiwillige Einträchtigkeit der öffentlichen Gewalten unumgänglich nothwendig für den guten Gang der Regierungsgeschäfte. Die Regierung ist mit allen Republikanern darin einig, die Rechte des allgemeinen Stimmrechts zu sichern. Goblet findet, daß die Reformen, deren Prüfung die Regierung versprochen hat, unbedeutende sind. Die Regierung aber glaubt im Gegentheil, daß das Land großen Werth auf sie legt und daß das Land von seinen Vertretern verlangt, daß sie den Reden ein Ende machen und sich mit praktischen, ausführbaren Reformen beschäftigen (Beifall). Ministerpräsident Méline erinnert daran, daß er stets die Politik vertheidigt habe, die er auch noch heute vertheidige (Beifall). Er habe der Republik stets seine loyale und ergebene Mitarbeit geweiht. Er möchte heute eine Partei vor der Trunkenheit des Sieges schützen und sie verhindern, das Land zu erschrecken (Beifall). — Hierauf besteigt Bourgeois die Tribüne und führt aus, es handle sich darum, zu wissen, wem die allgemeine Leitung der Politik des Landes gebühre, ob der Kammer oder dem Senate. Bisher hätten die republikanischen Ministerien es verstanden, dem Senate Widerstand zu leisten. Durch die Verweigerung der Mahogankarrencredite habe der Senat ein bedauerliches Präcedens geschaffen, sein Votum bedeute eine Inbeschlagnahme der allgemeinen Politik. Die Kammer müsse ihr Votum vom 23. April aufrecht erhalten. Bourgeois schließt mit den Worten: „Wir sind bereit für eine Auflösung der Kammern und für eine Verfassungsrevision. Sache der Nationalversammlung ist es, den beiden Kammern ihre Rechte zuzutheilen.“ (Wiederholter Beifall.). — Ministerpräsident Méline antwortet darauf mit der Frage, warum denn Bourgeois von der Regierung verlange, daß sie eine Revision der Verfassung ins Werke setze, die er selbst nicht habe ausführen wollen. Die Regierung weise eine Politik einer für das Land gefährlichen Agitation zurück. (Lebhafter Beifall.) — Die Discussion wird hierauf geschlossen. Ricard (Côte d'or) bringt eine Tagesordnung ein, welche eine Wiederholung der am 23. April zur Annahme gelangten Tagesordnung ist, und verlangt für dieselbe die Priorität, welche auf Antrag der Regierung mit 279 gegen 251 Stimmen abgelehnt wird. Bozérian bringt hierauf eine Tagesordnung ein, in deren ersten Theil die Vorherrschaft des allgemeinen Stimmrechtes bestätigt und in deren zweiten Theile die Erklärung der Regierung gebilligt wird. Diese Tagesordnung wird von Méline genehmigt. Das Haus nimmt darauf den ersten Theil der Tagesordnung Bozérian einstimmig — bei 569 Stimmenabgaben — an. Die Abstimmung über den zweiten Theil der Tagesordnung, in welchem die Erklärung der Regierung gebilligt wird, findet auf der Tribüne statt. Die Kammer nimmt mit 281 gegen 196 Stimmen den zweiten Theil und die ganze Tagesordnung mit 299 gegen 56 Stimmen an und vertagt sich sodann bis zum 28. Mai.

* **Paris**, 30. April. Der Senat vertagte sich bis zum 28. Mai. — (Deputirtenkammer.) Während der Rede Deschanel's kam es zu einem stürmischen Auftritte. Deschanel ermahnte die Kammer, sich zu ermannen; die vorige Regierung habe während 6 Monaten Erpressung an der Kammer verübt. (Großer Lärm, Rufe: Zur Ordnung.) Develoy rief Deschanel zu: „Sie lügen!“ Auf Aufforderung Brisons zog Deschanel seine Bemerkung zurück. — Deschanel sandte später Develoy seine Secundanten.

* **Paris**, 30. April. Die Vorstände der radicalen und socialistischen Kammergruppen haben beschlossen, im Falle einer Auflösung der Deputirtenkammer in der Wahlcampagne einmüthig vorzugehen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Belgien.

* **Brüssel**, 30. April. Der König, welcher seit dem Aufenthalte in Rizza sich eine Erkältung zugezogen hat, leidet am Halse und empfängt täglich den behandelnden Arzt.

Großbritannien.

* **London**, 30. April. Das Oberhaus nahm nach dreitägiger Debatte mit 96 gegen 27 Stimmen eine von der Regierung eingebrachte Bill, betreffend die Errichtung eines Wasserrathes für London, an.

* **London**, 30. April. (Unterhaus.) Nach einer viertägigen Debatte wurde Fowler's Zusatzantrag zur Vorlage, betr. die Erleichterung der Localabgabe für den der Landwirthschaft gewidmeten Boden, mit 325 gegen 160 Stimmen verworfen. Im Laufe der Debatte erklärte Chaplin, die Regierung sei bereit, die Dauer des Gesetzes auf 5 Jahre zu beschränken. Die zweite Lesung der Bill wurde mit 333 Stimmen, also mit einer Stimmenmehrheit von 177 Stimmen angenommen.

* **London**, 30. April. Unterhaus. (Fortsetzung.) Parlamentsunterstaatssecretair des Auswärtigen Curzon erklärte, der englische Botschafter in Konstantinopel Currie habe telegraphirt, am 19. d. Mts. habe der türkische Minister des Auswärtigen unter Anführung der Gründe, welche gegen die Ernennung eines christlichen Gouverneurs in Zeitun sprächen, als Antwort auf die Vorstellungen der Botschafter die Versicherung gegeben, der Großvezier sei im Begriff, Maßregeln zu treffen, welche den Forderungen der Botschafter entsprechen. Seitdem sei keine weitere Mittheilung erfolgt. Es werde beabsichtigt, die Botschafter in Kurzem die nöthigen Mittel zur Unterstützung ihrer Vorstellungen erwägen zu lassen.

* **London**, 1. Mai. (Telegramm.) Ungefähr 7000 Bauarbeiter haben hier gestern die Arbeit niedergelegt; sie verlangen eine Lohnerhöhung. Man glaubt, daß die Meister die Lohnerhöhung bewilligen werden.

Rußland.

* **Petersburg**, 30. April. Li Hung Tschang ist heute hier eingetroffen. Zu seinem Gefolge gehören zwei seiner Söhne, 6 Würdenträger und 31 Mandarinen. Auf dem Bahnhofe hatte eine Ehrenwache mit der Fahne und der Regimentsmusik Aufstellung genommen; in den kaiserlichen Gemächern des Bahnhofes erwarteten den Zug der Commandant des kaiserlichen Hauptquartiers, General-Adjutant Richter, der Commandeur des Gardecorps Manty, der Minister für Verkehrswege Fürst Chilkow, der Minister des Aeußern Fürst Lobanow-Rostowski und Vertreter anderer Behörden, ferner waren die Mitglieder der chinesischen Botschaft in Petersburg auf dem Bahnhofe zugegen. Beim Verlassen des Wagens wurde Li Hung Tschang vom Commandeur des Gardecorps begrüßt; Li Hung Tschang dankte für den Empfang, nahm alsdann in den Kaisergemächern des Bahnhofes die Begrüßung der Mitglieder der chinesischen Botschaft entgegen und hielt eine Ansprache, in welcher er seine Wünsche für das Wohlergehen und eine glückliche Regierung des Kaisers Nikolaus II. und des Beherrschers des chinesischen Reiches aussprach. Hierauf begab sich Li Hung Tschang in einer Hof-Galakutsche nach dem Hotel de l'Europe.

Afrika.

Zum Transvaal-Conflict.

* **London**, 30. April. (Ausführlich.) Das „Reuter'sche Bureau“ meldet vom gestrigen Tage aus **Pretoria**: Großes Aufsehen ruft hier die Veröffentlichung einer Reihe von Telegrammen hervor, welche bei der jüngsten Untersuchung gegen die Mitglieder des Reformcomités zu Tage gebracht worden sind. Die Depeschen, welche zwischen den Mitgliedern des Reformcomités in Johannesburg, der Chartered Company und Jameson ausgetauscht worden sind, wurden mittels eines Codex entziffert, welcher in Jameson's Koffer gefunden worden ist. Indessen sind viele Stellen, bei denen der Codex nicht benutzt ist, unklar, weil bei demselben eine verdeckte Sprache in Anwendung gebracht worden ist; so zum Beispiel soll der Ausdruck „Flotation Company“ vermuthlich den Abgang Jameson's nach Johannesburg anzeigen. Die Telegramme lassen die Thatsache vollkommen klar erscheinen, daß Cecil Rhodes vollkommen vertraut gewesen ist mit den Absichten Jameson's, welcher den ganzen December hindurch in ständiger telegraphischer Verbindung mit den Mitgliedern des Reformcomités in Johannesburg und der Chartered Company in Kapstadt gestanden hat. Gegen Ende December, als bereits der Ausbruch Jameson's für den 29. December um Mitternacht festgesetzt war, telegraphirten die Mitglieder des Reformcomités in Johannesburg wiederholt das ausdrückliche, dringende Verlangen, den Einfall aufzuschieben, da er in Johannesburg nicht gebilligt werde. Die Telegramme geben keinen Aufschluß darüber, warum Jameson diese dringenden Vorstellungen unbeachtet gelassen hat. Alfred Beit in London, von der Firma „Wernher Beit“ tritt ganz besonders als Anstifter der Jameson'schen Einfaller hervor.

* **London**, 1. Mai. (Telegramm.) Die „Times“ sagen es sei unmöglich, zu verkennen, wie schwerwiegend die Drahtmeldungen seien, welche eine Mitschuld zwischen Cecil Rhodes und Beit bei der Johannesburger Bewegung feststellen; Rhodes' verantwortliche Stellung hätte diese von einer Betheiligung zurückschrecken müssen. Rhodes, Beit und Harris sollten zur Verantwortung gezogen werden. — Die „Daily News“ glauben, daß die im Johannesburger Processe geschehenen Enthüllungen einen Widerruf der der Chartered Company ertheilten Charter herbeiführen würden. — Die „Daily Chronicle“ dringt auf eine sofortige parlamentarische Untersuchung.

Marine.

* **Berlin**, 30. April. Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine ist S. M. S. „Arcona“, Commandant Capitain zur See Sarnow, am 29. April in Shanghai angekommen.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

△ **Berlin**, 30. April. Das Herrenhaus hat heute das Lehrerbesoldungsgesetz gegen eine kleine Minderheit abgelehnt.

Abgeordnetenhaus.

△ **Berlin**, 30. April. Das Abgeordnetenhaus hat heute außer mehreren Angelegenheiten von territorialer Bedeutung die erste Lesung der Novelle zum Centralgenossenschaftscassengesetz erledigt. Nach derselben soll eine Erhöhung des Grundcapitals von 5 auf 20 Millionen Mark erfolgen. Aus der Erörterung ging hervor, daß man, die Freisinnigen ausgenommen, in allen Parteien überzeugt ist, mit der Gründung der Centralcasse einen glücklichen Griff gethan zu haben — der Abgeordnete von Cynern (nat.-lib.) nannte das Institut „unser Lieblingskind“. Aber es wurde doch auch von demselben Abgeordneten, sowie von seinem Fractionsgenossen Knebel nachdrücklich betont, daß die Frage der Capitalserhöhung überhaupt und der Umfang derselben einer sehr eingehenden Prüfung bedürftig sei. Abg. Knebel bezeichnete insbesondere genauere Mittheilungen über den bisherigen Geschäftsbetrieb als nothwendig und äußerte Bedenken gegen den, unter den der Sparcassen herabgehenden Einfluß der Casse; die Differenz könne leicht zur Erreichung eines Zinsgewinnstes benutzt werden. Der Finanzminister erwies sich für die Anregung des Abg. v. Cynern, die Casse solle fremde Gelder aufnehmen, dankbar, bemerkte aber, daß es für den Augenblick noch an Gelegenheit dazu fehle. Mit der Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit Sparcassen versicherte der Minister gute Erfolge erzielt zu haben. Die Vorlage wurde schließlich der Budgetcommission überwiesen. Morgen Antrag Kruse (nat.-lib.), betr. die Medicinalreform und Petitionen.

Kunst und Wissenschaft.

K. **Dessau**, 1. Mai. Der Kunst-Verein in Dessau veranstaltet in nächster Zeit eine Ausstellung von Werken anhaltinischer Künstler; dieselbe wird am 10. d. M. eröffnet.

* Der Verein zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und den Naturwissenschaften hält seine Hauptversammlung zu Elberfeld vom 25.—29. Mai ab.

Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer.

Die am Donnerstag Abend im Deutschen Buchhändlerhause unter Vorsitz des Herrn Jobs. Baensch-Drugulin abgehaltene, von 63 Mitgliedern besuchte Hauptversammlung nahm zunächst den Bericht des Innungs-Vorstandes und der Innungs-Ausschüsse, sowie den Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1895 entgegen. Es ging aus diesen Mittheilungen hervor, daß die Innung ihre Aufgaben, soweit dies ohne die seitherigen geschäftlichen Einrichtungen der Mitglieder allzusehr zu beeinträchtigen möglich war, während der verflossenen drei Jahre größtentheils erfüllt hat. In erster Linie geschah es in der Regelung des Lehrlingswesens durch Einführung der Aufnahme- und Lossprechepräfungen und die Einführung einheitlicher Innungslehrbriefe, die Festsetzung und Durchführung der Lehrlingsskala, die Erwerbung der Rechte aus § 100e der Gewerbeordnung, das Halten der Lehrlinge betreffend, die Reorganisation und Erweiterung der Fachschule durch Einführung der Schulpflicht für alle Buchdruckerlehrlinge und Anschluß des vierten Schuljahres für alle begabteren Schüler, sowie durch die Erweiterung und zweckmäßigere Gestaltung des Lehrplans und die Verbindung der Fachschule mit der hiesigen königlichen Kunstakademie, ferner die Gewährleistung einer einheitlichen Entlohnung der Gehilfen, durch Verpflichtung der Mitglieder zur Anerkennung und Bezahlung des deutschen Buchdruckertarifs, die Schaffung von Versicherungscassen für die Gehilfen, für die Fälle von Arbeitslosigkeit und Invalidität, die erfolgreiche Durchführung des Arbeitsnachweises, die Errichtung eines Ehrengerichts zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen den Innungsmitgliedern und ihren Auftraggebern.

Auch der Vermögensstand der Innung, sowie der im Besitz derselben befindlichen Stiftungen hat sich während dieser drei Jahre stetig vermehrt. Bei Errichtung der Innung, die aus dem Verein Leipziger Buchdruckereibesitzer hervorgegangen, war ein Vermögen von 95 524,2 ℳ vorhanden; jetzt weist die Innung ein Vermögen von 108 476,66 ℳ auf (27 020,95 ℳ Innungscasse, 44 002,66 ℳ Sterbecasse, 10 953,49 ℳ Weidemann'sche Stiftung, 2964,21 ℳ Rietz'sche Stiftung, 13 989,97 ℳ Heinrich Brockhaus-Legat, 3160,38 ℳ Buchdrucker-Lehranstalt).

Was die Thätigkeit der Innung im verflossenen Jahre anbetrifft, so ist eine ruhige Abwickelung der Geschäfte zu verzeichnen. Der Geschäftsgang in den Druckereien der Innungsmitglieder war im vergangenen Sommer, besonders was die Druckaufträge anbelangt, ein ziemlich guter, im Winterhalbjahre dagegen ein verhältnißmäßig stiller. Von größeren Störungen ist das Gewerbe auch im verflossenen Jahre bewahrt geblieben.

Ueber das Lehrlingswesen ist zu berichten, daß im Jahre 1895 im Ganzen 105 Lehrlinge (69 Setzer und 36 Drucker) losgesprochen und 92 Lehrlinge (63 Setzer, 29 Drucker) bei den Innungsmitgliedern neu eingestellt wurden. Ostern 1896 wurden 78 Setzer- und 30 Druckerlehrlinge losgesprochen, dagegen 85 Setzer- und 53 Druckerlehrlinge aufgenommen. Nachdem die Innung nunmehr ihre inneren Verwaltungsangelegenheiten, sowie das Lehrlings- und Gehilfenwesen geregelt hat, wird sie sich in Zukunft mehr mit der Wahrnehmung und Förderung der eigenen Interessen der Mitglieder beschäftigen und insbesondere die Regelung der Concurrenzverhältnisse und der Durchführung einheitlicher Druckpreise ihre Thätigkeit widmen. Eine thatkräftige Unterstützung erwartet sie hierbei durch die neue Gesetzesvorlage, welche eine generelle Neuregelung der Handwerksorganisation bezweckt und die wohl in allernächster Zeit den Reichstag beschäftigen wird.

Der Arbeitsnachweis und die Unterstützungscasse für arbeitslose und invalide Buchdruckergehilfen hatten im verflossenen Jahre ihre Geschäfte ganz zufriedenstellend abgewickelt. Im Jahre 1895 meldeten sich bei dem Arbeitsnachweis 1136 Gehilfen (gegen 1506 im Jahre 1894), darunter kamen 113 von auswärts. Condition erhielten 1046 Gehilfen (gegen 1067 im Vorjahre). Die Unterstützungscasse für arbeitslose und invalide Buchdruckergehilfen hatte eine Einnahme von 26 614,80 ℳ zu verzeichnen. Die Ausgabe an Arbeitslosenunterstützung betrug 7181 ℳ.

Die Buchdrucker-Lehranstalt endlich begann ihr Schuljahr 1895/96, in das 108 Schüler neu eintraten, mit einem Schülerbestand von 391 Knaben und schloß mit 380 Schülern.

Nachdem die Neuwahl des Gesammtvorstandes, sowie sämmtlicher Ausschußmitglieder und dreier Mitglieder zum Innungsausschuß vorgenommen worden war (es bilden den Innungsvorstand die Herren Jobs. Baensch-Drugulin, Julius Mäser, Rud. Brockhaus, Ottomar Wittig, Herm. Trömel, während als Rechnungsrevisoren die Herren Naumann und Mühlberg ernannt und in den Innungs-Ausschuß der vereinigten Innungen Leipzigs die Herren Julius Mäser, Herm. Ramm und Ottomar Wittig entsendet sind) stimmte die Versammlung der Gewährung eines Zuschusses von 600 ℳ zu Unterstützungszwecken an den hiesigen Factorenverein zu und trat dann in Berathung über den letzten Punct der Tagesordnung, welcher den Bericht über die Verhandlungen des Tarifausschusses des Deutschen Buchdruckervereins und Beschlußfassung über die Einführung der neuen Bestimmungen in den Innungsdruckereien ev. von Anfang Mai ab zur Besprechung brachte. Es lag hierbei ein von den Herren Ramm und Baensch-Drugulin eingebrachter Antrag vor, nach welchem die Versammlung die Beschlüsse des Tarifausschusses noch vor der Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins genehmigen und die neuen Tarifsätze mit Anfang Mai in Leipzig einführen soll. Nach längerer Debatte erklärte sich jedoch die Versammlung gegen eine Einführung der neuen tarifarischen Bestimmungen vor Beschlußfassung des Deutschen Buchdrucker-Vereins und Bestätigung gemäß § 23,5 der Innungs-Satzungen durch die Innung. Sie richtete vielmehr das Ersuchen an ihren Vorstand, zu veranlassen, daß der Deutsche Buchdrucker-Verein inzwischen mit dem Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler Fühlung wegen ev. Einführung des neuen Tarifs nehme.

Es wurde weiter dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Tarif mindestens eine fünfjährige Giltigkeit haben möge und daß der bisherige Localaufschlag für Leipzig (17½ Procent) nicht erhöht werde. —r.

Sport.

Frühjahrs-Rennen in Leipzig.

Die Nennungen für die Frühjahrs-Rennen in Leipzig sind sehr gut ausgefallen.

Sonnabend, den 30. Mai.

Preis der Stadt Leipzig 2000 ℳ Hürden-Rennen. Handicap (25 Unterschriften.) Rittm. H. v. Arnim's „Reliance“, 5j., Lt. v. Bredeck-Ladoun's „Holy Born“, 5j., Lt. v. Eynatt's „Auktor“, 4j., Mr. Hohmann's „Pfeffer“, 4j., Mr. Katelon's „Maid of the Mill“, 5j., Hptm. v. Köckritz's „Latude“, a., Hrn. H. v. Kopp's „Spectabat“, 4j., Hrn. H. Lücke's „Mycleb“, 5j., desselben „Bieper“, 4j., Hrn. J. Miller's „Dr. Jameson“, 4j., Hrn. R. Nette's „Love's Light“, a., Hrn. Rieger's „Truthful“, 4j., Hr. R. Roberts's „Warrior Bold“, 6j., Hrn. E. Sack's „Fuchsia“, 4j., Frhrn. v. Schröder's „Coup du Sort“, 5j., Hr. W. Simon's „Jora“, 4j., Hptm. R. Spiekermann's „Sir Leicester“, 5j., Hrn. H. Suermondt's „Brown George“, 5j., desselben dr. W. „Charmion“ v. Charibert a. d. Lady Hermione, 4j., Rittm. Suermondt's „Sour Apple“, 6j., Hrn. Theobald's „Annler“, 5j., Rittm. Frhrn. Thomb v. Neuburg's „Snickerington“, 4j., Hrn. H. v. Treskow's „Otter“, 4j., Hrn. F. Walther's „Fichte“, a., Hrn. P. Wolff's „Ernest“, a.

Wilhelm Lücke-Rennen. Preis 3000 ℳ Handicap (19 Unterschr.). Hrn. R. Beit's „Sagamore“, 3j., Lt. v. Biberstein's „Moment“, 5j., Hrn. Th. Breuning's „Kirikamer“, 3j., Hrn. v. Gundelfingen's „Waldlight“, 6j., Desselb. „Ausmärker“, 5j., Desselb. „Spiritist“, 4j., Hrn. R. Hamel's „Salando“, 4j., Desselb. „Saperlipopette II“, 4j., Frhrn. v. Hartogensis „Trumpeter“, 4j., Fürst Hohenlohe-Oehringen's „Uberto“, 3j., Desselb. „Urwin“, 3j., Mr. Hohmann's „Attention“, 4j., Desselb. „Pfeffer“, 4j., Capt. Lumley's „Great Oil“, 4j., Hrn Martin's „Dullingham“, 4j., Hrn. J. Miller's „Aesculap“, 4j., Hrn. Remo's „Petite Blanche“, 3j., Frhrn. Ed. v. Oppenheim's „Hofrath“, 3j., Hrn. F.

Rhode-Rennen. Preis 1500 ℳ Handicap (20 Unterschr.) Lt. v. Arnim's (17 Ul.) „Charley's Aunt", 3j., Lt. v. Bieberstein's „Admont", 5j., Major v. Boddien's „Zukunft", 3j., Lt. v. Brandis-Lebonus „Lilipat", 4j., Lt. v. Eynard's „Weib", 6j., Desselben „Auditor", 4j., Mr. Figgerald's „Joyful", 5j., Hrn. R. Fölzer's „Laura", 6j., Mr. R. Gore's „Zigeunerin", 4j., Hrn. R. Haniel's „Superlipopette II", 4j., Mr. Hohmann's „Attention", 4j., Desselb. „Pfeffer", 4j., Mr. Kateson's „Sylvio", 3j., Hrn. H. Lück's „Myriad", 5j., Hrn. May's „Royale", 5j., Hrn. R. Nette's „Loves Light", a., Hrn. E. Sack's „Fuchsia", 4j., Hrn. H. Suermondt's „Charmian", 3j., Rittm. Frhrr. Thumb v. Neuburg's „Snidderington", 4j., Hrn. P. v. Wrede's „Jaunting Car", 4j.

Montag, den 1. Juni.

Torgauer Handicap. Preis 2500 ℳ (19 Unterschr.) Hrn. A. Beil's „Sycamore", 8j., Lt. v. Bieberstein's „Admont", 5j., Hrn. Th. Brenning's „Arrifaner", 3j., Hrn. v. Gundelfingen's „Nachtlicht", 6j., Desselb. „Rustmärker", 6j., Desselb. „Spiritist", 4j., Hr. R. Haniel's „Salamba", 4j., Frhrn. v. Hartegensto' „Trumpeter", 4j., Fürst Hohenlohe-Oehringen's „Teroska", 4j., Desselb. „Ulvin", 3j., Mr. Hohmann's „Attention", 4j., Desselb. „Pfeffer", 4j., Capt. Lumley's „Streak Oil", 4j., Hrn. Martin's „Reform", 3j., Hrn. J. Miller's „Aesculap", 4j., Hrn. Nemo's „Waldteufel", 4j., Frhrn. Ed. v. Oppenheim's „Hofrath", 3j., Hrn. W. Simon's „Zorn", 4j., Hrn. P. v. Wrede's „Jaunting Car", 4j.

Schleußiger Jagd-Rennen. Preis 2000 ℳ Handicap. (31 Unterschr.) Rittm. H. v. Arnim's „Nigner", a., Lt. v. Arnim's (17. Ul.) „Lapwing", a., Major v. Boddien's „Bignier", a., Desselb. „Chardonneret", 5j., Lt. v. Brandis-Lebonus's „Lilipat", 4j., Lt. S. Braunsfeld's „Lille franche", a., Lt. v. Eynard's „Parsimonious", a., Desselb. „Tambour Major", a., Desselb. „Plektron", 4j., Frhrn. M. v. Gleichenstein's „Chloe", 4j., Hrn. R. Haniel's „Opaque", a., Hrn. Hopfgarten's „Rotcham", a., Hptm. v. Köckritz „Lotude", a., Hrn. H. Lücke's „Sadie", a., Capt. Lumley's „Chit Chat", 4j., Hrn. May's „Nicolette", a., Hrn. J. Miller's „Lord of the Valley", a., Lt. Müller's (18. Ul.) „Stephanie", a., Hrn. R. Nette's „Love's Light", a., Hrn. R. Rokebeck's „Warrior Bold", 6j., Mr. Roth's „Pilus", a., Hrn. E. Sack's „Fuchsia", 4j., Lt. Suermondt's „Sehnsucht", 5j., Hrn. H. Suermonde's „Charmian", 4j., Rittm. Suermondt's „Sour Apple", 6j., Hrn. R. v. Tepper-Laski's „Hailstorm II", 6j., Desselb. „Fancy II", 6j., Hrn. E. Ulich's „Rundschau", 4j., Gr. Zech's „Coquelicot", 5j., Desselb. „Victor", 4j., Desselb. „Slave", 4j.

Rennen zu Wien am 30. April.

Flamingo-Hürden-Rennen. Handicap. Preis 4800 Kr. Dist. ca. 2400 m. Fürst Esterhazy's F.-H. „Conti", 4j., 75 kg. 1, Gr. Zb. Kinsky's br. St. „Kepdai", 6j., 64 kg. 2, Hrn. Rob. Lebaudy's F.-H. „Taborjó", 4j., 74 kg. 3. Tot.: 9:5. Platz: 31, 39:25. Vier Pferde liefen. — **Ignácz-Rennen.** Preis 3800 Kr. Für Dreijährige. Dist. ca. 1300 m. Gest. Mészy's br. H. „Buckingham", 54 kg. 1, Bar. G. Springer's F.-H. „Veranche", 54 kg. 2, Hrn. A. Dreher's br. H. „Obrigkeit", 54 kg. 3. Tot.: 6:5. Platz: 25, 29:25. Drei Pferde liefen. — **Handicap.** Preis 2800 Kr. Dist. ca. 1200 m. Bar. G. Springer's br. St. „Italka", 3j., 57 kg. 1, Bar. S. Uechtrip's br. H. „Pardon", 3j., 59 kg. 2, Mr. Lincoln's F.-H. „Eplügen", 3j., 50½ kg. 3. Tot.: 33:5. Platz: 50, 56, 46:25. Acht Pferde liefen. — **Jinpan-Rennen.** Preis 6800 Kr. Dist. ca. 1600 m. Hrn. R. Lebaudy's F.-St. „Ambrosin", 4j., 60½ kg. 1, Fürst Esterhazy's br. St. „Mangit", 4j., 63 kg. 2, Hrn. v. Gundelfingen's br. St. „Flugschrift", 3j., 50 kg. 3. Tot.: 62:5. Platz: 144, 70:25. Sechs Pferde liefen. — **Berkanis-Rennen.** Preis 2800 Kr. Dist. ca. 1300 m. Bar. N. Rothschild's F.-H. „Lindenburg", 5j., 64½ kg. 1, Gest. Mészy's F.-H. „Rémes", 3j., 48 kg. 2, Gr. L. Trautmansdorff's F.-H. „Dobron noc", 3j., 52 kg. 3. Tot.: 14:5. Platz: 41, 50:25. Fünf Pferde liefen.

Rennen zu Paris-Longchamps am 30. April.

Prix Greffulhe 30 000 Frcs. Für Dreijährige. Dist. 2100 m. Mons. H. Delamarre's br. H. „Montreuil", 56 kg. 1., Mons. A. Menier's br. H. „Beato", 56 kg. 2., Bar. de Rothschild's F.-St. „Fauterie", 54½ kg. 3. Sieben Pferde liefen. — Prix Rieussec 10 000 Frcs. Handicap. Dist. ca. 4000 m. Mons. P. Aumont's br. H. „Portugal", 4j., 57 kg. 1., Mons. H. Delamarre's F.-H. „Mesian", 4j., 49 kg. 2., Mons. A. Menier's F.-H. „Rapallo", 6j., 53 kg. 3. Neun Pferde liefen.

Rennen zu Newmarket am 30. April.

The March Stakes von 500 £ nebst Sweepstakes von 25 £ Jeder. Dist. ca. 1600 m. Mr. L. Brassey's br. H. „Pride", 4j., 50¾ kg. 1., Duke of Devonshire's br. H. „Balsamo", 3j., 47¾ kg. 2., Mr. E. Courage's F.-H. „Funny Boat", 3j., 52½ kg. 3. Wetten: 6:1 gegen Pride. Vier Pferde liefen.

Auer Gasglühlicht.
Compl. Apparat ℳ 5; Glühkörper ℳ 2.
Geo. Schneider Nachf.,
Centralhalle, Fernspr. 1998 u. Kohlgartenstr. 57, Fernspr. 2705,
Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft.
Wir warnen vor werthlosen Nachahmungen der Auer'schen Patente.
Neubestellungen erbitten
Reinigung à 10 ℳ. **Centralhalle.**

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes:
Katharinenstr. 14: Amt I 2835. Königsplatz 7: Amt IV 3575.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt:

in Leipzig: **G. L. Daube & Co.,** Petersstraße 34 (Drei Könige).
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.
Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I.
Robert Braunes, Kleine Fleischergasse 13, ½ Et.
Eugen Fort, Nicolaistraße 51,
Bernhard Freyer, Fleischerplatz 5,
Paul Schreiber, Marschnerstraße 9,
„Globus" (Oskar Proskauer), Grimm. Steinw. 22, I.,
Leipz. Annonc.-Exped. (O. Schmidt), Roßmarkt 3, p.,
Hermann Dittrich, Weststraße 32,
L. Debus, Berliner u. Forkstr.-Ecke 82,
Balthar Küster, Zeitzer Straße 35,
B. Neumann & Co., Naustädt. Steinweg 29, II.,
Otto Engelmann, Naustädter Steinweg 1,
H. Dingeldein, Kleine Fleischergasse 4, I. (Kaffeebaum).
in Leipzig-Anger: **C. H. Lehler,** Bernhardstraße 29,
in Leipzig-Eutritzsch: **Robert Altner,** Delitzscher Straße 5,
in Leipzig-Gohlis: **Robert Altner,** Lindenthaler Straße 5,
in Leipzig-Gohlis: **L. A. Klepzig,** Böhmestraße 1, part.,
in Leipzig-Lindenau: **Lindner & Geist,** Wettinerstraße 51.
in Leipzig-Neustadt: **Scheit's Annonc.-Exp.,** Eisenbahnstr. 3,
„ **A. Cossler,** Eisenbahnstraße 31.
in Leipzig-Plagwitz: **M. Grützmann,** Zickacherstr. Str. 7a,
in Leipzig-Reudnitz: **C. Schmidt,** Kohlgartenstr. 67, part.,
in Leipzig-Volkmarsdorf: **G. A. Naumann,** Coswigerstr. 55.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz. (Eingang: Grimmaischer Steinweg 1).
Stadt-Fernsprechamt (Grimmaischer Steinweg 3, II.).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 (Hohe Straße 13).
Postamt 4 (Harkortstraße 3).
Postamt 5 (Thomasgasse 4).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Neustädt. Steinweg 38).
Postamt 8 (Ecke Göschenstraße und Täubchenweg).
Postamt 9 (Börsengebäude, Packhofstraße 2/4).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Turnerstraße 12/14).
Postamt 12 (Südstraße 28).
Postamt 13 (Augustusplatz, Eing. Poststraße 2).
Postamt 14 (Dorfstraße 15).
„ Leipzig-Connewitz (Wissenstraße 3).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt 1).
„ Leipzig-Gohlis (Hauptstraße 14).
„ Leipzig-Kleinzschocher (Rudolfstraße 1).
„ Leipzig-Lindenau (Demmeringstraße 32).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße 51).
„ Leipzig-Plagwitz (Alte Straße 23).
„ Leipzig-Reudnitz (Senefelder-Straße 2).
„ Leipzig-Thonberg (Reitzenhain. Str. 70/72).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Jahnstraße 36).

1) Sämmtliche Postanstalten, mit Ausnahme der Postämter 1, 10, 13 und 14, sind zugleich **Telegraphenanstalten.**

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei den Postämtern 10 und 13 findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die **Dienststunden für den Verkehr mit dem Publicum** werden bei sämmtlichen Postämtern mit Ausnahme von Leipzig-Connewitz und Leipzig-Kleinzschocher abgehalten: an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Bei dem Postamt in Leipzig-Connewitz sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 12 Mittags und von 2 bis 7½ Nachmittags, bei dem Postamt in Leipzig-Kleinzschocher auf 7/8 früh bis 1 Nachm. und 3 bis 7 Nachm., Sonn- und Feiertags bei beiden Postämtern auf die Zeit von 7/8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 6 Nachm. festgesetzt. Außerdem findet bei sämmtlichen Postämtern in den Vororten an Sonn- und Feiertagen während der Zeit von 12 bis 1 Uhr Nachm., bei den Postämtern 2 und 3 an Werktagen von 8 bis 9 Uhr Abends eine Annahme von Telegrammen statt. Bei dem **Telegraphenamt** (am Augustusplatz) werden **ununterbrochen, auch in der Nachtzeit,** Telegramme angenommen. Inwieweit bei den Postanstalten auch außerhalb der vorstehend angegebenen Dienstzeiten Telegramme eingeliefert werden können, ergiebt sich aus den bei den Verkehrsanstalten aushängenden Postberichten.

Bei dem Postamt 13 (Augustusplatz, Eingang Poststraße) erfolgt an Sonn- und Feiertagen auch in der Zeit von 11 bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer und von 11½ bis 12 Uhr Vormittags eine Ausgabe von Zeitungen.

4) **Oeffentliche Fernsprechstellen** befinden sich bei dem Telegraphenamt (Eingang Grimmaischer Steinweg 1), im Erdgeschoß im Vorraum der Telegramm-Annahmestelle, bei dem Postamt 9 (Neue Börse), sowie bei den Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Neuschönefeld und Leipzig-Plagwitz. Zeitweilen sind im Sommer von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh ununterbrochen bis 9 Uhr Abends — die Fernsprechstelle bei dem Telegraphenamte durchweg von 7 Uhr früh bis 9 Uhr Abends — für den Sprechverkehr geöffnet.

Nähere Angaben über die Post- und Telegraphenbetriebs-Einrichtungen in Leipzig und den Vororten enthält das im Auftrage der Kaiserlichen Ober-Postdirection herausgegebene **„Postbuch zum Gebrauche für das Publicum in Leipzig".** Dasselbe ist bei sämmtlichen hiesigen Verkehrsanstalten, sowie durch die bestellenden Boten zum Preise von 50 ₰ zu beziehen.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 8—½1 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugusschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen 2c.;
b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifrouten 2c.

Haupt-Meldeamt des Bezirks-Commandos Leipzig im Schloß Pleißenburg. Infanterie, Artillerie, Ersatz-Reserve-Infanterie Prinzl A. Erbprinzes. — Cavallerie, Train, Pionniere, Jäger, Sanitätspersonal und Eisenbahnpersonal, Feldbeamte, Garde, Marine, Ersatz-Reserve außer Infanterie Thurmhaus, 4. Stock über der Wache. Meldestunden: Wochentags von 8 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm., Sonn- und Feiertags von 11 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Büchterplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (L.)

Leipziger Börsenhalle (Neue Börse, Eingang Büchterplatz). Zeitungsinstitut und telegraphisches Correspondenzbureau (Filiale des Wolff'schen Telegraphenbureaus in Berlin). In- und ausländische Zeitungen und Journale. Politische und commerzielle Depeschen in reichster Anzahl.

Auskunftsstelle für Wohnungs- und Geschäftsräume-Suchende: Allgemeiner Hausbesitzer-Verein, Ritterstr. 4, I. **„Volksbureau".** Auskunftsstelle für Arbeiterversicherungs-, Gewerbe- und ähnliche Sachen Eilenburgerstraße 14, part. I. Geschäftszeit: von 5½ bis 7½ Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Verein zur Förderung des Fremden- und Geschäftsverkehrs. Geschäftsstelle: Petersstraße 17 bei Herrn Hoflieferant Gustav Kietz sowie 30 Auskunftsstellen in allen Theilen der Stadt. Kostenlose Auskunftsertheilung über Leipziger Verhältnisse. Giebt an Fremde gedruckte Führer durch Leipzig gratis ab.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuerämter sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtisches Leihhaus. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfandversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Otto Barfuscher, Tauchaer-Straße 5; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unrub, Nachfolger, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; H. F. Hiemsch, Grimmaischer Steinweg 11.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Gerichtstraße Nr. 3, garantirt von der Stadt Leipzig. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis Mittag 1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 8—½1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montag von Nachm. 3—6 Uhr und Mittwoch und Sonnabend von Vorm. 9—1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt jeden Wochentag Nachmittags von 2—5 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt jeden Wochentag Vormittags von 8—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 17 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Karl-Str. 12 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 7 Uhr.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Markt 3, 1. Etage, Zimmer 95), wochentlich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tagsweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Arbeitsnachweis der Königl. Sächsischen Militairvereine für entlassene Reservisten und ehemalige Militairs. Centralstelle: Burgkeller-Etablissement, Reichsstraße Nr. 5, I. Jeden Wochentag Abends von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Herbergen zur Heimath. Alexisgasse Nr. 21 und Gerstenamstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 50 ₰.

Herberge zur Heimath III., Reudnitz, Täubchenweg 14.

Herberge für weibl. Dienstboten („Werthhaus"), Löhrstraße 8. Nachtlager und Frühstücksbrod 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen Vormittags von ½10—½12 Uhr und Nachmittags von ½2—¼4 Uhr an. — Für Verkäuferinnen und Kindergärtnerinnen 2c. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Außerdem Hospiz für reisende Damen.

Marienheim, Mädchenherberge der Inn. Mission mit Dienstvermittelung, Lindenstr. 2, I. (Ecke der Nürnberger Str.). Kost u. Wohn. bis 60 ₰, Nachtlager 25 ₰. — Stellenvermittelung für Herbergsgäste kostenlos, für andere Mädchen nur 50 ₰ Schreibegebühr.

Daheim für Arbeiterinnen, Brunstraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Lehrlingsdaheim (Gneisenaustr. 10, II). Familienanschl. f. unbescholt. Lehrlinge jeden Berufs; freundl. Wohn., gute Kost, christl.-deutsches Familienleben, mon. 18 ℳ Aufn. u. Anmeld. b. Vorst. P. Wurlitzer.

Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evang. Jünglingsverein II (Herberge Gerstenamstraße 10).

Evangelischer Jünglingsverein der Thomasgemeinde: Burgstraße Nr. 5, I.

Evangelischer Jünglingsverein der Peterskirchengemeinde Vereinslocal Emilienstraße 10.

Evangel. Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde. Vereinslocal Hauptmannstraße 8, pt. (Pfarrhaus).

Evang. Jünglingsverein St. Andreas, Martinistift, Arndtstraße 59.

Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz, Täubchenweg. Neue Herberge. Gartengebäude.

Evang. Jünglingsverein der Kreuz-Parochie. Vereinslocal: Alexisstraße Nr. 8, Hof vorderre.

Evangelisch-luther. Jungfrauen-Verein der Kreuzparochie Versammlung jeden Donnerstag Abends, 8 Uhr, Alexstr. 8 Hof v.

Evang. Arbeiterverein: Geschäftsstelle Clermaks Garten 8, II.

Christlicher Verein junger Männer, Johannisplatz 8, Gartengebäude. Vereinsräume für geselligen Verkehr jederzeit geöffnet. Bibliothek, Zeitungen, Literarische Abende, erbauliche Vorträge, Gesangsabtheilung, Unterricht in modernen Sprachen, Buchführung, Stenographie u. dergl. Kaufmännische Abtheilung, Keller- und Bäckerabtheilung.

National-liberaler Verein, Geschäftsstelle Erdmannstraße Nr. 10. Fernsprech-Nr. 1888.

Verein für Volkswohl, Lützowstraße 7. Tägl. Abends Unterrichtscurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie 2c.); Sänger-, Turner-, Declamator. Abthlg.; Clubs für Uebungen in Englisch (Fireside), Französisch (Cercle d'amis), Stenographie. Im Winter Sonntags regelmäßig Abend-Unterhaltung.

I. Sanitätswache, Hainstraße 14, } Tag u. Nacht geöffnet.
II. „ Petersteinweg 17, } Immerwährender ärztlicher Dienst.
III. „ Dresdner Str. 22 (Thorh.) }

Fernsprech-Anschluß der Sanitätswachen, der Direction derselben und des Vorstandes des Samariter-Vereins I, 507. Die Wachen sind außerdem durch besondere Fernsprech-Anlage Tag und Nacht unter sich, mit der Direction, mit der Reichswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.

Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinder-Krankenhaus in L.-Reudnitz, Platzmannstraße 1, Sprechstunde unentgeltl. jeden Wochentag 2—3 Uhr Nachm.; für chirurg. Kranke 3—4 Uhr. Aufnahm. in die Anst. (geg. Verpflegungsgeb. zu leid. Zeit).

Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, erstmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig (Lange Straße 25): Poliklinik für Nervenkranke Montags, Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Marktags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für andere Kranke.

Homöopathische Poliklinik. Wochentags 12—1 Uhr im homöopathischen Krankenhause, Südvorstadt, Sidonienstraße 44.

Veterinär-Klinik der Universität. (Johannis-Aller 28.) Poliklinik (unentgeltlich): Täglich — außer Sonntag — von ½10 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.

Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im reinen Verkehre befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsum-Artikeln aller Art, Knauthstraße 14, Eckgebäude an der Markthalle, Eingang Seite Brüderstraße, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8—1 und 3—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Leipziger Thierschutz-Verein. Vorsitzender: Dr. Rob. Aler, Johannisallee 23, I., Schriftführer: Max Rabe, Ferdinand Rhodestraße 7. Anzeigen und Anfragen werden von Vorbezeichneten entgegengenommen.

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache, unentgeltlich gewährt.

Repertoire der Leipziger Stadttheater.

Sonnabend, den 2. Mai 1896:

Neues Theater: Zum ersten Male wiederholt: **König Heinrich.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: Geschlossen.

Frankfurter Schuh-Lager
Franz Meyer, Schützenstr. 9.
Größtes Lager der vorzüglichen Fabrikate der Firma Otto Herz & Co. in Frankfurt a. M.
unter Garantie der größten Haltbarkeit und eleganten Paßform.
Täglich Eingang aller Neuheiten.
Lawn-Tennis, Radfahrer- u. Touristen-Schuhe in größter Auswahl, billigste Bezugsquelle in Leipzig.
„Balmoral".
Farbige Stiefeln in echt Chevr.- u. bestem Kalbleder in hocheleganter Ausstattung u. riesiger Auswahl.

In verhältnißmäßig kurzer Zeit
haben sich meine
Röst-Kaffees
in den Preislagen
zu 160, 180 u. 200 Pf. das Pfd.
einen sicheren Platz in vielen Haushaltungen erobert. Es kommt dies daher, weil diese Kaffees immer von sehr kräftigem Geschmack und herrlichem Aroma sind, und in ganz gleichmäßigen Qualitäten geliefert werden.
Richard Poetzsch,
Leipzig.
Kaffeerösterei im Großbetriebe.
Königsplatz, Ecke der Wächterstraße,
und
Grimmaischer Steinweg,
gegenüber der Querstraße.

Der Hausfrau!
Einen vorzüglichen Wohlgeschmack erzielt man bei jedem Kaffee durch Verwendung von
Springer's Kaffeegewürz nach Carlsbader Art.
Zu haben in Packeten
à 20 Pfg., Inhalt 15 Portionswürfel,
à 40 Pfg., „ 30 „
Fabrikant:
Hermann Schirmer Nachf.,
Leipzig,
Grimmaische Str. 32 (Mauricianum).
Mein Fabrikat ist zu gleichen Preisen in hiesigen und auswärtigen Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Loose 5. Classe 129. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung 4.—26. Mai
empfiehlt ¹/₁ 220 ℳ ½ 110 ℳ ¼ 44 ℳ ¹/₁₀ 22 ℳ
die Collection von Mantel & Riedel, Markt 16.

In allen Drogengeschäften vorräthig:
Bromophtharin
D. R.-P. 52803.
Bestes Desinfectionsmittel, beseitigt alle üblen Gerüche überraschend schnell und nachhaltig, ohne selbst Geruch zu verbreiten.
Engros-Lager: Robert Degener.

Amerik. Kopfwäsche
für Damen, ärztlich empfohlen, mit eigenem patent. Trockenapparat.
Paul Kielhorn, Neumarkt Nr. 18
Zum Kopfwaschen empfehle:
Eau de Quinine, Eau Philotrix, Antiseptica, echten Bay-Rum.

Häkelarbeiten, schöne Muster und fein gearbeitet, sind billig zu verkaufen, auch Anfertigung derselben. **Sophienstraße 43, 1. Et. rechts.** Verkauf bis 5 Uhr N.

Confirmanden- u. Damen-Hemden, etwas angeschmutzt, bill. u. gut. E. Heidorn, Dorotheenstr. 2.

ff. Maibowle!
Bowlen-Weine
à Fl. von 50 ₰ an, bei
B. H. Leutemann,
Weingroßhandlung,
Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstr.

Alfred Merhaut,
Hoflieferant Petersteinw. 18.
Offerire billig zu Ausnahmepreisen
Flügel und Pianinos
Estey-Orgeln
und Harmoniums zu ℳ 80, 120, 160, 210, 265, 300—4000.
18 Petersteinweg 18.

Landhaus, vollst. einger., v. Garten umg., i. d. Nähe Leipzigs, Station, verhältniß. bill. zu vermiethen. Off. u. R. 38 Exped. d. Bl. erb.

Frdl. möbl. 4fstr. Eckz. m. Balcon, sch. Ausi., versetzgh. **sof. 18 ℳ** m. Aff. Dufourstr. 35, II. l.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Robert Sterl, Kunstmaler in Dresden, mit Frl. Helene Hedelt daselbst. Herr Wilhelm Gößwig in Altenburg mit Frl. Auguste Lilman daselbst. Herr Ludwig Fichtel, Kaufmann in Dresden, mit Frl. Anna Düssel in Dresden-Strehlen.

Vermählt: Herr Wilfried Storke, Apotheker in Dresden-Löbtau, mit Frl. Marie Hoffmann in Breslau. Herr Otto Rauchfuß in Straubing (Bayern) mit Frl. Anna Steufer daselbst. Herr Alphons Vogel, Rechnungsführer in Schönfeld b. Gr., mit Frl. Marie Erzigkeit daselbst.

Gestorben: Herr Schulbir. Ernst Böhme in Hainewalde-Dresden. Frau Bertha Stolle geb. Utsch in Castellamare di Stabia.

Hierzu eine Beilage.

Königreich Sachsen.

‡‡ **Leipzig**, 1. Mai. Prinz Albert von Sachsen-Altenburg traf gestern Vormittag von Berlin hier ein und fuhr alsbald weiter nach Altenburg. — Prinz Joachim Albrecht von Preußen passirte gestern Abend auf der Reise nach Berlin, von Altenburg kommend, unsere Stadt.

‡‡ **Leipzig**, 1. Mai. 228 Reservisten des 134. Infanterie-Regiments fuhren gestern nach beendeten Uebungen unter Führung eines Officiers mit der bayerischen Bahn in ihre Heimath Plauen.

id. **Leipzig**, 1. Mai. Die Maifeier der Socialdemokraten wurde in der üblichen Weise im „Brauereigarten" zu Stötteritz abgehalten. Der Besuch war zahlreicher, als im Vorjahre. Die Festrede hielt Herr Reichstagsabgeordneter Förster aus Hamburg. Eine Resolution, betreffend den Achtstundentag, wurde wieder angenommen. Dieselbe soll der Reichstagsfraction übermittelt werden. Zwischenfälle ereigneten sich nicht. Besonders erwähnenswerth ist, daß die Tischler in fast allen „Ringwerkstellen" heute feierten. Sie versammelten sich sehr zahlreich heute Morgen in der „Flora" und zogen dann in geschlossenem Zuge durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz in Stötteritz.

R. v. G. **Leipzig**, 1. Mai. Die gestern hier zum ersten Male aufgeführte Tragödie von Ernst von Wildenbruch „König Heinrich" hatte das Haus gefüllt. Rien ne réussit que le succès — die Nachrichten von dem großen Erfolg, den das Stück am Berliner Theater davongetragen, hatten ihre Wirkung gethan und die Gleichgiltigkeit besiegt, welche das Publicum im Allgemeinen gegenüber Geschichtsdramen zur Schau trägt. Und daß es sich um dramatisirte deutsche Geschichte handelt, bewies der Zettel zur Genüge. Auch die Aufnahme des Stückes war eine sehr lebendige. Herr Traeger, der Darsteller der Titelrolle, und Herr Berchervt (Papst Gregor) wurden nach jedem Act hervorgerufen; die Inscenirung des Schauspiels, welche große Schwierigkeiten bietet, war eine lebenswerthe — Herr Grünberger hatte lebensvolle geschichtliche Tableaux und wirksame Gruppenbilder geschaffen; es klappte Alles aufs Beste. Das Drama selbst hat viel charakteristisch Scharfes und schwunghaft Hinreißendes, aber auch Manches, was grell auf der Spitze steht und nur auf äußerlichen Effect berechnet ist.

-g- **Leipzig**, 1. Mai. Aus dem Betriebe der bekanntlich für die Beleuchtung sorgenden Leipziger Elektricitätswerke hat die Stadt für das letzte Jahr eine Vergütung von 15 621 ℳ — 16⅔ Procent der Bruttoeinnahme erhalten. — Die Treffz'schen Erben haben dem städtischen Museum ein Gemälde von Preller angeboten, dessen Annahme der Rath genehmigt hat. — Das wiederholte Gesuch der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin um Ueberlassung von sechs Bildern des Museums für ihre 200jährige Jubelfeier hat der Rath im Hinblick auf die seltene Feier ausnahmsweise genehmigt.

K. **Leipzig**, 1. Mai. Vom hiesigen Kunstverein wurde das Oelgemälde von Wilhelm Müller-Schönefeld (geb. in Schönefeld bei Leipzig) „Adam und Eva" für das Städtische Museum angekauft.

-g- **Leipzig**, 1. Mai. Die Errichtung eines Holzthurms auf dem Aschenberg im Rosenthale wurde Herrn Zimmermeister Meyer für 9510 ℳ übertragen. — Für den jetzt bekanntlich in der Erneuerung befindlichen Johanniskirchthurm ist vom Rathe eine neue, auf elektrischem Wege zu regulirende Normalthurmuhr für den Preis von 2840 ℳ anzuschaffen beschlossen worden. — Die Blitzableitungsarbeiten bei den Casernenbauten in Möckern sind in 14 Loosen vergeben worden; ferner sind zur Vergebung gelangt die Lieferungen der Mannschaftsmenagen, sowie der Koch- und Bratherde für die Infanteriecaserne in Möckern.

Leipzig, 1. Mai. Die Firma F. A. Brockhaus hier hatte die Freude, wiederum das goldene Jubiläum eines Geschäfts-Angehörigen feiern zu können. Es ist dies der Marthelfer Herr Wilhelm Büchner, der heute auf eine ununterbrochene 50jährige Thätigkeit in obiger Firma zurückblicken kann. Als der Jubilar heute an seinen Arbeitsplatz kam, fand er denselben von seinen Collegen festlich mit Blumen geschmückt vor, worauf Herr Obermarkthelfer Richter eine kernige Ansprache hielt und ihm im Auftrage der Markthelfer eine goldene Uhr mit Kette überreichte. Später nahmen dann die Chefs der Firma Veranlassung, dem treuen Mitarbeiter herzlich zu gratuliren, und bekräftigten dies auch durch eine Gabe, die den Jubilar hoch erfreute. Auch das Comptoirpersonal hatte es sich nicht nehmen lassen, Herrn Büchner durch ein werthvolles Geschenk für seine Wirthschaft zu erfreuen. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre seinen Posten in Gesundheit zu bekleiden!

* **Leipzig**, 1. Mai. Ein treuer Beamter des Polizeiamts, Herr Polizeigefängniß-Inspector Treuter, feiert heute sein 30jähriges Dienst-Jubiläum.

— Eine einfache, aber würdige Feier fand heute Morgen in der Verlagsbuchhandlung von Ernst Keil's Nachfolger hier statt. Sie galt dem Markthelfer Fritz Kopsch, der heute vor fünfundzwanzig Jahren in die Dienste dieser hochangesehenen Firma getreten und seit dieser Zeit ununterbrochen in derselben thätig ist. An der mit Guirlanden und Blumen festlich geschmückten Arbeitsstelle wurde der Jubilar von dem gesammten Personal empfangen und ihm alsdann unter kurzer Ansprache des Procuristen Schanz, in welcher dieser dem Gefeierten Namens der abwesenden Chefs den herzlichsten Dank für die treu geleisteten Dienste aussprach, ein ansehnliches Geldgeschenk überreicht. Auch seitens des Comptoir- und Markthelfer-Personals wurde der Jubilar mit schönen und werthvollen Geschenken überrascht. Welch gutes Einvernehmen zwischen der Principalität und dem Personal dieses Hauses herrscht, zeigt der Umstand, daß dasselbe zu seinen Angestellten nunmehr sieben Jubilare zählt, die auf eine mehr als fünfundzwanzigjährige Dienstzeit zurückblicken.

—m. Vom preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe ist der deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leipzig wiederum die Summe von 1000 Mark überwiesen worden zur Unterstützung strebsamer Angehöriger des Drechsler- und Bildschnitzergewerbes preußischer Staatsangehörigkeit, welche diese Fachschule zu ihrer beruflichen Weiterbildung besuchen wollen. Dem Vorstand der Schule ist die Vertheilung dieser Summe an die zahlreichen Bewerber völlig anheimgegeben. Es ist dies ein neuer Beweis dafür, welchen Ansehens die Schule sich im königlich preußischen Ministerium erfreut, und wie der Schulvorstand es verstanden hat, die guten Beziehungen mit dieser hohen Behörde fortlaufend rege zu erhalten, geht daraus hervor, daß diese Leipziger Fachschule unseres Wissens zur Zeit die einzige von ihren sächsischen Colleginnen ist, welche sich dieser Auszeichnung erfreut. Da auch andere deutsche, namentlich aber auch ausländische Regierungen Stipendien zum Besuch dieser Kunsthandwerkerschule gewähren, so ist die Frequenz der Anstalt eine lebhafte und infolge dessen jeder Platz der Lehrwerkstätten gefüllt. Das rege Schaffen und Treiben der jungen und älteren Fachleute (das Alter der Schüler schwankt gegenwärtig zwischen 16 und 42 Jahren) gewährt ein interessantes, stets fesselndes Bild. Vom Ausland sind gegenwärtig Holland, Rußland, Serbien vertreten. Dieser rege Besuch ist ein Beweis dafür, daß man den Besuch einer Fachlehranstalt in immer weiteren Kreisen gegenüber dem heutigen Gewerbebetrieb für eine Sache von der größten Wichtigkeit hält. Es ist sehr erfreulich, daß in unserem aufstrebenden Leipzig es an einer so hervorragenden Gelegenheit zur Erwerbung einer zeitgemäßen höheren praktisch-kunsthandwerklichen Ausbildung und Tüchtigkeit nicht fehlt.

☆ **Leipzig**, 1. Mai. Vor einiger Zeit wurden in einer großen Rauchwaarenhandlung am Brühl Felle im Werthe von über 4000 ℳ gestohlen. Trotz der eifrigen Nachforschungen wollte es nicht gelingen, den oder die Thäter zu ermitteln. In den letzten Tagen hat ein Zufall dazu geführt: ein in dem Hause beschäftigter Marthelfer hatte einer Frau ein Packet Felle zur Aufbewahrung gegeben, die mit zu jenem gestohlenen Gute gehörten. Jetzt stellte sich heraus, daß der Marthelfer den Diebstahl begangen hatte und trotz seines Leugnens wurde er in Haft genommen. Ein erheblicher Theil der gestohlenen Rauchwaaren soll übrigens von dem Diebe bereits verkauft worden sein.

)) **Leipzig**, 1. Mai. Auf der Thüringer Eisenbahn zwischen der Breitenfelder und Lindenthaler Straße in Gohlis machte gestern Nachmittag eine in Gohlis wohnhafte Tischlersehefrau den Versuch, sich von einem Eisenbahnzuge überfahren zu lassen. Der Locomotivführer brachte jedoch den Zug noch rechtzeitig zum Stehen, so daß das Vorhaben der Frau vereitelt wurde. Dieselbe ist nervenleidend. — In der Querstraße in Eutritzsch wurde gestern Nachmittag ein 3jähriges Mädchen von einem beladenen Handwagen überfahren und am linken Unterschenkel verletzt.

—* Ein von der Staatsanwaltschaft Frankfurt a/M. wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgter Kaufmann aus Plagwitz wurde heute Morgen in einer hiesigen Herberge von der Polizei aufgestöbert und in Haft genommen.

—* Jenes unbekannte Mädchen, das in der letzten Zeit und namentlich im Südviertel kleinen Kindern die ihnen zur Besorgung von Einkäufen von den Eltern übergebenen Geldbeträge unter allerhand Vorwänden abgenommen hat, ist nunmehr ermittelt und festgenommen worden; es ist ein 14jähriges Schulmädchen von hier.

—* Wir theilten in unserer gestrigen Abendausgabe mit, daß eine Feuerversicherungsgesellschaft einem Brillantring, der etwa 150 ℳ werth war, für 7 ℳ bei einem hiesigen Goldarbeiter verkauft, den Nachforschungen nach ihrer Person aber, da mit Recht ein unredlicher Erwerb des Ringes angezeigt erschien, sich entzogen hatte. Noch im Laufe des gestrigen Abends gelang es jedoch, die Verkäuferin des Ringes in der Person einer 19jährigen Aufwärterin zu ermitteln und weiter festzustellen, daß sie den Ring bei einer Herrschaft in der Nürnberger Straße, wo sie die Aufwartung besorgt, gestohlen hatte. Die Diebin kam in Haft.

— Eine 20jährige Köchin stieß sich beim Aufwischen gestern Morgen eine Stahlfederspitze in den rechten Mittelfinger. — Ein 13jähriges Mädchen spielte gestern Nachmittag auf der Wiese mit anderen Kindern Haschen; dabei stürzte es hin und brach den linken Oberarm. — Ein Flaschenbierhändler auf der Grenzstraße zerschnitt sich, als beim Abladen von Flaschen mehrere vom Wagen herunterstürzten und zerbrachen, die Sehnen am rechten Handgelenk. — Die Verletzten wurden auf den Sanitätswachen verbunden.

dt. **Markranstädt**, 30. April. Der hiesige Stadtgemeinderath genehmigte in seiner gestrigen Sitzung aus der Wasserleitungsanleihe die Mittel zur Ausführung der Rohrprüfung und kleinerer Arbeiten an Wasserthurm und Maschinenhaus. — An Stelle des seitherigen Commandanten der Pflichtfeuerwehr, Herrn Stadtrath Sander, welcher aus Gesundheitsrücksichten dieses Amt leider aufgeben mußte, wurde Herr Glasermeister Hoppe als Commandant und Herr Buchhalter Becker zu dessen Stellvertreter ernannt.

—* **Frankenberg**, 30. April. Heute Vormittag verstarb hier nach längerem Leiden im 76. Lebensjahre Oberamtsrichter a. D. Hermann Wiegand. Im Jahre 1862, von Ehrenfriedersdorf herkommend, übernahm er die Leitung des damaligen hiesigen Gerichtsamts und hat als Vorsitzender desselben und des nachmaligen Amtsgerichts bis zu Michaelis 1892 sein verantwortliches Amt treulich ausgefüllt. Seine Majestät der König ehrte den Heimgegangenen für seine Verdienste 1885 durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Classe vom Albrechtsorden, eine Anerkennung, die beim Austritt aus dem Amt durch Verleihung des Civilverdienstordens I. Classe in noch weiterem Maße bekundet wurde. Die Stadt Frankenberg ernannte Oberamtsrichter Wiegand bei Begehung seines 25jährigen Jubiläums als Leiter des hiesigen Amtsgerichts im October 1887 zu ihrem Ehrenbürger. Dem hiesigen Kirchenvorstand gehörte Oberamtsrichter Wiegand, nachdem er bis Mitte October 1874, zu welcher Zeit die Behördenreorganisation in Kraft trat, Kircheninspectionsmitglied gewesen, von 1877, zunächst als Mitglied, aber noch vom selben Jahre ab als stellvertretender Vorsitzender, bis 1895 an, in welchem Jahre er dieses Ehrenamt aus Gesundheitsrücksichten niederlegte.

* **Chemnitz**, 30. April. Sowohl die hiesige Amtshauptmannschaft, als auch der Stadtrath und das Polizeiamt mahnen dringend, morgen, am 1. Mai, Alles zu vermeiden, was zu Störungen der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit und zu sonstigen gesetzwidrigen Handlungen führen könnte, und machen darauf aufmerksam, daß etwaigen Ausschreitungen mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden wird. — An Stelle des Herrn Oberbürgermeisters Dr. André wurde Herr Bürgermeister Gerber zum Vorsitzenden der Ortsgruppe Chemnitz vom deutschen Schulverein gestern Abend gewählt. Herr Oberbürgermeister Dr. André hatte eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten entschieden abgelehnt. Herr Professor Dr. Ohorn rühmte dankend die Verdienste, die sich der scheidende Vorsitzende um die hiesige Ortsgruppe erworben hat. Der Verein ernannte Herrn Dr. André zu seinem Ehrenmitgliede. — Am 3. Mai wird Herr Theaterdirector Richard Jesse die Saison im hiesigen Thaliatheater eröffnen. — Die hier aufhältliche böhmische Handarbeiterin Schöniger ist wegen Beleidigung des deutschen Kaisers zu drei Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

)(**Aus dem Vogtlande**, 1. Mai. Wenn auch Dank der fortschreitenden Aufklärung der Aberglaube immer weiter zurückgedrängt und schließlich vollständig ausgerottet werden wird, so hängt man doch hier und da noch mit großer Zähigkeit an den alten Bräuchen. Dies zeigt sich vornehmlich in der Walpurgisnacht im Vogtlande, und auch gestern wurde dieselbe trotz ungünstiger, feuchtkalter Witterung allerwärts gefeiert (richtiger: „gefeuert"). Auf den zahlreichen Höhen flammten in der Zeit von 8 bis 10 Uhr Abends mächtige Freudenfeuer auf, genährt mit allem möglichen brennbaren Gerümpel, und die unberufenen Feuerwerker umtanzten diese Feuerstätten, brennende Besen schwingend und mit Peitschen knallend, mitunter wohl auch eine Schußwaffe abfeuernd, obwohl gegen diesen letzteren Unfug neuerdings mit strengen Strafen vorgegangen wird. Während die vogtländische männliche Jugend ihre Höhenfeuer abbrennt, ohne allzu ängstlich auf Vertreibung der in der Walpurgisnacht mobil gemachten Hexen bedacht zu sein, unterläßt die vorsichtige Viehmagd im Thale nicht, einige Besenstümpfe kreuzweis auf die Schwelle des Stalles zu legen; das Vieh bleibt dadurch gegen die Einflüsse der bösen Geister, welche in der Nacht zum 1. Mai unsichtbar die Welt durchziehen, gefeit.

Annaberg, 29. April. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Stadtverordnetencollegiums wurden die Pöhlbergthurmfrage und die äußere Gestaltung der Jubiläumsfeier endgiltig ihrer Lösung zugeführt. Bezüglich der Thurmbaufrage wurde endgiltig beschlossen, den Thurm an der Westschneuße zu erbauen. Damit ist die Pöhlbergthurmfrage, da auch die Geldmittel zum Baue bereits Bewilligung gefunden haben, zu ihrem alle Kreise befriedigenden Abschlusse gelangt. Insofern nicht erhebliche Hindernisse in den Weg treten, wird man schon im Herbst den Thurm wenigstens äußerlich fertig erblicken können. — Die Feier des vierhundertjährigen Jubiläums wird in der Hauptsache nach dem von uns bereits gemeldeten Programm am 20. und 21. September vor sich gehen.

Dresden, 29. April. Am 28. April, also wenige Tage vor Eröffnung der zweiten internationalen Gartenbau-Ausstellung, ist im nahen Laubegast der Begründer der Gartenbau-Ausstellungen zu Dresden, der Kunst- und Handelsgärtner Traug. Jak. Hermann Seidel, gestorben und heute ist er unter allgemeiner Betheiligung auf dem Striesener Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet worden. Er war hier am 26. December 1833 als Sohn Jakob Seidel's geboren, der im Juni 1813 eine der ersten Kunst- und Handelsgärtnereien in Dresden gegründet hatte und die Camelien- und Azaleenzucht als Hauptcultur betrieb. Nach des Vaters Tode (1860) übernahm Hermann Seidel, der hier und in England die Gartenkunst und Blumenzucht erlernt hatte, die schon damals einen großen Ruf besitzende Gärtnerei und wandte sich auch der Rhododendrencultur zu. Seine wachsende Vorliebe für die letztgenannte Pflanzengattung ließ ihn Neuheiten und für unser Klima besser geeignete Sorten selbst ziehen, so daß er nach Ankauf des neuen, ungefähr Geländes „Sansibar" (20 000 qm) in der jetzigen Dresdner Vorstadt Striesen (1877), englischem Beispiele folgend, im Kiefernwalde große Anpflanzungen von Rhododendren als Unterholz vornahm und schließlich zu einem reichhaltigen Sortiment winterharter Rhododendren gelangte. 1890 übergab er sein Geschäft seinen beiden Söhnen und siedelte nach Laubegast über, wo der nimmer rastende Mann wiederum eine bedeutende Rhododendrenculur anlegte. Bei der I. internationalen Gartenbau-Ausstellung war der Verstorbene erster Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses, bei der diesjährigen, die in jeder Beziehung alle bisherigen Fachausstellungen übertreffen wird, Vorsitzender des Repräsentationsausschusses. Auch im Gartenbauverband für das Königreich Sachsen führte er den Vorsitz.

Dresden, 30. April. Anläßlich des Aufenthaltes des Prinzen Friedrich August in Bad Elster wurde am Montag von der königlichen Badedirection daselbst ein Feuerwerk nebst Illumination des neu angelegten Gondelteiches veranstaltet. — Staatsminister v. Metzsch wird zu der am 6. Mai im Mylan erfolgten Einweihung des neuen Rathhauses im dortigen Kaiserschlosse Mittags 1 Uhr eintreffen, nach Besichtigung desselben an dem von der Stadt veranstalteten Festmahle im neuen Sitzungssaale theilnehmen und gegen 5 Uhr wieder abreisen. — Vom königlichen Finanz-Ministerium sind vom 1. künftigen Monats ab die Steuer-Recepturen in Berggießhübel, Lengenfeld, Marienkirchen, Scheibenberg, Sebnitz und Zwönitz und die Uebergangssteuerreceptur in Gaßenreuth in „Untersteueramter" und die Zollrecepturen in Rittersgrün, Schönberg und Unterwiesenthal in „Nebenzollämter 2. Classe" umgewandelt worden. Von demselben Zeitpuncte ab hat auf Anordnung des königl. Finanz-Ministeriums das bisherige Uebergangssteueramt in Hof die Bezeichnung „Steueramt" zu führen. Ferner wird mit Genehmigung des königlichen Finanz-Ministeriums am 1. Mai in Aue und Mittweida je ein Untersteueramt errichtet. — Auf die bei der 1. Sächsischen Landes-Samariter-Versammlung am Sonntag an Se. Majestät den König und Ihre Majestät die Königin entsendeten Huldigungstelegramme gelangte an den 2. Vorsitzenden des Verbandes Herrn Generalarzt a. D. Dr. Mühlemann zu Blasewitz folgende telegraphische Antwort: „Ihre Majestät die Königin beauftragen mich, der 1. Sächsischen Landes-Samariter-Versammlung den herzlichsten Dank für die dargebrachte Huldigung auszusprechen. Allerhöchstdieselbe bringt den humanitären Bestrebungen der Versammlung das größte Interesse entgegen und wünscht dem Samariterwerke eine gedeihliche Zukunft." gez. Oberhofmeister von Malortie. — Mehrere höhere Postbeamten nahmen am 28. April in Meißen eine Revision des Abend-Dampfschiffes von Dresden nach Leitzgen vor. Es wurde ein mit „Papier" bezeichnetes Packet mit Beschlag belegt, welches socialdemokratische Schriften enthielt. Das Packet wurde alsbald an die Adressaten ausgehändigt; Hinterziehungs-Porto und Strafe werden aber nachfolgen. — Der Mörder Maiwald, dem bekanntlich auch die Ermordung des Oberpostsecretairs a. D. Kretzschmar bei Dresden zur Last gelegt wird, ist am Montag aus dem Hirschberger Untersuchungsgefängniß nach Berlin in die Irrenstation des Moabiter Zellengefängnisses behufs Beobachtung seines Geisteszustandes gebracht worden.

Σ. **Dresden**, 30. April. Die Zahl der Dresdener Droschken hat sich in den letzten 25 Jahren in raschester Weise vermehrt. Im Jahre 1844 erklärten sich 31 Lohnfuhrwerksbesitzer bereit, Droschken oder, wie sie damals genannt wurden, „Troikas" zu stellen. Im Mai 1844 gab es auch bereits 50 Droschken. Im Jahre 1871 war die Zahl derselben bereits auf 350 und 1873 auf 430 gestiegen. Gegenwärtig haben, einschließlich der Droschken I. Classe, rund 500 Droschken ausreichende Beschäftigung, obgleich die modernen Verkehrsmittel (Pferdebahnen, elektrische Straßenbahnen 2c.) einen großen Theil des Verkehrs übernommen haben. — Auf der Dresdener Vogelwiese beginnt es sich bereits zu regen. Die Bogenschützengilde hat ihren Grundbesitz an jener Stelle in der Weise vergrößert, daß sie einzelne Theile der Bodenfläche, welche sie bisher nur pachtweise inne hatte, käuflich erwarb. Der ihr nicht gehörige Droschkenhalteplatz soll eine festere Beschotterung erhalten, damit bei eintretendem regnerischen Wetter die Passage auf dem Platze eine bessere wird. Ebenso hat man begonnen, die Entwässerung des Platzes durchzuführen. Die hierzu nöthigen Strecken an der Elbe werden ebenfalls erworben. — Unmittelbar neben dem bekannten Schillergarten mit der angeblichen Schillerlinde in Loschwitz wird sich innerhalb der nächsten Jahre eine Art „Elbschloß" erheben, welches an Schönheit und Zierlichkeit jedes andere Bauwerk in Schatten stellen dürfte. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrtsgesellschaft wird nach Verlegung ihrer Werft und unter Hinzunahme des Blasewitzer Gasthofes, dessen großes Areal an die Grenze der Werft stößt und der mit seiner Realgerechtigkeit vor Kurzem in den Besitz der Gesellschaft überging, ein mächtiges Concertetablissement errichten, das mit seinen originellen Einrichtungen der Anziehungspunct der verschiedensten Kreise der Residenzgesellschaft bilden wird.

Musik.

* **Leipzig**, 1. Mai. Händel-Aufführungen. Wegen Erkrankung des Herrn Professor Dr. Kretzschmar müssen die für den 6. und 8. Mai anberaumten Aufführungen von Händel's „Deborah" und „Herakles" bis zum Herbst verschoben werden. Die gelösten Eintrittskarten werden alle zurückgezahlt.

Vermischtes.

— **Eisenach**, 29. April. In Gerstungen ist, was in Deutschland eine Seltenheit ist, die Apotheke im Concursverfahren versteigert worden. Meistbietender blieb mit 73 000 ℳ der Vorbesitzer, der sie vor vier Jahren um 49 500 ℳ gekauft und zwei Jahre darauf um den horrenden Preis von 125 000 ℳ verkauft hatte. Da ist es freilich kein Wunder, wenn der Käufer caput gehen mußte.

— **„Vorn Sechser X-Strahlen"** fordert jetzt mancher Gast in den Berliner Kneipen und ohne Zögern verabreicht man ihm — Nordhäuser. Fragt man, was denn eigentlich X-Strahlen und Nordhäuser mit einander gemein hätten, so erhält man die mit überlegenem Lächeln gegebene Antwort: „Na, det is doch janz eenfach: die jehen beede durch und durch!"

— **Guesen**, 29. April. Viel Heiterkeit erregt es, daß sämmtliche Aussteller auf der Ausstellung für Gastwirthschaftsbetrieb prämiirt wurden. Es waren 64 Aussteller vorhanden, denen 64 Medaillen gestiftet wurden. Trotzdem sind einige Aussteller stark verschnupft, denn sie weigerten sich, zur Stiftung eines „Lorbeerkranzes" für den Leiter der Ausstellung beizutragen. Eine hübsche Satire auf die moderne Ausstellungssucht.

— **Oberswalde**, 29. April. Ein Pistolenduell hat gestern Mittag im sogenannten Dreieck zwischen zwei Studirenden der Forstakademie stattgefunden. Dasselbe verlief unblutig. In einem Schreiben, welches die Polizeiverwaltung heute an den Director der Forstakademie, Oberforstmeister Dr. Danckelmann, gerichtet hat, heißt es nach der Volkszeitung: „Wenngleich nun die Angelegenheit, wie stets, unblutig verlaufen ist, da die Paukanten nur ihre Pistolen in die Luft abgeschossen und sich dann schleunigst aus dem Staube gemacht haben, so liegt hier doch ein kindischer und grober Unfug vor, durch den die Gemüther der Bürgerschaft unnöthigerweise erregt werden. Wir ersuchen Sie deshalb, die Namen der Betreffenden zu ermitteln und uns mitzutheilen, damit dieselben wegen des verübten groben Unfugs zur Strafe gezogen werden können."

— **München**, 1. Mai. (Telegramm.) Geh. Rath Friedrich Heinrich Geffcken ist heute infolge eines durch die Explosion einer Petroleumlampe hervorgerufenen Zimmerbrandes erstickt.

— **Brüssel**, 30. April. In einem Bergwerke zu Lipty in Borinage fand eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche fünf Personen getödtet und eine verwundet wurde.

— **Ein neuer Hut.** Als neue Erfindung ist in Amerika ein Hut zu verzeichnen, der sich durch einen Mechanismus von der Rocktasche aus zum Gruße lüften läßt. Es wird hinfort nicht mehr nöthig sein, bei der Begrüßung der Damen die Hände aus den Taschen zu entfernen.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verstümmelungen und unverständliche Wiedergabe nicht verantwortlich zu machen.

* **Berlin**, 1. Mai. Die Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung erfolgte bei prachtvollem Wetter programmmäßig um 11 Uhr. Nach Eintritt des Kaiserpaares in den Festsaal und dem Vortrage von Musikstücken richtete der Vorsitzende Kühnemann folgende Ansprache an den Kaiser: Das Werk, dem das gesammte Gewerbe unserer Stadt die besten Kräfte geweiht, welches Zeugniß giebt von der Schaffensfreudigkeit und thätigen Kraft der jugendlich frisch emporblühenden Stadt, ist vollendet. Das Werk entsprang dem Gedanken, die 25jährige Wiederkehr der Schaffung des freien, einigen Deutschlands zu feiern. Zuerst war eine Weltausstellung, dann eine deutsche Ausstellung geplant. Dies sollte nicht sein. Nunmehr hat Berlin allein, als erste Industriestadt der Welt, das Werk glanzvoll vollendet. Der Kaiser schützte und schirmte das Fortschreiten bis zur Vollendung und ist selbst unter der Zahl der Ausstellenden mit vertreten. Auf den Kaiser, dessen Friedenspolitik allen Zweigen des Gewerbes ein kräftiges Gedeihen und eine stete Fortentwickelung verheißt, brechen wir in den Ruf: Der Kaiser hoch! aus. Brausend ertönte das Kaiserhoch. Baumeister Fehlich dankte dem Protector Prinzen Friedrich Leopold, indem er hervorhob, daß die frohe Botschaft der Uebernahme des Protectorats am Geburtstage Kaiser Friedrich's eingegangen sei. In Deutschland erhalte jedes Werk erst die rechte Weihe durch den Schutz und Schirm des Herrscherhauses. Darauf dankte Geheimrath Goldberger dem Ehrenpräsidenten Minister Berlepsch für die Förderung des Werkes und der Stadt Berlin für den Boden, auf den die Ausstellung aufgebaut sei. Berlepsch erklärte hierauf auf Befehl des Kaisers die Ausstellung für eröffnet. Die Maschinen traten sofort in Thätigkeit. Die Majestäten traten darauf den Rundgang durch die Ausstellung an. Der Fürst von Bulgarien nahm an der Eröffnungsfeier Theil. Ganz Berlin trägt ein festliches Gepräge.

H. **Berlin**, 1. Mai. (Privattelegramm.) Die nationalliberale Fraction wird für das Verbot des Terminhandels in Getreide geschlossen stimmen.

□ **Berlin**, 1. Mai. (Privattelegramm.) Die gewerkschaftlichen Gruppenversammlungen, die am Vormittag zur Maifeier stattfanden und in denen die Führer gegen die Capitalisten losdonnerten, waren infolge des herrlichen Wetters theilweise stark besucht. Bei den Metallarbeitern kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den anwesenden Socialdemokraten und den Anarchisten.

C. H. **Berlin**, 1. Mai. (Privattelegramm.) Die Maifeier ist ruhig verlaufen. Gearbeitet wurde in allen Fabriken. Auf den Bauten fehlte fast Niemand. Die Versammlungen waren nicht stärker als im Vorjahre besucht.

□ **Berlin**, 1. Mai. (Privattelegramm.) In der Bechstein'schen Pianofortefabrik, wo 400 Mann arbeiten, haben sich 250 den streikenden Collegen angeschlossen. Es sind nunmehr gegen 3000 Musikinstrumentenarbeiter ausständig.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg.

Vom 30. April 1896. Morgens 8 Uhr.

Stations-Name	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Belmullet	764	N mässig	wolkig	+ 10
Christiansund	754	NO leicht	Regen	+ 2
Moskau	761	SO leiser Zug	Nebel	+ 3
Neufahrwasser	754	SW leicht	halb bedeckt	+ 11
Karlsruhe	756	NO leicht	Regen	+ 9
Wiesbaden	756	WNW leiser Zug	bedeckt	+ 16
Breslau	756	still	bedeckt	+ 13
Nizza	757	SW leiser Zug	wolkig	+ 15

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rühling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Vermischtes.

Leipzig, 1. Mai.

*— **Börsenbeschluß.** Von heute an werden die Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft ohne den Dividendenschein für 1895 gehandelt und notirt.

*— **Vom Geldmarkte.** Der Ausweis der Deutschen Reichsbank über die dritte Woche des April constatirte eine weitere Kräftigung des Status dieses Instituts. Der Privatdiscont notirt an der Berliner Börse 2¼ Proc.; Geld zu Ultimozwecken war bekanntlich reichlich offerirt und stellte sich der Satz desselben durchschnittlich auf 3¼ Proc. — In der dritten Monatswoche haben die geschäftlichen Ansprüche der Oesterreichisch-Ungarischen Bank eine mäßige Abnahme erfahren; der Escompte hat nämlich um 0,84 Mill. Gulden, der Lombard um 0,48 Mill. Gulden abgenommen. Dagegen sind die Hypothekendarlehen um 51 023 fl., die börsenmäßig angekauften Pfandbriefe der Bank um 0,12 Mill. Gulden und die Effecten des Reservefonds um 0,13 Millionen Gulden gestiegen. Da der Banknotenumlauf um 1,80 Millionen Gulden zugenommen hat und gleichzeitig der Staatsnotenbesitz der Bank um 5,30 Millionen Gulden gesunken ist, ergiebt sich eine Vermehrung des Papierumlaufs um 7,10 Millionen Gulden. Die steuerfreie Notenreserve betrug am 23. April 52,92 Millionen Gulden (— 1,90 Millionen Gulden). An der Wiener Börse hat sich zum Ultimo der Geldbegehr erheblich gesteigert. Dies erhellt nicht nur aus den erhöhten Ansprüchen, welche an den offenen Markt gestellt werden, sondern auch aus den vermehrten Einreichungen, welche bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank stattfanden. Der gesteigerte Geldbedarf hängt in erster Linie mit den Vorbereitungen für die Auszahlung des Mai-Coupons, sowie der Mietheymie zusammen. Durch die häufigen Engagements auf dem Devisen- und Valutamarkte werden ebenfalls erhöhte Geldmittel in Anspruch genommen. Der Geldbegehr wurde überdies dadurch auf einen Termin zusammengedrängt, daß der Cassatag für die Uebernahme der Effecten aus der Ultimoregulirung fast unmittelbar nach dem Ultimo April, nämlich auf den 2. Mai, fällt. Erfahrungsgemäß pflegt sich indeß im Monat Mai auf dem Geldmarkte alsbald wieder eine Erleichterung einzustellen. — Nach dem Ausweise der Bank von Frankreich über die letzte Aprilwoche ist das Portefeuille um 171 500 000 Frcs. stärker geworden, während die Gesammt-Vorschüsse um 5 888 000 Frcs. zurückgegangen sind. Die laufenden Rechnungen der Privaten erhöhten sich um 18 685 000 Frcs. und die Guthaben des Staates um 14 825 000 Frcs. Der Baarvorrath in Gold verminderte sich um 1 083 000 Frcs., während dem Baarvorrath in Silber 591 000 Frcs. zugeflossen sind. Der Notenumlauf hat sich um 123 650 000 Frcs. vergrößert. Das Verhältniß desselben zum Baarvorrath stellt sich auf 84,99 Proc. gegen 87,79 Proc. in der Vorwoche und 91,93 Proc. im Jahre 1895. In Paris sind, wie von dort gemeldet wird, große Goldsendungen aus Amerika eingetroffen. Die Wechselcourse begünstigen diese Goldtransactionen. — In Italien ist das Goldagio bis auf 108,40 zurückgegangen. In Bankierberichten wird jedoch ausdrücklich constatirt, daß die Bewegung zum größten Theile einen speculativen Charakter habe. — Nach dem gestrigen Ausweise der Bank von England hat sich das Portefeuille nur um 3000 £ vermehrt; die Guthaben der Privaten haben um 577 000 £ ab- und solche des Staates um 118 000 £ zugenommen. Dem Baarvorrath wurden 247 000 £ entzogen, dagegen ist der Notenumlauf um 265 000 £ gewachsen, während die Totalreserve um 511 000 £ kleiner geworden ist. Das Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven betrugt 69⅞ gegen 69 1/16 vor acht Tagen und 67½ zur gleichen Zeit im Vorjahre. Der Privatdiscont für Dreimonatswechsel notirte gestern an der Londoner Börse ⅞ à 1 Proc., tägliches Geld 1 Proc. Der Edelmetallverkehr mit dem Ausland während der Woche ergab per Saldo einen Import von 51 000 £. — In Folge der Freigebung von Abschlüssen in Goldvaluta haben bereits seit einiger Zeit in Petersburg Goldimporte stattgefunden. So sollen zwei dortige Actienbanken seit Anfang des Jahres für 20 Millionen Francs ausländische Goldmünzen importirt und bei der Russischen Reichsbank auf Gold-Contocorrent eingezahlt haben. Letzteres weist hiernach am 1. April ein Saldo von 3½ Millionen Rubel auf. Gegenwärtig sollen 500 000 Gold-Dollars nach Petersburg unterwegs sein, welche die dortige Internationale Handelsbank in New-York angekauft hat. Jedenfalls handelt es sich hierbei nur um speculative Käufe, denn die Wechselcourse haben vorläufig noch nie einen Stand erreicht, welcher Rimessen in Gold nach Petersburg hätte veranlassen können. — Der letztveröffentlichte Ausweis der New-Yorker Vereinigten Banken ist als ein günstiger zu bezeichnen. Die Einlagen haben um 3¼ Millionen Dollars, die Darlehen und Wechselforderungen um etwas über eine Million, der Notenbestand um beinahe 3 Millionen, der Baarvorrath um ¾ Millionen und der Ueberschuß der Reserven (über den gesetzlichen Mindestbetrag) um 2¼ Millionen Dollars zugenommen. Dieser Ueberschuß beträgt jetzt 20¾ Millionen Dollars gegen 25¼ Millionen Dollars in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Sätze für Darlehen sind gegen die Vorwoche unverändert, und zwar stellen sich Darlehen auf Ruf auf 2½ bis 3½ Proc., für bestimmte Fristen auf 3½—4½ Proc. Kaufmännische Wechsel sind leichter zu verkaufen und zwar solche mit guten Unterschriften zu ungefähr 5 Proc.

§ **Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz.** Sparverkehr im Monat April 1896: 2400 Einzahlungen 148 800,66 ℳ; 2005 Rückzahlungen 177 766,51 ℳ; 291 neue Bücher wurden ausgegeben und 248 Bücher sind erloschen. Verzinsung der Einlagen mit 3 Proc.

§ **Naunhof**, 30. April. Bei der hiesigen städtischen Sparcasse wurden im Monat April 397 Einzahlungen im Betrage von 72 419,76 ℳ geleistet, dagegen erfolgten 245 Rückzahlungen (an Einlagen und Zinsen) im Betrage von 70 026,43 ℳ. Der Gesammtumsatz betrug 319 431,68 ℳ, der Baarbestand Ende des Monats 12 777,62 ℳ. Einlagen werden mit 3¼ Procent verzinst.

*— **Färberei Glauchau vormals Otto Senfert.** Die General-Versammlung genehmigte die für das 7. Geschäftsjahr 1895 mit 3 Proc. vorgeschlagene Dividende.

B. **Pirna**, 30. April. Gelegentlich einer Bewilligung für die Einrichtung von Gas zu Motorzwecken konnte jetzt im Stadtverordnetenfalle seitens der Verwaltung der städtischen Gasanstalt mit besonderer Befriedigung darauf verwiesen werden, daß die Zahl der Gasmotoren im Industrie-Betriebe eine stete, erfreuliche Steigerung aufweist. Es wirkt dies um so wohlthuender, als seinerzeit nach der Errichtung des Gemeinde-Elektricitätswerkes im benachbarten Copitz sich hinsichtlich der Rentabilität der von der Stadt erworbenen Gasanstalt ein gewisses Gefühl der Rengstlichkeit geltend gemacht hatte. — Der Elbschiffahrtsverkehr ist fortgesetzt ein sehr lebhafter. Es sind seit der Eröffnung der diesjährigen Schiffahrts-Campagne an Station Schöna bereits über 1600 Schiffe und gegen 180 größere Prahmen registrirt worden.

* **Dresden**, 30. April. Deutsche Straßenbahn-Gesellschaft. Die Gesellschaft ruft demnächst eine außerordentliche General-Versammlung ein, um das Actiencapital um 1 Million Mark zu erhöhen. Den Besitzern der alten Actien soll ein Bezugsrecht zum Preise von 145 Proc. derart eingeräumt werden, daß auf je 4 alte Actien eine neue entfällt. Auf Beschluß der General-Versammlung vom 28. Februar 1895 wurde das Gesellschaftscapital bereits von 3 000 000 ℳ auf 4 000 000 ℳ erhöht. Der daraus erwachsene Agiogewinn von 150 000 ℳ floß damals dem ordentlichen Reservefonds zu.

* **Berlin**, 30. April. Das hiesige Spirituslager wird auf 13½ Millionen Liter geschätzt gegen 12½ Millionen am 31. März 1895 und 21½ Millionen Liter gleichzeitig im Vorjahre.

*— Durch den Beschluß des Bundesrathes sind die Grenzzahlen des zulässigen Aschengehalts für vergütungsfähiges oder gegen Einfuhrschein ausgehendes Mehl und des niedrigsten Aschengehalts für ohne vorgängige Denaturirung zollfrei abzulassende Kleie auf Grund der Ernte von 1895 bis auf Weiteres bei Weizenmehl auf 2,22 Proc. in der lufttrockenen und auf 2,50 Proc. in der Trockensubstanz, bei Roggenmehl auf 1,73 und 1,92 Proc., bei Kleie aller Art auf 3,7 und 4,1 Proc. festgesetzt worden.

△ Die Frage, wie der Beeinträchtigung des Kohlenbergbaues durch unnütze Ueberbauung der Erdoberfläche vorgebeugt werden kann, hat bekanntlich einer im December v. J. von den Ministern für Handel und Gewerbe sowie des Innern einberufen gewesenen Conferenz von Beamten und Sachverständigen der Praxis zur Berathung vorgelegen. Das Ergebniß der Berathungen war naturgemäß kein abschließendes, jedoch konnten die Theilnehmer daraus die Hoffnung schöpfen, daß die Regierung dem Gegenstande ihr ununterbrochene Aufmerksamkeit widmen werde. Insbesondere durfte eine möglichst allgemeine Aufstellung von Bebauungsplänen erwartet werden. Indessen fehlte bisher ein ausführliches Protokoll über die Verhandlungen vom December, auf Grund dessen weitere Schritte vorgenommen werden konnten. Nunmehr jedoch wird dasselbe festgestellt. Die an der Conferenz betheiligt gewesenen Beamten haben einen vom Geschäftsführer des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Dr. Bolz, ausgearbeiteten Entwurf zu einem solchen Protokolle bereits genehmigt. Der letztere ist sämmtlichen Theilnehmern der Conferenz zur eventuellen Aenderung zugestellt worden. Er dürfte in nächster Zeit veröffentlicht werden. Die dann erforderlichen Schritte zur Förderung der endgiltigen Regelung der Frage wird der Oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein gemeinsam mit den gleichfalls interessirten Vertretungen der oberschlesischen Communen unternehmen.

△ Die Zahl der deutschen Firmen und der in China ansässigen Deutschen, welche 1894 85 Firmen bezw. 726 Personen betrug, nahm im Jahre 1895 um 7 Firmen und 86 Personen zu, so daß Ende 1895 in den dem ausländischen Handel geöffneten Vertragshäfen 92 deutsche Firmen mit 812 deutschen Reichsangehörigen thätig waren. Das deutsche Element in China rangirt unmittelbar hinter dem englischen, also an zweiter Stelle, vermehrt sich aber ungleich intensiver als jenes.

△ Dem Vernehmen nach finden an der zuständigen Stelle Erörterungen über die Erhebung der Schiffahrtsabgaben auf den märkischen Wasserstraßen nach dem Gewichte der wirklichen Ladung anstatt nach der Tragfähigkeit der Schiffsgefäße statt. Die Erörterungen werden noch eine geraume Zeit bis zur Herbeiführung eines endgiltigen Ergebnisses in Anspruch nehmen. Es kann daher eine Aenderung der bestehenden Tarife in der beregten Hinsicht keinesfalls schon für das Jahr 1896 erwartet werden.

*— Die Vereinigung von Inhabern fortlaufender Conten und Theilungslager hat in ihrer am 24. April abgehaltenen 16. General-Versammlung dem Vorstande für das abgelaufene Rechnungsjahr Decharge ertheilt. Bei der darauf vorgenommenen Wahl wurden in die ständige Commission die Herren Max Leon in Firma Bocher & Leon, Arthur Schmidt in Firma Schmidt & Lorenzen, Ph. Itzig in Firma Itzig & Co., ersterer zum Vorsitzenden und Schatzmeister, ferner zu Revisoren die Herren S. Igel in Firma Kroll & Levin und Taen-Ern-Tong, zu Stellvertreter-Revisoren die Herren S. Schreuer in Firma Kaufmann & Schreuer und G. Simon in Firma Jacob & Richter durch Acclamation wiedergewählt.

§ Eine recht nachtheilige Wirkung des vertragslosen Verhältnisses zu Spanien hat sich in der Strohdutindustrie bemerkbar gemacht. Die spanischen Colonien, welche früher riesige Quantitäten von Strohhüten aus Bayern bezogen, haben sich in Folge der spanischen Kampfzölle völlig zurückgezogen, und in den Jahresberichten der Handelskammer in Augsburg wird es als ein dringendes Bedürfniß für diesen Industriezweig bezeichnet, daß endlich ein Handelsvertrag mit Spanien geschlossen wird, in dem die Strohdutindustrie endlich einmal genügend berücksichtigt wird, nachdem sie durch die neuen Handelsverträge schwer geschädigt worden ist. So gestatet z. B. der Betrieb mit der Schweiz diesem Lande, den Zoll nicht nur von den Strohhüten, sondern auch von den doppelt so schweren Kisten, in denen sie verpackt sind, zu erheben, und in Holland sind neue Bestimmungen getroffen, welche eine Erhöhung der Zölle um etwa 25 Proc. bedeuten und sich durch verminderten Absatz sehr sühlbar machen.

*— **Vereinsbrauerei in Rixdorf-Berlin.** Die „Dresdner Bank" hat die „Brauerei von Gebr. Hoffmann" in Potsdam erworben. Diese Brauerei soll nunmehr mit der hiesigen „Vereinsbrauerei" fusionirt werden. Behufs Berathung über den Ankauf der genannten Brauerei werden die Actionaire der Vereinsbrauerei auf den 18. Mai zu außerordentlichen General-Versammlungen eingeladen. Das Capital der Vereinsbrauerei soll zu diesem Zweck um 1 Million Mark Stammprioritätsactien erhöht werden.

→ **Halle**, 30. April. Der Hallesche Mehlbörsen-Verein hielt heute seine ordentliche General-Versammlung ab. Aus dem vom Schriftführer, Herrn Kaufmann Hinsche, erstatteten Geschäftsbericht 1895/96 ist zu entnehmen, daß das Resultat des abgelaufenen 19. Geschäftsjahres wohl ein befriedigendes zu nennen ist, daß es hätte aber noch etwas besser sein können, wenn an der Börse mehr gehandelt worden wäre. Die Mitglieder konnten die Conjuncturen besser ausnutzen, wenn sie vorzögen, Geschäfte vorzugsweise an den Börsentagen abzuschließen. Die Zahl der Mitglieder stieg um 35, dem Verein gehören z. Zt. an 52 Käufer und 18 Verkäufer. Abgehalten wurden 50 Börsenstunden. Das Schiedsgericht und die Geschäftscommission brauchten nicht ein einziges Mal zusammenzutreten. Zu Anfang des Geschäftsjahres wurden gezahlt für Weizenmehl 20—21 ℳ, Roggenmehl 18—19 ℳ pro 100 kg netto, welcher Preis sich bis Mitte Juli hielt, dann trat eine kleine Preissteigerung ein, die bis November andauerte, von da ab hat sich der jetzige Preis gehalten. Die von Herrn Cassirer Winter gelegte und entlastete Jahresrechnung zeigte in Einnahme 184,28 ℳ, in Ausgabe 59,34 ℳ, an Bestand 124,94 ℳ, gegen 104,82 ℳ im Vorjahr. — In den Vorstand wurden die nach dem Turnus ausscheidenden Herren Emanuel (Vorsitzender), Herbst (dessen Stellvertreter), Winter (Cassirer), Hinsche (Schriftführer) und Ohms (Beisitzer) wiedergewählt. Die Gewählten nahmen dankend an.

-+- **Allgemeiner Consum-Verein zu Halle a. d. S.**, e. G. mit beschr. Haftung. Die am 29. April abgehaltene General-Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht, gab es doch wieder etwas zu hören. Nach dem erstatteten Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1895/96 hätte sich eine Menge Unzuträglichkeiten bei den Revisionen des dritten Lagers des Vereins herausgestellt. Der frühere Lagerhalter sei deshalb bei der Staatsanwaltschaft angezeigt worden. Der Verein zähle z. Z. 3920 Mitglieder, der Werth der Waarenbestände betrage 404 709 ℳ. In der Lebencasse hat sich ein Manco von 30 911,65 ℳ in Folge vermehrter Rückgabe der Werthmarken bei der Dividendenberechnung herausgestellt, und außerdem sind 4000 ℳ an Dividende mehr ausbezahlt worden. Mehrere Mitglieder wurden aus dem Verein ausgeschlossen; ein Antrag, „die freisinnigen Mitglieder ebenfalls auszuschließen", fand keine Annahme. Beschlossen wurde, am 1. Mai die Verkaufsstellen nicht zu öffnen. Der Verein befindet sich nunmehr gänzlich in socialdemokratischen Händen, und man wird ja sehen, ob diese im Stande sind, denselben vorwärts zu bringen.

* **Magdeburg**, 30. April. In der heutigen General-Versammlung der Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft, in welcher 768 Actien mit der gleichen Anzahl von Stimmen vertreten waren, wurde der Rechnungsabschluß und die Bilanz, sowie die vorgeschlagene Gewinnvertheilung, nach welcher die Actionaire eine Dividende von 7 Proc. des eingezahlten Actiencapitals — 21 ℳ die Actie erhalten, genehmigt und dem Vorstande sowie dem Aufsichtsrathe Entlastung ertheilt. Dem Rechenschaftsberichte ist zu entnehmen, daß das Jahr 1895 eine wesentliche Steigerung gegen das Vorjahr aufweist. Es wurden Versicherungen abgeschlossen über 18 447 492 ℳ, d. i. über 3½ Millionen Mark mehr als 1894, und der reine Zuwachs des Versicherungsbestandes betrug 10 139 851 ℳ, d. i. 2 Millionen Mark mehr als im Vorjahre. In der eigentlichen Lebensversicherung wurden 4851 Policen über 17 310 559 ℳ abgeschlossen. Der Bestand ist auf 40 468 Policen über 126 205 553 ℳ gestiegen. In der Begräbnißversicherung betrug der Bestand Ende 1895 14 412 Policen über 4 161 725 ℳ, in der Aussteuerversicherung 4223 Policen über 7 527 415 ℳ, in der Rentenversicherung 528 Policen über 283 344 ℳ Rente, also der gesammte Bestand 59 631 Policen über 137 894 693 ℳ Capital und 284 344 ℳ Rente. An der Kriegsversicherung waren 1274 Personen mit 5 013 700 ℳ Versicherungssumme betheiligt. Die Ende 1894 aufgenommene Einzel-Unfallversicherung hat insofern schon im ersten Jahre ein befriedigendes Resultat ergeben, als die Jahresprämie für den am Ende des Jahres 1895 vorhandenen Bestand 135 267 ℳ betrug. Für Schäden waren zu zahlen bezw. zu reserviren 35 771 ℳ. Das Gewinn- und Verlust-Conto ergiebt einen Ueberschuß von 601 880 ℳ, wovon 30 094 ℳ in die Capitalreserve, 84 000 ℳ — 7 Proc. der geleisteten Baarzahlung als Dividende an die Actionaire und 434 636 ℳ als Gewinnantheil an die Versicherten sollen.

* **Frankfurt a. M.**, 30. April. Nach der „Frkf. Ztg." beträgt die Zuteilung auf die 4½proc. innere italienische Anleihe nur etwa 1 bis 1½ Proc. Das Syndicat hat sich bereits aufgelöst und zwar unter Vertheilung eines Nutzens von reichlich 1 Proc.

* **Frankfurt a. M.**, 30. April. Laut „Frankf. Ztg." emittirt die Transvaal-Dynamit-Gesellschaft in Paris 10 000 Stück 5proc. Obligationen zu 485, rückzahlbar binnen 4 Jahren.

*— **Chemische Werke vorm. Albert.** Die General-Versammlung genehmigte den von der Direction vorgelegten Abschluß, ertheilte Decharge und beschloß sofortige Zahlung der auf 10 Proc. festgesetzten Dividende. Auf Interpellation eines Actionaires gaben der Vorsitzende des Aufsichtsraths und der Generaldirector zufriedenstellende Aufschlüsse über die Entwickelung der Geschäfte im laufenden Jahre, indem der Kreis der Abnehmer in erfreulicher Weise zunehme und auch fernerhin befriedigende Resultate erwarten ließe.

* **Köln**, 30. April. Die General-Versammlung der Kölner Unfallversicherungs-Gesellschaft beschloß die Vertheilung einer Dividende von 25 ℳ pro Actie (1894 22 Proc.).

* **Köln**, 30. April. Der Eschweiler Bergwerksverein erzielte im 3. Quartal des laufenden Betriebsjahres einen Ueberschuß von 518 394 ℳ gegen 484 480 ℳ im Vorjahre oder insgesammt bis Ende März 1896 1 895 796 ℳ.

*— **Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia.** Die ordentliche General-Versammlung war die erste, die auf der Grundlage des neuen, am 10. April eingetragenen Gesellschaftsvertrags abgehalten wurde. Rechnungsabschluß und Geschäftsbericht einschließlich der vorgeschlagenen Dividende von 50 Proc. wurden ohne Erörterung einstimmig genehmigt.

*— **Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft Colonia in Köln.** In der General-Versammlung wurde der einen Verlust von 25 064 ℳ ausweisende Rechnungsabschluß und der Geschäftsbericht genehmigt. Aus dem letzteren verdient der Hinweis auf die enge Verbindung mit der Kölnischen Feuerversicherungs-Gesellschaft Erwähnung, die dem Unternehmen eine äußerst schätzenswerthe gewesen sei, denn sie brachte in 16jährigem Bestehen der Rückversicherungs-Gesellschaft nur zwei Verlustjahre, insgesammt aber eine Durchschnittsdividende von 12,13 Proc. bei Ansammlung von 578 573 ℳ Capitalrücklagen.

* **M.-Gladbach**, 30. April. Der Aufsichtsrath der Gladbacher Feuerversicherung schlägt 5 Proc., der der Gladbacher Rückversicherung 8½ Proc. Dividende vor.

*— M.-Gladbacher Textilindustrie. In M.-Gladbach ist in Folge des Anziehens der Baumwollpreise in New-York und Liverpool die Stimmung auf dem Baumwollmarkte wieder sehr zuversichtlich geworden. Dazu kommt, daß die Baumwoll-Spinnereien und -Webereien für mehrere Monate reichliche Beschäftigung haben. Als eine interessante Erscheinung im gewerblichen Leben unseres ausgedehnten Industriebezirks ist zu erwähnen, daß die diesige Arbeiterconfection eine immer größere Ausdehnung nimmt. Im letzten Jahre sind zahlreiche Confectionsgeschäfte und Kleiderfabriken neu gegründet worden, welche jetzt neben den Baumwollgeweben auch vielfach bessere Wollstoffe verarbeiten. Letztere werden von den rheinischen Arbeitern wegen des geringen Preisunterschiedes, der durch schönere Dessins und besseres Ansehen ausgeglichen wird, vorgezogen. Hiermit hängt auch zusammen, daß sich in M.-Gladbach die Wollindustrie ebenfalls beträchtlich gehoben hat.

*— **Rheinische Bergbau- und Hüttenwesen-Actien-Gesellschaft.** Die General-Versammlung genehmigte einstimmig den Rechnungsabschluß für 1895 und die Auszahlung einer Dividende von 5 Procent. Das ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied wurde wiedergewählt. Die Geschäftslage wurde als befriedigend bezeichnet; das erste Jahresdrittel brachte 20 000 ℳ Mehrgewinn; für erstliche drei Jahresdrittel sind genügend Aufträge zu 3 bis 4 ℳ höheren Preisen als für das erste Vierteljahr vorhanden. Dem Vernehmen nach sollen die Actien durch Arons & Walter an die Berliner Börse gebracht werden.

*— **Mechernicher Bergwerks-Verein.** In der General-Versammlung wurde die Tagesordnung ohne Debatte nach den Anträgen der Verwaltung erledigt. An Stelle eines verstorbenen Verwaltungsraths-Mitgliedes wurde Fabrikbesitzer Wahlen aus Köln, die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

*— **Harkortsche Brückenbau-Anstalt.** Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der General-Versammlung der Actionaire die Vertheilung einer Dividende von 7 Proc. auf die Stammactien und 8 Proc. auf die Stammprioritätsactien für das verflossene Geschäftsjahr vorzuschlagen. Für das Vorjahr wurden 7½ resp. 8½ Proc. vertheilt.

*— **Gewerkschaft „Unser Fritz".** In der Gewerken-Versammlung waren 25 Gewerke anwesend, die 603 Kuxe vertraten. Die verteilte Ausbeute bezifferte sich auf 800 000 ℳ.

* **Essen**, 30. April. Wasserwerk für das nördliche Kohlenrevier. Die General-Versammlung genehmigte den Rechnungsabschluß für 1895 und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 12 Procent fest. Wie der Vorsitzende mittheilte, ist im ersten Vierteljahr 1896 ein Reingewinn von 321 000 ℳ erzielt worden gegen 288 000 ℳ im gleichen Zeitraum des Vorjahres, so daß eine höhere Dividende, wenn auch vielleicht nur um 1 Procent, in Aussicht stehe.

*— **Bergbau-Actien-Gesellschaft „Nordstern".** Aus Essen wird geschrieben: Diese Gesellschaft hat eine große Kingofengiegerei angelegt, auf welcher ein großer Theil der Bergbalde zu feuerfesten Steinen gebrannt wird. Die starke Nachfrage nach solchen sich besonders für industrielle Bauten eignenden Steinen und die dafür erzielten hohen Preise machen die Anlage zu einer recht gewinnbringenden. In Folge der Inbetriebnahme des neuen zweiten Schachtes ist der Gesellschaft für das Jahr 1896 eine Betheiligungsziffer von 375 404 t bewilligt worden, deren Ausnutzung durch Inangriffnahme mehrerer neuer mächtiger Flöze energisch angestrebt wird. Im vorigen Jahre hatte die Zeche nur eine Production von 229 226 t. Die Zahl der Arbeiter ist beträchtlich vermehrt worden.

* **Bremen**, 30. April. In der heutigen General-Versammlung der Actionaire des Norddeutschen Lloyd waren 13 Actionaire erschienen, welche 5719 Stimmen vertraten. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Geo Plate, eröffnete die Versammlung und bezog sich auf den vorliegenden Bericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, auf deren Verlesung verzichtet wurde. Ausgeloost wurden von der Anleihe von 1883 die Serien 11 und 12, von der Anleihe von 1885 die Serie 20.

*— Die größte Ladung Reis, welche bisher in Bremerhaven angebracht wurde, überbringt der Dampfer „Foreland". Derselbe löscht augenblicklich seine aus 64 450 Sack Reis bestehende, für die Firma Gebr. Nielsen, A.-G., bestimmte Ladung.

*— Die Mecklenburgische Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. in Neubrandenburg hat in 1895 für eine Versicherungssumme von 53 669 500 ℳ (56 004 400 ℳ) an Prämien 353 054 ℳ (713 910), an Zinsen und sonstigen Einnahmen 30 019 ℳ (40 861), im Ganzen 383 073 ℳ (754 771) eingenommen. Verausgabt wurden für Schäden 288 589 ℳ (735 350), für Provisionen und Verwaltungskosten 39 443 ℳ (41 145), zum Reservefonds 29 220 ℳ, für Abschreibungen 2026 ℳ. Die Gesammtausgaben betragen 359 278 ℳ (777 676), so daß sich gegen einen Verlust im Vorjahre von 22 900 ℳ in diesem Jahre ein Gewinn von 23 795 ℳ ergiebt. Der Reservefonds beläuft sich auf 290 090 ℳ.

* **Breslau**, 30. April. Die hiesige Handelskammer sendet eine Deputation an den Minister v. Boetticher, um gegen das Verbot des Getreide-Termindandels nochmals vorstellig zu werden.

*— **Oberschlesische Eisenindustrie-Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Gleiwitz.** Die ordentliche General-Versammlung genehmigte sämmtliche Vorschläge und Anträge des Vorstandes und des Aufsichtsrathes und ertheilte Decharge. Die auf 2 Proc. festgesetzte Dividende gelangt vom 1. Mai ab zur Auszahlung. Vertreten waren 5333 Stimmen.

⊙ **Aus Bayern**, 30. April. Die Elektricitätsgesellschaft Kummer & Co. in Dresden wird eine elektrische Localbahn von Murnau nach Oberammergau bauen. Die Genehmigung zu dem Baue wird bestimmt erwartet. Da im Jahre 1900 Oberammergau wieder viele Gäste sehen wird, weil die Passionsspiele wieder aufgeführt werden, so dürfte daraus der Bahn ein reger Verkehr erwachsen.

*— Die in der Fahrradbranche bestbekannte Gußstahlkugelfabrik Fries & Höpflinger in Schweinfurt ist in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt worden; das Grundcapital beträgt 600 000 ℳ incl. der neu eingezahlten, zu Vergrößerungen bestimmten 250 000 ℳ.

* **Nürnberg**, 30. April. In der heutigen General-Versammlung der Nürnberg-Fürther Straßenbahn wurde Entlastung ertheilt, die Vertheilung von 5½ Proc. (1894 5 Proc.) Dividende genehmigt und beschlossen, das Actiencapital um 1 200 000 ℳ zu erhöhen. Der Minimal-Begebungscours der neuen Actien wurde auf 125 Proc. festgesetzt, während die Modalitäten der Begebung dem Aufsichtsrathe überlassen bleiben sollen. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Eröffnung der elektrischen Probelinie findet am 2. Mai statt.

* **Karlsruhe**, 30. April. Die Bankfirmen Strauß & Co. und Müller und Consorten schlossen mit der Brauerei Sinner in Grünwinkel eine 4proc. Anleihe von zwei Millionen Mark zur Convertirung der 4½proc. Anleihe und für Vermehrung der Betriebsmittel ab.

* **Wien**, 30. April. Das von der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft gegründete Oesterreichische Credit-Institut für Verkehrsunternehmungen übernahm 9 Millionen Gulden 4proc. Prioritäten der Ostgalizischen Localbahnen.

*— **Oesterreichische Südbahn.** Die nächste Sitzung des Verwaltungsrathes, in welcher der Rechnungsabschluß für das Jahr 1895, der an die Actionaire zu erstattende Geschäftsbericht zur Genehmigung vorgelegt, sowie der auf die Dividende bezügliche Antrag festgestellt werden soll, wird um die Mitte dieses Monats — 10—12 Tage vor der General-Versammlung — stattfinden.

*— **Oesterreichische Nordwestbahn.** Wie aus Wien mitgetheilt wird, glaubt man noch der in dortigen parlamentarischen Kreisen herrschenden Anschauung, daß die Vorlage über die Verstaatlichung der Oesterreichischen Nordwestbahn nicht durchzubringen sein wird. Auch die vom Eisenbahnminister erwähnte Hinausschiebung des Präclusiv-Termines, über welchen hinaus die Gesellschaft an das Uebereinkommen nicht mehr gebunden ist, dürfte sich als undurchführbar erweisen.

*— **Ein Canal zwischen Pest und Fiume.** Dem ungarischen Handelsministerium ist vor Kurzem ein Gesuch um Ertheilung der Vorconcession für einen Seeschifffahrts-Canal von Pest nach Fiume überreicht worden. Der Canal würde eine Länge von 400 km haben.

*— **Societa Generale Immobiliare.** Die Durchführung des Arrangements betreffs der Obligationen dieses Institutes läßt, wie das B. T. hört, auf Schwierigkeiten. Es macht sich nämlich von Seiten derjenigen Obligationsinhaber, welche dem Arrangement nicht beigetreten sind, eine starke Opposition geltend, und es sind von diesen bereits einige Processe auf Zahlung rückständiger Coupons angestrengt worden. Hoffentlich wird dadurch eine für die Gläubiger nach Möglichkeit befriedigende Beseitigung der Schwierigkeiten nur vorübergehend aufgehalten.

*— **Cigarrenfabrikationspatent Reuse.** In Brüssel wurde eine Gesellschaft zur Verwerthung des Patents Reuse für Amerika begründet.

*— **Zur belgischen Eisenbahnen-Verstaatlichung.** Das „Journal de Bruxelles" erfährt, im Laufe der vergangenen Woche hätten zahlreiche Besprechungen zwischen den Vertretern der Grand Central-Eisenbahn und der von dieser Gesellschaft betriebenen Bahnen stattgefunden im Hinblick auf die beabsichtigte Verstaatlichung dieser und der Grand-Centralbahn. Man könne einen baldigen endgiltigen Abschluß der Verstaatlichungsverträge voraussagen.

* **Rotterdam**, 28. April. Mit Genehmigung des Verkehrsministers ist ein Fünfwaggontarif für englische Steinkohlen in Kraft gesetzt, welcher die Fracht von Amsterdam und Rotterdam nach den Industrieplätzen im Twentedistrict um 10 fl. per 10 000 kg ermäßigt. Es ist diese Maßregel gegen das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndicat gerichtet.

* **Rotterdam**, 30. April. Der „Neue Rotterdamsche Courant" erfährt, die Niederländische Bank werde pro 1895 circa 71 fl. Dividende zahlen gegen 69 fl. im Vorjahre.

*— In den letzten Tagen sind im schwedischen Reichstag verschiedene, zum Beginn der Session gestellte Anträge auf Abänderung der schwedischen Eingangszölle zur Verhandlung gekommen. Hierbei fand der Antrag wegen Erhöhung der Zölle auf Sprengstoffe in beiden Kammern Annahme. Die Zölle auf diese Artikel sollen künftig pro Kilogramm betragen: für rauchfreies Pulver 50 Oere, für Schießbaumwolle 30 Oere, für andere Sprengstoffe 20 Oere, für gewöhnliches Pulver 12 Oere. — Andererseits ist ein Antrag wegen Herabsetzung des Zolles auf Hefe von 25 auf 20 Oere pro Kilogramm angenommen worden. Dagegen wurden abgelehnt: die Vorschläge wegen Einführung eines Zolles auf Superphosphat und wegen Erhöhung der Zölle auf gepanntes Pferdehaar, auf Producte der Blei-Industrie, auf Leder und Schuhwaaren, auf Gußstücke, sowie auf Ballast- und Roheisen, indem zugleich für das letztere zollfreie Zulassung — unter Aufhebung des gegenwärtigen Zolls von 80 Oere pro 100 kg — beschlossen wurde. — Hinsichtlich des Antrags auf Erhöhung des Zolles für Regenschirm-Gestelle liegt eine Entscheidung noch nicht vor, weil der Eingang von Berichten über den Stand dieses Geschäfts abgewartet wird.

*— **Russische Bahnen.** Nach einer der „P. C." aus Petersburg zugehenden Meldung wird die für den Verkehr zwischen Rußland einerseits, Oesterreich und Rumänien andererseits sehr wichtige Eisenbahnverbindung zwischen Kamienice Podolski und Proskurow, beziehungsweise den russischen Südwestbahnen, im Laufe dieses Jahres hergestellt werden.

P. C. **Sofia**, 28. April. Es bestätigt sich, daß der Regierung das Project der Gründung einer Hypotheker-Credit-Bank mit einem Anfangscapitale von 5 Millionen Francs vorliegt. Die Projectanten sind Berliner Capitalisten, durch die Firma Hermann Haber vertreten. Wenn man sich hier trotzdem auch diesem anscheinend ernsten Project gegenüber ziemlich skeptisch verhält, so erklärt sich dies aus der Erfahrung, daß jedes Jahr solche Vorschläge und Projecte einlaufen, die meist ohne ernste Unterlage sind und nicht zur Ausführung gelangen können. Die Aussichten der von der Stadt Sofia aufgelegten inneren Loosanleihe von 4 Millionen scheinen nicht sehr günstig zu stehen. Zwar behaupten gewisse Blätter, daß schon drei Viertel der Loose gezeichnet seien. Damit steht aber das Gerücht im Widerspruche, daß der Gemeinderath im Falle weiteren schlechten Fortganges der Zeichnung vielleicht die ganze Anleihe rückgängig machen werde. Uebrigens wäre es begreifend für den derzeitigen Capitalmangel im Lande, daß eine mit 5 Proc. verzinsliche Loosanleih

gangsweise versteigert werden und ist der 9. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr, Versteigerungstermin.

Literatur.

Export. Organ des „Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande". Die in Berlin am 30. April erschienene Nr. 18 enthält: Die Berliner Gewerbe-Ausstellung. — Europa: Ein verlorenes Absatzgebiet für deutschen Zucker. — Deutscher Zucker in Ostasien. — Asien: Erfahrungen eines Deutschen in Klein-Asien. (Originalbericht aus Klein-Asien.) (Fortsetzung.) — Nord-Amerika: Amerikanische Kniffe zur Importverringerung. — Süd-Amerika: Zum russisch-brasilianischen Handelsvertrage. — Der argentinische Erdnuß- und Erdnußölexport. — Chile und Argentinien. — Australien und Südsee: Ein Urtheil aus einer englischen Colonie über einen deutschen Zollverein. (Originalbericht aus Neu-Seeland vom 6. März.) — Briefkasten. — Deutsches Exportbureau.

*— **Braunkohlenabbau-Gesellschaft Friedensgrube zu Menselwitz.** Der Aufsichtsrath hat die Dividende für das Jahr 1895 auf 36 ℳ festgesetzt. Für das Vorjahr wurde eine gleich hohe Dividende vertheilt.

*— **Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft.** Die Kuxe dieser Gewerkschaft werden von heute ab ohne die bekanntlich 25 ℳ betragende Ausbeute für 1895 gehandelt und notirt.

*— **Hamburger Wollkämmerei.** Die Actien dieses Unternehmens blieben an der heutigen Börse zu 102,75 gesucht.

Leipziger Börse am 1. Mai.

Die Berliner Börse hat sich anscheinend ihrer Befürchtungen und Sorgen, welche ihr die Debatte über die Börsenreformvorlage im Reichstage gemacht hatten, entschlagen und hat den in reichlicher Anzahl vorliegenden günstigen Momenten Rechnung getragen, indem sie gestern einer energischen Haussebewegung Raum gab. Die Speculation ist augenscheinlich nicht mehr im Zweifel darüber, daß das Börsengesetz im Reichstage zur Annahme gelangen wird, und da man mit Rücksicht hierauf eine starke Belebung des Cassamarktes in Aussicht nimmt, ferner an der Wiener Börse ein vollständiger Stimmungsumschlag Platz gegriffen hat und auch aus den Industriekreisen fortgesetzt übersandt befriedigende Berichte einlaufen und die Lage des Geldmarktes andauernd eine günstige bleibt, unter deren Einfluß in capitalistischen Kreisen unveränderte Kauflust für Dividendenpapiere herrscht, so ist der Bann des Pessimismus, unter welchem in letzter Zeit die Berliner Börse stand, gebrochen und eine zuversichtliche Stimmung hat wieder Einzug in den Gemüthern der Speculation gehalten. Die hiesige Börse nahm von diesem Tendenzwechsel mit Befriedigung Notiz, hatte sie sich doch durch das Verhalten der Berliner Speculation und durch die Minderheit der dortigen Contremine nicht verblüffen lassen, sondern unausgesetzt einer freundlicheren Stimmung Raum gegeben. Die Haltung des Gesammtmarktes zeichnete sich durch entschiedene Festigkeit aus, welche sowohl durch eine mehrfach mit Nachdruck auftretende Kauflust als auch durch ein Anziehen der Preise verschiedener Papiere zum entsprechenden Ausdruck gelangte.

Die Umsätze in Reichsanleihen, Consols und Sächsischer Rente nahmen heute ziemlich guten Umfang an, ferner wurde auch Ungarische Goldrente mehrfach gehandelt. Zu erwähnen sind ferner als bedeutend 4proc. Pfandbriefe der Creditanstalt, $3^1/_2$proc. Erbländer, garantirte Hypothekenbankscheine, Landwirthe, Schwarzburgische Landesbank und Landrente, sowie verschiedene österreichische Eisenbahn-Prioritäten. Von den Eisenbahnactien waren Aussig-Teplitzer, die von heute an ohne Dividendenschein pro 1895 gehandelt werden, ziemlich belebt und höher; ferner fanden sich leicht Nehmer für Marienburger, Gotthardbahn, Dortmund-Enschede, Lübeck-Büchen, Gera-Roßlau und Mainzer. Für Bankactien lagen einige Kaufaufträge vor. Umfangreich gestaltete sich das Geschäft in Leipziger Credit, Leipziger Bank und Credit- und Sparbank. Belebt waren fortgesetzt Sächsische Bodencreditanstalt, die höher schlossen, Handelsgesellschaft in Berlin und höher, ebenso gegen Deutsche Bank, Zwickauer Bank, Commandit und Dresdner Bank im Course an. Ein freundliches Gepräge trug der Markt für Industriewerthe; im Mittelpunct des Interesses und des Verkehrs standen fortgesetzt Mansfelder Kuxe, welche fast ganz den Coursabschlag durch die Deckungen der Ausbeute wieder einholten. Größeres Geschäft hat ferner stattgefunden in beliebten Straßenbahnen und Berlichtheit zeigte sich ferner für Lloyd, Packetfahrt, Brehmen, Wiede, Gelsenkirchen, Hartmann, Harpener, Spinnerei, Hibernia, Leipziger Wollkämmerei, Lauchhütte, Nordstern, Glauzig, Limmritz, Kette, Forst und Brüderberg Vorzugs-Actien. Der Wechselmarkt war wenig belebt, Umsätze haben in London, Paris und Holland stattgefunden. Von größerem Umfange war das Geschäft in österreichischen Noten (— 5 ℳ) und Rubelnoten, letztere unverändert.

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweise. London, 30. April.

Totalreserve	26 119 000 £	Abn.	511 000 £
Notenumlauf	28 894 000	Zun.	295 000
Baarvorrath	47 622 000	Abn.	247 000
Portefeuille	28 922 000	Zun.	3 000
Guthaben der Privaten	49 559 000	Abn.	577 000
do. des Staates	14 151 000	Zun.	119 000
Notenreserve	18 811 000	Abn.	512 000
Regierungssicherheiten	15 201 000	Zun.	64 000

Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 50⅝ gegen 49¼ in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 147 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 16 Millionen.

Paris, 30. April.

Baarvorrath in Gold	1 862 650 000 Frcs.	Abn.	1 068 000 Frcs.
Baarvorrath in Silber	1 248 059 000	„	501 000 „
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen	848 990 000	Zun.	171 950 000 „
Notenumlauf	3 784 119 000	Zun.	125 950 000 „
Laufende Rechnung der Privaten	656 627 000	Zun.	18 026 000 „
Guthaben des Staatssechatzes	198 861 000	Zun.	14 925 000 „
Gesammt-Vorschüsse	326 394 000	Abn.	5 899 000 „
Zins- und Discont-Erträgnisse	7 130 000	Zun.	427 000 „

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,82.

Berlin, 30. April. (Anisheznicoe.) Anybesher 1-L.-Loose 46,10 G., Augsburger 7-fl.-Loose 25,90 bz., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 32,50 G., Finnländische 10-Thlr.-Loose 98,00 bz., Freiburger 15-Frcs.-Loose 29,75 G., Mailänder 45-Francs-Loose 39,30 bz., Mailänder 10-Francs-Loose 13,80 G., Neuchâtelser 10-Francs-Loose 22,75 bz., Pappenheimer 7-fl.-Loose —,—, Schwedische 10-Thlr.-Loose —,—, Türkische 400-Frcs.-Loose 109,70 bz., Venetianer 28,80 G.

Frankfurt a. M., 30. April. Deutsche Verlagsanstalt 172,70 bz. G., Sächsische Anilin- und Sodafabrik 417,00 bz. G., Badische Zucker Wagh. 79,20 bz. G., Farbwerke Höchst 423,50 bz. G.

Frankfurt a. M., 30. April. Effecten-Societät. (Nachbörse.) Disconto 208,80, Schweizer Centralbahn 141,10, Unionbahn 98,80.

Hamburg, 30. April. (Schluß.) Fest. Preuss. 4proc. Cons. 106,25, Oesterr. Silberrente 86,20, österr. Goldrente 104,00, 4proc. ungar. Goldrente 103,70, 1860er Loose 129,00, Italiener 88,70, 4proc. Mexikaner 93,00, Oesterr. Creditactien 208,25, Franzosen 752,00, Lombarden 230,50, 1880er Russen 101,50, Deutsche Bank 186,75, Disconto-Commandit 208,10, Berliner Handelsgesellschaft 149,75, Dresdner Bank 155,50, Darmstädter —,—, Nationalbank f. Deutschland 140,75, Hamburger Commerzbank 120,80, Brasilianische Bank f. D. 104,80, Lübeck-Büchener 157,50, Marienburg-Mlawka 90,00, Italienische Mittelmeerbahn 91,00, do. Meridionalb. —,—, Schweiz. Nordost —,—, do. Central —,—, Ostpreuss. Südbahn 74,00, Laurahütte 154,50, Harpener 155,85, Hibernia 199,00, Gelsenkirchen 166,80, Bochumer 157,50, Nordd. Jute-Spinnerei 126,75, A.-C. Guano-Werke 96,25, Privatdiscont 3⅝ Proc., Hamburger Packetf.-Actien 132,00, Norddeutscher Lloyd 124,00, Dynamit-Trust-Actien 169,00, Buenos-Ayres 92,50, 4proc. Hamburger Staatsanleihe 99,10, 5% proc. Hamburger Staatsrente 107,80, Venezuelaner 19,10, Mainzer 123,00, 6proc. Chinesische Goldanleihe 103,20, Schuckert —,—, 3% proc. Pfandbriefe der hamburgischen Vereinsbank 98,75.

Bremen, 30. April. Act.-Gesellsch. „Weser" 111 B., Aluminium- u. Magnesium-Fabrik Stamm-Actien 126 G., do. Prioritäts-Actien 125 G., Bremer Baumw.-Spinnerei 170,00 bz B., Bremer Brauerei-Actien 121 G., Bremer Cigarrenfabriken 127 G., Bremer Jute-Spinnerei 144 G., Bremer Strassenbahn 122 G., Bremer Portland-Cementfabrik —,—, Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft 100 B., Bremer Tauwerk-Fabrik, Actien-Gesellschaft 112 G., Bremer Vulkan 139½ B., Bremer Woll-Kämmerei 300 G., Bremer Wollwäscherei 132 B., Bremer Zuckerraffinerie —,—, Bremerhavener Strassenbahn —,—, Hugvir-Gesellschaft „Union" 92 B., Dampfschifffahrts-Gesellsch. „Neptun" 165 B., Delmenhorst. Linoleum-Fabrik 138 G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellsch. „Hansa" 139 G., per Ultimo —,—, Gebrüder Nielsen, Vorzugs-Actien 100 B., Hamburg-amerikan. Packetf.-Actien-Gesellschaft —,—, Hanseatische Jute-Spinnerei und Weberei —,—, Hemelinger Actien-Brauerei 187 G., Hoffmann's Stärkefabriken 199 G., Jutespinnerei und Weberei Bremen 148 B., Norddeutscher Lloyd per Cassa 113 bz., per ultimo Mai 111¾ bz., Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinn. 187 B., Petroleum-Raffinerie vorm. A. Korff —,—, per Stück von 5 G., Rosario Nitrate-Actien 106⅝ G., per Ultimo —,—, per Stück von 10 G., Rio Tinto-Actien —,—, St. Pauli-Brauerei-Actien 200 bz., do. do. Preferred —,—.

Wien, 29. April. Buschtiehrader A 1475 G., 1488 Br., Nordböhmische Kohlenwerksactien 268 G., 269 Br.

Wien, 30. April. Privatverkehr. (Schluß.) Credit 357,25, Lombarden 95,75, Elbethalbahn 277,00, Marknoten 58,78, silt. 58,83. Fest.

London, 30. April. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,03, Wien 12,16, Paris 25,32, Petersburg 20½.

London, 30. April. Abends 5 Uhr 5 Min. Preussische Consols —,—, engl. 5% procent. Consols 111⅝, conv. Türken 20⅝, 4procent. cons. Russen von 1889 (II. Serie) 104⅞, Italiener 88⅝, 4proc. ungar. Goldrente 103⅝, 4procent. unifizirte Egypter 104⅝, Ottomanbank 13⅝, consolidirte Mexikaner 94⅝, Atz der Bank Russen 10 000 £.

Amsterdam, 30. April. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 58⅝, do. Februar-August verz. —,—, Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. 59⅝, do. April-October verz. —,—, Oesterr. Goldrente —,—, 4proc. ungar. Goldrente 101⅝, Mex. Russen 6. Emission 93⅝, 4proc. Russen von 1889 62½, convert. Türken 20⅝, 5% proc. holländische Anleihe 100, 4proc. garant. Transv.-A. —,—, 5proc. Transvaal 104½, Warschau-Wiener —,—, Marknoten 59,07, russische Zollcoupons 101⅝, Hamburger Wechsel 59,00, Wiener Wechsel 99,00.

New-York, 30. April. Abends 6 Uhr. (Schluss.) Anfangs unregelmäßig, Schluss ruhig. Gold für Regierungszwecke 1½ Proc., do. für andere Sicherheiten 2½ Procent. Wechsel auf London (60 Tage) 4,87⅞, Cable Transfers 4,89⅞. Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16¾, do. auf Berlin (60 Tage) 95⅝. Atchison Topeka & Santa-Fé-Actien 19⅝. Canadian-Pacific-Actien 60. Central-Pacific-Actien 15. Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien 79⅝. Denver & Rio Grande Preferred 40¾. Illinois Central-Actien 97. Lake Shore Shares 149⅝. Louisville & Nashville-Actien 62. New-York Lake Erie Shares 14⅝. New-Yorker Centralbahn 66. Northern Pacific Preferred 12⅝. Norfolk and Western Preferred 5⅝. Philadelphia and Reading 4proc. I. Inc. Bds. 31⅝. Union-Pacific-Actien 8⅝. 4proc. Vereinigte Staaten Bonds per 1925 125⅝. Silber, Commercial Bars 68. Tendenz für Gold: Leicht.

*— **Skandinavische** Wechselpreise vom 30. April. Stockholm Sicht 112,40—50. Schwedische Bankplätze 3 Monate 111,45—55. Christiania Sicht 112,40—50. Norwegische Bankplätze 3 Monate 111,45—55. Kopenhagen Sicht 112,40—50. Dänische Bankplätze 3 Monate 111,45—55.

Madrid, 30. April. Wechsel auf Paris 19,05.

Lissabon, 30. April. Goldagio 36½. Wechsel auf London 437½.

New-York, 30. April. Wechsel auf London 4,87⅝.

Buenos-Ayres, 29. April. (Telegramm des „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 207,80.

Rio de Janeiro, 29. April. (Telegramm der „Brasilianischen Bank für Deutschland".) Wechsel-Cours auf London 5⅝ d.

Valparaiso, 29. April. (Telegramm von Weber & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 17⅝ d.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 30. April.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 3⅝ d.	Yokohama 4 M. S.-Credite 2 s 3 d.
Calcutta, Tel. Transfers 1 s 3⅝ d.	Singapore 3 M. S.-Credite 2 s 3 d.
Hongkong 4 M. S.-Credite 2 s 3¾ d.	Manila, 4 M. Bank —,—.
Shanghai 4 M. S.-Credite 2 s 1 d.	Batavia, 4 M. Bank —,—.

Frankfurt a. M., 30. April. Gold- und Silbercourse. Gold „al marco" per Kilogramm 2786 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., Bruchhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 86,10 Br., 82,10 G.

New-York, 30. April. Silber-Bullion 68.

* **London,** 30. April. Goldminen. (Telegramm der Herren Schröder & Dönitz in Dresden.) Schluss-Course in £ St. ab Afrikan. Gesellsch.: Angelo 4,75, Block B. 1,75, Bonanza 2,87, Cons. Deep Level 0,75, Crown Reef 1,68, Crown Reef 12,25, Eastrand 7,00, Geldenhuis Deep 0,50, George Goch 2,43, Henry Nourse 7,00, Langlaagte Estate 1,62, Lairparda Viel (neue shares) 1,62, May Consolidated 0,12, Meyer & Charlton 0,87, Modderfontein 8,12, New Chimes 1,87, Nigel 3,75, Oceana Minerals 0,87, Potchefstroom 0,93, Rand Mines 29,37, Randfontein 3,75, Robinson Randf. 1,62, Sheba 2,12, Spitzkop 0,93, Transvaal Gold 5,75, Unit. Roodepoort 5,37, Van Ryn (New) 5,50, Wolhuter 8,06. In Afrikan. Land-Gesellsch.: Anglo French Expl. 5,12, Chartered 9,50, Exploration 3,50, Mashonaland Agency 2,25, Matabele Gold Reefs 4,00, Matabele Contr. Ext. 0,87, Rand Rhodesia 0,94, Transv. & Gen. Assoc. 2,50, Uitd. Explor. 1,00, Western Witwatersrand Expl. 0,75, Willoughby Consol. 1,80. In Austral. Gesellsch.: Anglo German Expl. 1,06 prem., Anglo Cont. Corp. of W.-A. 1,31, Black Flag 0,75, Brilliant Gold 0,93, Brilliant Block 1,44, Cons. Goldf. of New Zealand 2,25, Cons. G. M. of W.-Austral. 0,56, Cont. and W.-Austr. Trust 1,06, Fingall, Reefs Ext. 0,62, Florence 1,25, Gibraltar 1,00, Golden Cement Claims 0,38 prem., Great Boulder 9,37, Great Fingall Reefs 1,12, Hannans Gold 1,75, Hampton Plains 4,81, Hannans Brown Hill 7,25, Lady Shenton 2,56, London and Cont. Invest. Corp. 0,15 prem., London and W. Austr. Expl. 2,06, do. Investment 2,56, Menzies Estate 1,06, Mount Morgan 3,75, North Kalgurli 1,12, Pilbarra Goldfields 1,12, White Feather 2,37. Fest. — Morgen ist die Börse in London geschlossen.

London, 30. April, 11 Uhr 45 Min. (Von Ludwig J. Lippert, Hamburg.) Debeers 25,31 £, Original 8,31 £, Goldenhuis 4,93 £, Henry Nourse 7,00 £, Langlaagte 0,62 £, Alaska Treadwell 0,25 £, Coal Trust 35 s, Modderfontein Extension 46 s 3 d. Markt fest. Chartered 8,43 £, East Rand 7 £, Goldfields 12,32 £, Randfontein 3,12 £, Rand Mines 28,25 £, United African Land 6 s.

Wollberichte.

C. T. I. **Berlin,** 1. Mai. (Privat-Telegramm.) Die französischen Wollauctionen beginnen am 5. Mai in Reims.

† **London,** 30. April. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Wollauction. Wie gestern fest bei guter Auswahl und starker Betheiligung seitens continentaler Käufer.

† **London,** 29. April. (Originalbericht der Herren Friedr. Huth & Co.) Wolle. Die dritte Serie diesjähriger Auctionen von Colonial-Wollen nahm gestern ihren Anfang und betrugen die angebotenen Quantitäten wie folgt:

Sydney . .	3 734 Ballen	aus einem verfügbaren Total von	82 000 Ballen
Queensland .	1 036 „	„ „ „ „	30 000 „
Port Phillip	668 „	„ „ „ „	11 000 „
Adelaide . .	1 104 „	„ „ „ „	25 000 „
Tasmanien .	— „	„ „ „ „	7 000 „
West-Austral.	134 „	„ „ „ „	6 000 „
Neu-Seeland	2 040 „	„ „ „ „	52 000 „
Cap	843 „	„ „ „ „	16 000 „
	11 059 Ballen	aus einem verfügbaren Total von	275 000 Ballen

Vom In- wie Auslande waren Käufer in grosser Zahl erschienen und herrschte stetiglich gute Concurrenz. Preise können im Vergleiche mit den Schlusswerthen letzter Serie durchweg unverändert bis 5 Procent niedriger quotirt werden. Bei geringen und mittleren australischen Merinos beträgt der Abschlag voll 5 Proc., während Preise für die besseren Schweisswollen hin und wieder die März-Stufe erreichen. Grobe Kreuzzuchten verkaufen sich ungefähr zu den Werthen der letzten Auctionsserie, aber feine Sorten sind im Allgemeinen ½ d niedriger. Unter den Capwollen können Schweiss ¾ d bis ½ d und die besten Snowwhites ½ d niedriger quotirt werden, während mittlere Snowwhites kaum irgend eine Aenderung zeigen. Die neuen Zufuhren erreichten am 13. April, an welchem Tage die Liste Nachmittags um 4 Uhr geschlossen wurde, 358 130 B. (302 230 B. australische und 55 900 B. Cap). Nach Abzug der Transit-Wollen, jedoch einschließlich der aus letzter Serie übergehaltenen Wollen, beträgt das verfügbare Netto-Totalquantum ungefähr 275 000 B. Wie vorläufig bestimmt, wird die Serie bis zum 22. Mai dauern.

* **Leipzig,** 1. Mai. Laut amtlicher Preisangabe für Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B.: Mai 3,37½, Juni 3,30, Juli-August 3,22½, September-October 3,20, November 3,27½, December 3,40, Januar-April 3,42½. Tagesumsatz: 40 000 kg. Tendenz: Ruhig.

-ck- **Berlin,** 1. Mai. Wolle. (Wochenbericht.) Im Geschäft war es in der letzten Woche stiller; der Bedarf stellte regelmäßige Ansprüche und bevorzugte diejenigen Rücken- und Schmutzwollen, die ihm in ihrer Art durch frühere Bestige bekannt waren. Von deutschen Rückenwäschen Wollen ungefähr 800 Ctr. von Tuchfabrikanten in Lückenwäsche, sowie von sächsischen Fabrikanten gekauft sein. Die Preise stellten sich auf das Niveau der Vorwoche, bemerken wollen wir hierbei, dass sich Tuch- und Stofffabrikanten in dieser Berichtsperiode abwartend verhielten; die am 7. d. M. hier stattfindende Auction ungewaschener deutscher Wollen, vorerst von Schwarzschafwolle, ist wohl mit eine Veranlassung dieser Zurückhaltung. Die bisherigen Abgänge von unseren Lagern wurden durch neue Zufuhrungen ersetzt. Die Tendenz ist als abwartend zu bezeichnen. Die am 29. v. M. in London eröffnete Wollauction bringt durchgehend um ca. 5 Proc. niedrigere Preise als die letzte Auction; hier wie in Bradford verhalten sich Interessenten abwartend, Preise liegen im Allgemeinen mehr zu Gunsten der Käufer. Von überseeischen Wollen dürften nur wenige Hundert Ballen ihren Besitzer gewechselt haben; auch diesen geschäftlichen Vorzahlen lagen meist die letzten Notirungen zu Grunde. — Der Beginn der zweiten Wollauction in Forst i. L., welche deutsche Wollen, Rückenwäschen wie Schweisswollen, zur Versteigerung bringen wird, ist auf den 24. Juni d. J. festgesetzt.

* **Bremen,** 30. April. Wolle. (Originalbericht des Herrn C. A. Focke.) Das April-Geschäft war weniger belebt als dies der vorhergehenden Monate. Schlechtere Berichte von den Vereinigten Staaten und schwächere Terminpreise brachten die bisherige gute Meinung ins Schwanken und veranlassten Zurückhaltung der Consumenten, der sich vorher sehr stark vereinzelt hatte. London brachte indessen für Australwollen nur geringen, für Cap snow white keinen Abschlag, die statistische Lage des Artikels erweist sich mit jedem Monat günstiger und wird ohne Zweifel schon bald in höheren Werthen Ausdruck finden. Umsätze des Monats: 1970 B. Cap snow white etc., 224 B. Cap und Natal grease, 146 B. australische, zusammen 2340 B., ferner 669 B. diverse Fabrikwäsche, 395 B. Kämmlinge. Total 3413 B.

* **Breslau,** 30. April. Im April wurden in Breslau, der schlesischen Wollhandels-Centrale, 800 Ctr. Rückenwäsche, 1900 Ctr. Schmutzwollen an deutsche Fabrikanten und Wollwäscher, 600 Ctr. Zackel und Gerberzackel an kleine Händler verkauft. Preise überall unverändert bei fester Tendenz.

* **Antwerpen,** 1. Mai. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr 3 Min. La Plata-Reg. Type B Juni 4,05½ Verkäufer, September 4,10 bez., December 4,15 Verkäufer. Kaum behauptet.

Havre, 30. April, Abends. Wolle ruhig, per Mai 128,00, per October 132,00.

WTB. **Bradford,** 30. April. Wolle ruhig, Käufer verhalten sich abwartend, Tendenz zu Gunsten der Käufer.

Baumwolle.

WTB. **Liverpool,** 30. April, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Unverändert. Middling amerikanische Lieferungen: Stetig. April-Mai 4,03 Käuferpreis, Mai-Juni 4,17 64 do., Juni-Juli 4,18 64—4,14 Verkäuferpreis, Juli-August 4,7 32 do., August-September 4,8 32—4,11 64 Käuferpreis, September-October 4,3 64 Verkäuferpreis, October-November 4,01 64 do., November-December 3,59 64 do., December-Januar 3,59 64 do., Januar-Februar 3,59 64 d Käuferpreis.

WTB. **Liverpool,** 30. April. Baumwolle. (Offizielle Notirungen.) American good ordin. 4,3 16, low middling 4,5 16, middling 4,13 32, good middling 4,1 2, middling fair 4,25 32; Pernam fair 4,5 8, good fair 4,7 8; Ceara fair 4,1 2, good fair 4,3 4; Egyptian brown fair 5,5 8, brown good fair 6, brown good 6,1 4; Peru rough good fair 6,3 16, rough good 6,5 16, rough fine 6,7 8, moder. rough fair 5,1 4, moder. good fair 5,11 16, moder. good 6, smooth good fair 4,11 16; M. G. Broach good 3,19 32, fine 4,1 32; Dholleah good 3,7 16, fully good 3,9 16, fine 3,3 4; Oomra good 3,9 16, fully good 3,11 16, fine 3,7 8; Scinde good fair 2,1 2, good 2,3 4; Bengal fully good 2,29 32, fine 3,5 32.

Havre, 30. April, 12 Uhr Mittags. Baumwolle ruhig, per Mai 47½, per September 48½.

Havre, 30. April, Abends. Baumwolle ruhig, per Mai 47½, per Juli 47½, per September 48½, per December 46½.

New-York, 29. April. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle niedriger auf Liverpool und Realisationen. Der Markt wurde durch Immenkäufe gehalten.

* **New-York,** 29. April. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-York und Savannah ruhig, in Mobile matt, in Charleston ruhig, aber stetig, in Wilmington fest und sogar stetig. Der Markt auf Lieferung in New-York besserte sich auf Liverpooler Nachrichten nach der Eröffnung, gab aber wieder nach und schloss stetig an einer Erniedrigung von 1 bis 3 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss ruhig zu einer Erniedrigung von 2 bis 5 Points.

* **New-York,** 30. April. Baumwolle. Zufuhren 6000 Ballen. Loco 8⅝, per Juli 7,91, per August 7,90, per October 7,98. New-Orleans 7⅝. — Wechsel auf London 4,87⅝.

Flachs, Hanf, Jute.

Manila, 28. April. Hanf. Fair Current 36 £ 1 s 6 d per Tonne berdfreo ab England. Wochenzufuhren 14 000 Ballen. Wechselpreis auf London 2 s 7⅝ d.

London, 29. April. Jute ruhig, behauptet. Hanf ruhig, hübsch current Manila 17 £ 1 s 6 d bis 17 £ 10 s. In Liverpool 20 t afrikanischer Kautschuk 1 s 4 d bis 2 s 1½ d bez.

London, 30. April, 1 Uhr Nachm. Hanf ruhig. Jute stetig.

Hamburg, 30. April. Jute (rohe). (Bericht der Herren Spiegelberg & Co., London-Hamburg-Dundee.) Die Märkte waren während der vergangenen Berichtswoche fest und in steigender Tendenz. Der Preis für Rohjute stieg auf 33 Rupien per Ballen f. o. b. Kalkutta verlangt bei steigendem Wechselcourse und theureren Frachten 10 s mehr und bietet wenig an, da die Ernte so gut als beendet zu betrachten ist und die kleinen Vorräthe und Zufuhren in die Hände der Kalkutta-Frachten übergehen. Was die neue Ernte anbetrifft, so wird berichtet, dass mehr Regen gefallen ist, doch immer noch ungenügend, so dass die Aussichten nach wie vor sehr ungünstig bleiben. Am Londoner Markt fand ein feines Geschäft statt. Für gute First Natives Mai-Juni-Dampfer-Ablading ist die Forderung heute 12 £ 5 s. Loco und greifbare Waare war gleichfalls in guter Nachfrage. Kalkutta-Notirung vom 30. d. 33 Rupien für M Doppelbriefeck Qual. f. a. b. Kalkutta-Cours für telegraphische Transfers 1 s 3⅝ d. Kalkutta-Frachten per Dampfer nach Hamburg-Bremerhaven 12 s 9 d, nach London 15 s, nach Dundee 17 s 6 d; per Segler nach Hamburg, London und Dundee 21 s 3 d. Kalkutta-Waarenmarkt unverändert, Hessians 40 in 10⅝ oz. 10,4 Rs. Dundee-Waarenmarkt sehr ruhig, Hessians 40 in 10⅝ oz. 1⁹⁄₁₆—1¹⁰⁄₁₆ d. New-York-Waarenmarkt unverändert, Burlaps 40 in 10⅝ oz. 3⅝ c.

Garne, Tücher, Stoffe.

WTB. **Bradford,** 30. April. Garne williger; Stoffe ruhiger.

Seide, Seidenwaaren.

Shanghai, 28. April. Die Seidencampagne nimmt einen regulären Fortgang. Chinesen offeriren bereits für den Monat Juni Seide unter Kreis.

London, 29. April. Die Elfenbein-Versteigerung zeigte andauernd gute Nachfrage, wegen der Festigkeit der Eigner wurden aber ungefähr sofort 15 t, hauptsächlich Niger kleine Zähne und Armbänder, zurückgelegt; Ambris, westafrikanische 1—2 £ theurer für grosse Zähne. Niger fest, 10—40 s höher für grosse Zähne, andere Sorten unverändert, behauptet.

Nordhausen, 30. April. Butter. Landbutter 1,20 ℳ, Speisebutter 2,00—2,10 ℳ, feinste Gutsbutter 2,20—2,40 ℳ für 1 kg. — Eier (das Schock 2,40—2,60 ℳ) 0,06—0,07 ℳ für 1 kg. — Käse das Schock 4,00 bis 4,50 ℳ.

Kopenhagen, 30. April. Butter. f. Classe 74—80, II. 70—73. Tendenz: Fest.

* **Rotterdam,** 29. April. Margarine. Feine Sorten stark nachgebend, weil alle feinen Marken jetzt in wirklich schöner Beschaffenheit ankommen und der Alleinbesitzerschaft von Marrison N.-Y. und United ein Ende machen. Heute wurde schönes, diese Woche angekommenes Morris extra zu 34 ß verkauft. Vielleicht wäre jetzt feines Swift extra noch zu 35—34 ß zu kaufen. Hochfeines Orangeking ist zu 33 ß in Posten käuflich, schönes Goldenrod zu 30—29 ß, Columbia extra 29 ß, Midland 28 ß, Supreme und Brighton extra 28—27 ß, Kaiserbocker 24 ß. Neutraliard niedriger, feinstes 22 ß, zweite Sorten 20—19 ß, Mai-Ablading von Amerika, erste Sorten 32 ß.

Rotterdam, 30. April. Margarine unverändert, prima amerikanische Marken 40 ß.

* **Rixdorf-Berlin,** 30. April. (Monatsbericht der Herren C. & G. Müller, Speisefettfabrik, Actien-Gesellschaft.) Schmalz. Wenn wir zur Zeit unseres letzten Berichtes auch die rückgängige Bewegung der Schmalzpreise noch nicht für abgeschlossen erachtet haben, so müssen wir doch bekennen, dass eine Deroute, wie sie im vergangenen Monat eingetreten ist, damals von uns nicht mehr in das Bereich unserer Betrachtungen gezogen wurde. Dass diese Marktzaffesung von der überwiegenden Mehrheit des einschlägigen Handels hüben und drüben getheilt wurde, ändert zwar an der Thatsache nichts, dass sie eine irrige war, lässt aber entschuldigen erkennen, dass auch die mit Amerika in engster Fühlung stehenden Kreise, sowie weitere Kreise in Amerika selbst über die für die Fortbildung des Artikels massgebenden Factoren mangelhaft oder geradezu falsch berichtet waren. Die Vorräthe drüben erwiesen sich weit bedeutender, als angenommen war; die Schweinezufuhren liefen sich auf einer für die Jahreszeit ungewöhnlichen Höhe, grosser Hausse-Positionen wurden à tout prix liquidirt, und da die Aufnahmefähigkeit des für Speculationswaare bis in die kleinsten Abzweigungen übersättigten Handels eine sehr schwache blieb, gingen die Preise, ohne dass auch nur einmal eine Erholung Platz greifen konnte, unaufhaltsam zurück. Es ist zu hoffen, dass nach beendeter Mai-Liquidation endlich ein Stillstand und mit der einsetzenden Gewöhnung des Marktes auch eine ruhigere Beurtheilung der Lage eintreten wird. An Waare werden wir angesichts der in diesem Jahre auch im Inlande sehr starken Schweineproduction auf lange Zeit keinen Mangel haben; das Interesse für den Artikel dürfte aber auf Basis der gegenwärtigen Preise stetig zunehmen und da anzunehmen ist, dass die schwachen Hände nach Beendigung der Mai-Liquidation so ziemlich ausgemerzt sein werden, ist auch eine baldige Hebung der Preise zu erhoffen, wenn die Schweinezufuhren nicht etwa noch zunehmen. Die Möglichkeit, dass sich die amerikanische Grossspeculation dem Artikel zuwendet, wollen wir nur nebenbei erwähnen; dass sich in diesem Falle das Bild mit einem Schlage vollständig verkehren kann, liegt klar auf der Hand. Heutige Notirungen: Reines Schweineschmalz hiesiger Raffinerie Marke Hammer 55½ ℳ, Marke Spaten 36 ℳ. Berliner Bratenschmalz in Qualitäten 36—40 ℳ. — Speck. Die Preisbewegung im Speck schloss sich naturgemäss im Wesentlichen derjenigen des Schmalzes an, kam aber auch in vergangenem Monat bei Weitem nicht so scharf zum Ausdruck wie diese. Der Consum nahm in erfreulicher Weise weiter zu und ist als befriedigend zu bezeichnen. Heutige Notirungen: Short clear geräuchert und nachgeräuchert 44½ ℳ, Fat backs (Rückenspeck) 43½—45 ℳ, Rib-Bellies 56½ ℳ.

Antwerpen, 30. April. Schmalz per März 68⅝, Margarine ruhig.

Hamburg, 30. April. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke. Prima Waare prompt 14¼ bis 14⅝ ℳ, Lieferung per Mai-Juli 14¾—14⅞ ℳ. — Kartoffelmehl. Prima Waare prompt 14¼—14½ ℳ, Lieferung per Mai-Juli 14¾—14⅞ ℳ, Superior-Stärke 14½—15 ℳ, Superior-Mehl 14¾—15¼ ℳ. — Dextrin, weiss und gelb prompt 20½—21 ℳ. — Capillar-Syrup 44 Be prompt 18—19½ ℳ. — Traubenzucker prima weiss gemischt 18½—19 ℳ. — Kaffee. Bei ruhiger Tendenz schwächten gestern Abend Mai und September je ¼ ℳ ab, December und März zogen ¼ ℳ an, doch blieb ersterer den Anfangs wieder ein. Schluss 6 Uhr: Mai 61¼, September 62½, December 59½, März 1897 59½. Der Markt eröffnete heute Morgen unverändert für Mai und März und ¼ ℳ höher für die übrigen Sichten. In Laufe des Vormittags blieben Abgeber zurückhaltend; bei mässigen Umsätzen gewannen Mai ½ ℳ und die anderen Monate ¼ ℳ. Um 12½ Uhr notirte: Mai 61½, September 64¼, December 62¼, März 59½ ℳ. An der Börse zog Mai ¼ ℳ an. Die zu diesen Werthen

Leipziger Börsen-Course am 1. Mai 1896.

* **Berlin**, 1. Mai. Fondsbörse. Vor Beginn des officiellen Verkehrs kennzeichnete sich die Tendenz als eine unentschiedene und erst bei der Feststellung der ersten amtlichen Notirungen sprach sich die Haltung als eine entschieden feste aus. Zu letzterem Umstande hat vermuthlich beigetragen, dass sich in Paris die Prämienerklärung zu steigenden Coursen, besonders in Renten, vollzogen hat. Der Fondsmarkt reagirte hierauf speciell in Italienern. Ein weiterer Impuls zu der energischen Befestigung war durch die weiteren Hausse in schweizerischen Eisenbahnactien gegeben, für heimische Bahnen äusserte sich gleichfalls Belebtheit, die namentlich bei Mainzer durch grösseren Prämienkäufe zum Ausdrucke gelangte; östliche Getreidebahnen besser, besonders Marienburger in Erwartung einer guten April-Einnahme kräftig erholt; österreichische Bahnen still, wie österreichische Werthe überhaupt vernachlässigt blieben in Folge der Meldung über eine Zahlungseinstellung in der Zuckerbranche. Auf dem Gebiete der Montanwerthe ist die Haltung eine gleichmässige nicht gewesen; vorübergehend zogen die Cours etwas an in Folge der kleinen Meldung über die Erhöhung der Handelspreise in Rheinland-Westfalen und auf den günstigen Quartalsausweis des Eschweiler Bergwerksvereins. Trust-Dynamit besser. Schiffahrtsactien behauptet. — In zweiter Börsenstunde Tendenz still bei theilweisen Schwankungen in Banken und Montanwerthen. Dem Verbote des Terminhandels in Industriewerthen wird grössere Beachtung geschenkt. Fonds fest. — Privatdiscont 3¾ Proc.

Berlin, 1. Mai. (Schluss-Course.)

Sortep. Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.

Oesterr. Banks.	170,15	4% S. I. Pr. u. Cr.	102,40	5 proc. chin. Anl.	108,00
Russ. Banks.	216,50	Ital. 4pr. Rente	94,—	Ung. Goldrente	103,75
Napoleonsd'or	16,27	5proc. Mexikan	96,95	Ung. Kronenr.	99,50
3% Reichsanl.	99,80	Oesterr. Goldr.	104,10	3% Ungar. Anl.	88,70
3½% do.	106,20	Oest. 1860r Loose	123,40	3% g. Eisenb.-Pr.	82,50
4proc. do.	106,70	Rum. 4% Rente	88,—	North-Pac. Ill. C.	—
5% preuss. Cons.	99,75	Russ. Anl. v. 1889	103,25	4% do. Gold. Cert.	—
3% preus. do.	105,40	do. do. v. 1890	—	Canada-Pacific	68,90
4proc. do.	106,25	4proc. russ. Anl.	98,40	3% Lomb. Prior.	83,20
Sächs. 3% Rente	96,90	Serb. St.-R. 1885r	68,10	4% Nord. Eis.-Pr.	79,40
3½% L. Pfdbr.	102,10	Türken-Loose	110,—	Gera Simplon	107,75

Neue chinesische Anleihe 100,10.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aussig-Teplitz	241,75	Lübeck-Lüneb.	41,40	Prinz Henri	76,50
Buschtiehrad	—	Mainz-Ludwigh.	132,—	Schweiz. Cent.-B.	140,25
Dort.-Gr.-Eisenb.	157,30	Marienb.-Mlaw.	93,25	do. Nordost.	138,40
Dux-Bodenbach	—	Oest. Nordwest.	129,60	do. Unjetzt.	94,—
Frankf. Güterb.	95,40	Oest. U. Staatsb.	145,60	Ital. Meridionale	121,25
Gotthardbahn	176,40	Oest. Südb. Lomb.	41,25	Mittelmeerbahn	97,70
Lübeck-Büchen	150,75	Ostpreuss. Südb.	93,25		

Bankactien.

Allg. D. Cr.-A.	211,60	Dresdner Bank	156,—	Pom. Hyp.-A.-B.	148,75
Berliner Bank	113,25	Dresdn. Bankv.	119,25	Pomm. Hyp.-A.	—
Berl. Handelsges.	150,—	Dresdner Credit	140,50	R.-P. VII, VIII	105,80
Credit- u. Spark.	123,—	Leipziger Bank	137,10	Privatb. a. Gotha	150,75
Darmstädter B.	151,70	Mitteld. Credit	110,—	Reichsbank	158,50
Deutsche Bank	187,50	Nationalbank	141,25	Sächsische Bank	122,25
Disc.-Comm.-A.	208,10	Oest. Creditanst.	229,40		

Industrie-Actien.

Allg. Localbahn	173,—	Edison	230,10	Leopoldsh. St.-A.	97,—
Berl. M.-F. Schr.	277,—	Entrecht. Brnh.	129,75	Nordd. Lloyd	113,60
Bismarckhütte	218,—	Eschweiler	161,75	Rodeck. Eisenb.	208,75
Bochum. Gusst.	187,40	Gesenkirchen	160,25	Siebenb. Zuckerf.	153,—
Aluminium-Ind.	138,25	Glasw. Zuckerf.	118,50	Stettin. Zuckerf.	152,—
Butzke Met.-Ind.	130,25	Harb. Bgw. P.-A.	120,—	S. Kg.-Sp.-Solbr.	123,—
Cartonnag.-Ind.	229,10	Harpener	135,40	S. M.-F. (Berlin)	159,—
Chem. Wke. (Z.)	185,90	Hibernia	157,50	S.-Thür.-Brk.-V.	121,—
Concordia	312,50	Hörder Bergw.	107,30	S. Wbstf. Schönh.	209,40
Cont.	128,50	Kattw.	78,—	Stolberger	—
Dampfbrnm.	100,25	König-Marienh.	62,75	Schlickert	202,10
Dtsch. Gasglühl.	9,8,—	Kgs. u. Laurah.	154,00	Ver. Thür. Salin.	85,25
Donnersmarckh.	152,50	Körbisd. Zucker	123,80	Westberg., cons.	140,90
Dortm. U. St.-Pr.	43,90	Laurahh. conv.	142,—	Calw Hegnesch.	100,—

Wechsel.

Amsterdam bz.	169,10	London kurz	20,42½
do. lg.	168,30	do. lang	20,35½
Brüssel kurz	81,10	Paris kurz	81,20
do. lang	80,60	do. lang	—
Italien kurz	75,10	Wien kurz	170,10

Nachbörse 8 Uhr:

5proc. Reichsanl.	99,70	Meiningen	122,75	Harpener	134,00
Ung. Kronenanl.	99,60	Marienburger	93,90	Hibernia	160,00
Berl. Handelsg.	149,75	Mecklenburger	121,50	Laurahütte	154,40
Darmstädter B.	154,25	Elbethalbahn	199,40	Nobel Dyn.-Tr.	175,75
Deutsche Bank	187,60	Oest. Staatsb.-A.	146,00	Nordd. Lloyd	112,75
Disconto-Comm.	207,90	Ostpreussen	93,75	Italien. 5proc. R.	84,—
Dresdner Bank	156,25	Oest. Südb.-A.	41,25	Russ. 3% g. G. 1884	98,30
Nationalb. f. D.	141,—	Prinz Henrih.	76,75	Russische Noten	216,50
Oesterr. Cred.-A.	229,25	Warschau-Wien	275,10	Türkische Loose	109,25
Buschtiehrader	271,50	Bochumer	156,40	Ung. 4pr. Goldr.	103,50
D.-Gr.-E. St.-A.	156,60	Dannenbaum	99,50	6% Kestkan. alte	96,25
Gotthardbahn	176,—	Dortm. U. St.-Pr.	43,90	do. neue	—
Mittelmeerbahn	91,80	Gelsenkirchen	169,40	Canada Pacific	68,75
Lübecker	150,75	Hamb. Packetf.	132,75	Jura-Simplon	107,75

Die Börse schliesst in schwacher Haltung. — Nachbörse: Schwach.

Wien, 1. Mai. Vormittags 11 Uhr. — Min.

Oest. Credit.-A.	357,25	Oest. Stbd. (Lom.)	90,75	Deutsch. Marken	58,75
Oest. St. (Franz.)	348,60	Elbethalbahn	270,50	Ung. Goldrente	122,20

Tendenz: Schwankend.

Mailand, 1. Mai. Vormittags 11 Uhr.

Ital. 4pr. Rente	91,17½	Wechsel a. Paris	108,20	Cred. mobiliare	—
Mittelmeerb.	508,—	Wechs. a. Berlin	133,30	Banca Italia	753,—
Meridionalb.	608,—	Banca generale	50,—	Rubattino-Act.	—

London, 1. Mai. Heute Banktag.
Paris, 1. Mai, 12 Uhr 20 Min. 5proc. Rente 102,57½, Italiener 84,30.

Berliner Productenbörse, 1. Mai, 10 Uhr 50 Min. (Vorbörse.) **Weizen** per Mai 159,— ℳ, per September 151,75 ℳ. Tendenz: Ruhig. — **Roggen** per Mai 138,25 ℳ, per September 132,75 ℳ. Tendenz: Still. — **Hafer** per Mai 122,25 ℳ. Tendenz: Fest. — **Spiritus** per Mai 39,30 ℳ, per August 39,30 ℳ, per September 39,60 ℳ. Tendenz: Sehr fest.

* **Berliner Productenbörse**, 1. Mai, 1 Uhr 30 Minuten. **Weizen** loco 152—155 ℳ, per Mai 156,75 ℳ, per Juli 156,75 ℳ, per September 154,25 ℳ Kündigung: 25. Tendenz: Besser. — **Roggen** loco 130,— ℳ, per Mai 117,50 ℳ, per Juli 121,— ℳ, per September 122,50 ℳ Kündigung: — Tendenz: Ruhig. — **Hafer** per Mai 122,25 ℳ — Mais per Mai 86,50 ℳ, per Juni —,— — **Rüböl** loco 46,10 ℳ, per Mai 46,— ℳ, per October 46,50 ℳ Kündigung: 20. Tendenz: Behauptet. — **Spiritus** 70er loco 34,10 ℳ, per Mai 39,30 ℳ, per Juli 39,30 ℳ, per August 39,30 ℳ, per September 39,60 ℳ, 50er loco 53,80. Kündigung: 47. Tendenz: Fester.

* **Berlin**, 1. Mai. Productenbörsen-Bericht. Das Geschäft bewegt sich fortwährend in engsten Grenzen, aber für Weizen kam trotzdem eine bessere Stimmung deutlich zum Ausdrucke. Gekündigte 1250 t wurden bereitwillig aufgenommen, und Deckungskäufe konnten nur unter Bewilligung höherer Forderungen ausgeführt werden. Roggen war durch Kündigung von 10 000 t unter Druck gehalten und namentlich ist Mais im Preise zurückgegangen. Hafer wenig verändert. Rüböl ruhig und merklich gebessert, weil nur 2000 Ctr. aufgekündigt worden sind. Spiritus zeigt merklichen Fortschritt trotz der Kündigung von 40 000 l. — Vorräthe: Weizen 3328 t (— 60), Roggen 15 530 (+ 2920) t.

* **Liverpool**, 1. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Baumwolle (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes", mitgetheilt von den Herren Pferdmenges Freyer & Co., Liverpool, New-Orleans, Savannah.) Umsatz 8000 B. Tendenz: Stetig. Juli-August 4 16/64 Werth.

WTB. **Liverpool**, 1. Mai. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Mittelwesliicher Umsatz 8000 B. Stimmung: Ruhig. Import 1000 B.

Schifffahrt.

3 **Deutscher Schnelldampfer-Dienst ab Hamburg.**

Telegramm.

Doppelschrauben-Schnelldampfer „Augusta Victoria", am 23. April von New-York abgegangen, ist am 30. April wohlbehalten in Plymouth angekommen und am 1. Mai in Hamburg zu erwarten.

⊙ **Wallwitzhafen**, 1. Mai. Eilverkehr Hamburg-Wallwitzhafen a. E. Eilkähne Nr. 1084 und Nr. 297 der „Neuen Norddeutschen Elbedampfschiffahrts-Gesellschaft" sind heute von Hamburg hier eingetroffen.

Eingetroffen: auf der Weser (29/4) „Havel", in Genua (29/4) „Werra", beide nordd. Lloyd-Postdampfer, von New-York; in Capstadt (29/4) der Uniondampfer „Arab" auf der Ausreise; in New-York (29/4) der White Sterndampfer „Majestic", (29/4) der Anchordampfer „Belgravia"; in Queenstown (30/4) der Americandampfer „Indiana".

Abgegangen: von Southampton (29/4) „Lahn", von Genua (30/4) „Kaiser Wilhelm II.", beide nach New-York, von Antwerpen (30/4) „Habsburg", von Bahia (30/4) „Kronprinz Friedrich Wilhelm", von Baltimore (28/4) „Willehad", alle drei nach der Weser, sämmtlich nordd. Lloyd-Postdampfer.

Passirt: Gibraltar (30/4) der nordd. Lloyd-Postdampfer „Preussen" von Ostasien.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Auskunftstelle für See-Schiffahrts- und Reise-Verkehr der Firma **F. W. Grampenstein, Leipzig**, Packhofstrasse 11/13. Eingetroffene Dampfer: in New-York (30/4) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Virginia" von Stettin; in Hamburg (30/4) „Porto Alegre", in Lissabon (28/4) „Champigny", beide Hamb.-südamerik. Dampfer und beide von Südamerika; in Acajutla (28/4) der Hamb. Pacificdampfer „Bianca" von der Westküste von Central- und Südamerika; in Las Palmas (30/4) der Woermanndampfer „Ella Woermann" von Hamburg; in Neapel (30/4) „Kanzler" von Ostafrika, in Lissabon (29/4) „Admiral", in Zanzibar (29/4) „Sacor", alle drei Deutsch-Ostafrikadampfer, in Konstantinopel (29/4) „Samos", alle drei von Hamburg, in Alexandrien (29/4) „Rodos" von dem Orient, beide Levantedampfer.

Abgegangene Dampfer: von Havre (29/4) „Valesia" nach St. Thomas, von Stettin (29/4) „Venetia" nach Swinemünde, beide Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer; von Hamburg (30/4) der Sloman-dampfer „Taormina" nach New-York; von Lissabon (30/4) „Campinas" nach Hamburg, von Hamburg (30/4) „Santos" nach Südamerika, von Lissabon (30/4) „Patagonia" nach Brasilien, alle drei Hamb.-südamerik. Dampfer; von Hamburg (30/4) der Woermanndampfer „Kurt Woermann" nach Westafrika; von Mozambique (30/4) der Ostafrikadampfer „Bundesrath", von Neapel (30/4) der Kingsindampfer „Frigga", beide nach Hamburg.

Passirt: Dover (29/4) „Phoenicia", Cuxhaven (30/4) „Polynesia", beide Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer, Teneriffe (30/4) „Paraguassu", Gravesend (30/4) „Pelotas", beide Hamb.-südamerik. Dampfer, Dungeness (30/4) der Pacificdampfer „Modestia", alle fünf nach Hamburg; Quessant (30/4) der Deutsch-Australiadampfer „Bolingen" nach Australien.

Schiffsbericht von Heinr. Hetzerbergh, Spediteur in Hamburg. Angekommene Schiffe am 29. April: „Flur" von Iquique, „Excelsior" von New-York; am 30. April: „Belgrano" von Kopenhagen, „Marbella" von Hull, „Sardinia" von Grangemouth, „Sherborn" von Sunderland, „Woodhorn" von Blyth, „Northenden" von Grimsby, „Marshall Keith" von Middlesbro, „Krna" von Lyckil, „Mathilde Bismark" von Kopenhagen, „Julie" von Jahnit, „Clydedale" von Bombay, „Porto Alegre" von Santos, „Emden" von Goole, „Lapland" von Liverpool, „Hardanger" von Sewastopol, „Mercur" von Kolberg, „Sjalm Hvide" von Königsberg, „Vesta" von Antwerpen, „Prinzess Elisabeth" von Vlissingen, „Margareta" von Bornholm.

Abgegangene Schiffe am 30. April: „Leopoldville" nach Afrika, „Beilstein" nach Sunderland, „Cruseder" nach Limerick, „Emma Sauber" nach Sunderland, „Labor" nach Manchester, „Branton" nach London, „Cumberland" nach Grangemouth, „Portia" nach London, „Lutterworth" nach Grimsby, „Maas" nach Rotterdam, „Peregrine" nach Harwich; am 30. April: „Wilhelmine" nach Blumm, „Corso" nach Hull, „Sophora Worms" nach Havre, „Santos" nach Brasilien, „George Dittmann" nach Iquiqe, „Hera" nach Gloucester, „Bonnan" nach Spanien, „Gojana" nach Cardiff, „Calluna" nach Shields, „Dannark" nach Sunlos, „Tyla" nach Danzig, „Kruzko" nach Nikolajew, „Telpsilla" nach Newcastle, „Jessmore" nach London, „Barden Tower" nach Newport News.

Wechsel.

	Bank-Discont			
Amsterdam per 100 Fl. fl.	3 %	k. S.	p. 8 T.	169,25 G.
		L. S.	p. 2 M.	168,20 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	3 %	k. S.	p. 8 T.	81,— G.
		L. S.	p. 2 M.	80,55 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	5 %	k. S.	p. 10 T.	75,— G.
		L. S.	p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	4 %	k. S.	p. 10 T.	80,80 B.
		L. S.	p. 2 M.	80,40 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	2 %	k. S.	p. 8 T.	20,44 G.
		L. S.	p. 2 M.	20,38 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	5 %	k. S.	p. 14 T.	—
		L. S.	p. 2 M.	—
Paris pr. 100 Francs	2 %	k. S.	p. 8 T.	81,25 G.
		L. S.	p. 2 M.	80,80 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	5 %	k. S.	p. 8 T.	—
		L. S.	p. 2 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	—	k. S.	p. 8 T.	—
		L. S.	p. 2 M.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	4 %	k. S.	p. 8 T.	170,— G.
		L. S.	p. 2 M.	168,60 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Deutsche Reichsbank: Discont 3%. — Lombard-Z.-F. 3½ u. 4%.

Sorten.

Kaiserlich Oesterreichische Ducaten . per Stück	—
Zerschnittene Ducaten . . per 500 Gramm brutto	—
10-Francs-Stücke . . . . . per Stück	16,20 G.
do. . . . . per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke . per Stück	—
K. Russische wicht. ⁹⁄₁₀ Imperiale à 5 Rbl. per Stück	—
Gold . . . . . per 500 Gramm fein	—
Silber . . . . . per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden . per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl. per 100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc. per 100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten per 100 fl. Oe. W.	170,10 G.
Russische Banknoten . . . . . per 100 Rb.	216,15 G.
do. do per Ultimo Mai per 100 Rb.	—

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M. u. 2. 1000	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	99,50 G
M. u. 2. 1000	1/4, 10	3	do. do.	99,10 G.
M. u. 2. 500	1/1, 7	3	do. do.	99,50 G.
M. u. 2. 200	1/4, 10	3	do. do.	99,50 G.
M. u. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do.	105,20 G.
M. u. 2. 1000	1/4, 10	3½	do. do.	105,20 G.
M. u. 2. 500	1/1, 7	3½	do. do.	105,35 bz
M. u. 2. 500	1/4, 10	3½	do. do.	105,35 bz
M. u. 2. 1000	1/4, 10	4	do. do.	106,50 G.
M. u. 2. 200	do.	4	do. do.	106,50 G.
T. 1000 u. 4, 2, 1				
200, 50, 25	1/1, 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	101,— G.
M. 5, 2. 1000 u. 5, 2. 500	1/4, 10	3½	do. cons. Staats-Anleihe	99,50 G.
1200, 300 u. 60	1/4, 10	3½	do. do.	105,15 G.
M. 5, 2. 1000	1/1, 7	4	do. do.	106,30 bz
5, 2, 500, 150	1/4, 10	4	do. do.	106,30 bz
M. 5, u. 3000	1/1, 7	3	K. S. Renten-Anleihe	98,85 G.
M. 5, u. 3000	1/4, 10	3	do. do.	98,85 G.
M. 1000	1/1, 7	3	do. do.	98,85 G.
M. 1000	1/4, 10	3	do. do.	98,85 G.
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	98,85 G.
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	98,85 G.
M. 2, 1, u. 500	do.	3	do. do.	101,80 G
T. 100	do.	3	do. St.-Anl. v. 1886	98,— G.
T. 500	1/1, 7	3½	do. do. v. 1892 (Sr.	4% 103,— G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1893	4% 103,— G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1894	4% 103,— G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1895	4% 103,— G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1896	4% 103,— G.
T. 100	do.	3½	do. do. fr. Lüb.-Büchen	Lz. A 109,25 G.
T. 25	do.	4	do. do. do.	Lz. B 104,50 G
T. 100	do.	4	do. do. fr. Sächs.-Schl. E. A.	—
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	101,— G.
T. 100	do.	3½	do. do.	101,— G.
M. 6000; 15; 300	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenscheine	100,60 G.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. I u. II)	104,50 G. f.
M. 10, 2, 1000,				
5, 3, 500	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	105,60 G. f.
M. 5, 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1892, 87 u. 88	—
M. 5, 2. 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1866	—
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente . .	—
			Deutsche Prism.-Anl. und Loose.	
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Prism.-Anl. v. 1867	—
T. 100	1/8	4	K. Bayer. do. v. 1869	—
T. 20	—	—	Braschw. 20-Thlr.-L. p. St. M.	—
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. R.-G.-Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. Ldgr. Cr.-R. Pr.-P.-St. I ausgest.	—
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—
S. 1 = T. 4	—	—	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	22,75 G.
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B., Pr.-Pf.	—
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L., in M. %	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 300 resp. 500	1/4, 10	3½	Annaberger abg. v. 1865 u. 73	—
M. 500	1/4, 10	4	do. v. 87 abg. 3½% u. 17.90	—
T. 5, 2, 100; 50, 25	1/1, 7	3½	Berlin von 1866—80 .	101,90 B.
M. 5, 2. 1000; 5, 2. 500	1/4, 10	3½	do. von 1869 . . .	104,— G.
M. 5, 2. 1000; 5, 2. 500	1/1, 7	3½	Chemnitz von 1889 . . .	102,50 B.
M. 10, u. 500	1/1, 7	4	do. von 1874 . . .	104,25 G.
M. 5, 2. 1000; 500	1/4, 10	4	do. von 1879 . . .	104,25 G.
M. u. 2. 1000; 500	1/4, 10	4½	Dresden von 1886 . . .	102,30 G.
M. 5, 1000; 5, 500	1/1, 7	3½	do. von 1888 . . .	103,— G.
T. 5, u. 100	1/1, 7	4	do. von 1871 . . .	103,60 G.
M. 2, 1000; 500	1/4, 10	4	do. von 1875 . . .	101,25 G.
M. 5, 2. 1000	1/1, 7	3½	Gera von 1887 . . .	101,75 G.
M. 5, u. 200	do.	3½	do. von 1892 . . .	101,75 G.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894 . . .	102,— B.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1886 . . .	102,— G.
T. 100 u. 50	1/1, 7	4	Leipzig v. 1887 Theat.-Anl.	101,— G.
M. 5, u. 1000	1/1, 7	3½	do. von 1887	103,40 G.
M. 5, u. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	103,40 G.
M. 5, u. 500	1/1, 7	3½	do. von 1892	103,40 G.
M. 5, u. 200	1/4, 10	3½	do. von 1893 (S. II v. 87)	103,40 G.
M. 5, u. 1000	1/1, 7	4	do. von 1894 . . .	106,40 G.
M. 5, u. 100	do.	4	do. von 1894 . . .	106,40 G.
M. 5, u. 1000	do.	4	do. von 1895 conv. 4½%	106,40 G.
M. 5, u. 100	do.	4	do. von 1895 conv. 4½%	106,40 G.
M. 1000; 5, 500	1/4, 10	3½	Leipzig von 1893 . . .	102,— G.
M. 1000, 1000, 1, 500, 100, 500	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1889 . . .	102,— G.
M. 2, 1000; 5, 500	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	103,75 G. f.
M. 2, 1000; 5, 500	1/1, 7	4	do. von 1894 . . .	109,10 G.
M. 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1890 . . .	—
M. 1000; 5, u. 100	1/1, 7	3½	Warnsdorf von 1888 . . .	101,75 G. f.
			Pfandbriefe.	
M. 5, 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	102,30 G.
M. 5, 1000 u. 500	do.	4	do. do.	103,50 G.
M. 2, 1000; 5, 2, 1, u. 100	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München . .	101,— B.
M. 2, 1000; 5, 100	1/1, 7	3	Braun. Rittersch. Cred.-Ver.	97,75 G.
T. 500, 100 u. 25	do.	3½	do. do.	100,25 G.
M. 2, 1%, 1000	do.	3½	do. do.	103,25 G.
M. 5, 3, 100; 75	do.	3½	do. do.	103,50 G.
T. 500, 100 u. 25	do.	3½	do. do.	103,50 G. f.
T. 500, 100 u. 25	do.	4	do. 87 u. 91 abzhg. 3½% u. 91 7/90	103,25 G.
M. 5, 2. 1000; 5, 2. 500	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-Bk. 8 XIV ausgeloost b. 1900	104,25 G.
M. 2, 1%, 1000; 5, 500	1/1, 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. 8 III u. IV abzhg. v. 1896	104,75 G. f.
M. 2, 1000; 5, 500	do.	3½	do. 8 V abzhg. 3½% u. 17.90	100,25 G.
M. 2, 1000; 5, 500	1/4, 10	3½	do. 8 VI u. VII do. unkündb. 1906	101,30 G.
M. 2, 1000; 5, 500	1/1, 7	4	do. 8 VI do. unkündb. 1906	103,50 G. f.
M. 2, 1000; 5, 500	do.	4	do. 8 VII do. unkündb. 1906	103,— G.
M. 2, 1000; 500	1/1, 7	3½	Lübt. Stadt-Rente „Lausitz."	103,50 G.
			Lüb.-Gr.-Ver. i. Ldgr. Sachs. Pfandbriefe verloosb.	96,30 G.
M. 5, 2. 1000; 5, 100	1/4, 10	3½	do. Creditbriefe do.	96,30 G.
M. 5, 2. 1000; 5, 100	1/1, 7	3½	do. Pfandbriefe do.	102,15 G.
M. 5, 1%, 1000, 5, 2, 100; 75	div.	3½	do. Creditbriefe do.	102,15 G.
M. 2, 1%, 1000, 5, 2, 100; 75	div.	4	do. Pfandbriefe do.	103,60 G.
	1/1, 7	4	do. Creditbriefe do.	103,60 G.
M. 1000; 500; 5, 2, 100	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-B. n. Anl.-Sch. unkündb. b. 1906	101,75 G.
T. 5, 100; 50	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bank-Schein	103,10 G.
M. 1000; 500; 5, 2, 100	do.	4	do. Hypbk. n. Anl.-Sch. v.	105,— G.
M. 2, 1000; 500; 5, 2, 100; 50, 25	1/1, 7	4	Meip. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 1 3½% pro ab 1/1. 96	101,10G. nahg 100,10 G
M. 5, 2. 1000; 500; 100, 50	1/4, 10	4	do. do. Pfandbr. ausgeloost b. 1906	104,— G.
M. 5, 2. 1000; 500; 100, 50	1/4, 10	3½	Mitteldt. Bodencreditanstalt S. I. unkündb. b. 1906	101,— G
M. 5, 2. 1000; 500; 100, 50	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Anst.-G. Hyp. I. Ser. VII—XX	101,60 G.
M. 5, 2. 1000; 5, 100	1/1, 7	4	Pr. Central-Bodencr.-A.-G. Centr.-Pfdbr. v. 1886 ab	100,— G.
M. 5, 2. 1000; 5, 100	1/4, 10	4	do. do. v. 94 unkündb. b. 1906	101,— G.
M. 5, 2. 1000; 5, 100	1/1, 7	4	do. do. v. 96 unkündb. b. 1906	102,— G.
M. 5, 2. 1000; 5, 100	1/4, 10	4	do. do. v. 1896 unkündb. b. 1906	104,— bz
M. 5, 2. 1000; 5, 100	do.	3½	do. do. Comm.-Obl. v. 87 u. 92	100,— G.
M. 5, 2. 1000; 5, 100	do.	3½	do. do. do. v. 96 unkündb. b. 1906	102,— G.
M. 5, 2. 1000; 5, 100	1/1, 7	3½	Pr. Hyp.-A. S. XIII, XIV,	100,60 G.
M. 5, 2. 1000; 5, 100	1/4, 10	3½	do. do. S. XXI, XXII,	101,30 G.
			(unkündb. b. 1906)	
M. 5, 2. 1000; 5, 100	1/1, 7	4	do. do. S. VIII, X, XII ausz.	101,60 B.
M. 5, 2. 1000; 5, 100	1/4, 10	4	do. do. S. XV, XVIII gv. 1906	103,75 G.
M. 5, 2. 1000; 5, 100	1/4, 10	3½	Rh.-Westf. I. S. III u. IV v. 1886	101,— G.
M. 5, 2. 1000; 5, 100	1/1, 7	4	Bod.-Cr. Bk. 7 S. Ia III a. b. 1906	105,30 G.
M. 5, 2. 1000; 5, 100	1/4, 10	3½	Sächs. Bodencreditanstalt S. I unkündb. b. 1906	101,60 G.
M. 2, 1000; 5, 2, 100	1/1, 7	4	Stadt. Bod.-Cr.-Bk. I. Münch.	101,— B.
			Diverse Obligationen.	
M. 5, u. 1000	1/1, 7	3½	Hag. Altenb. Landesch.-Obl.	103,25 G.
M. 5, 2. 100	do.	3½	do. do. do.	103,25 G.
M. 10, u. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	103,25 G.
M. 5, 2000; 500	1/4, 10	3½	Bankverein f. d. Stadt-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. gar.	101,25 G.
M. 5, 1000; 500	1/1, 7	3½	Communalb. f. Sachs. A. 8	102,90 G.
M. 5, 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	104,— G.
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Hodlst. Anl. a. Bürch	102,— G.
M. 1000	do.	4	do. do. do.	104,25 G.
T. 200	1/1, 7	4	Manuf.-Gewerb. v. 1887 (rv.)	102,— G.
M. 5, 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1889/79 (rv.)	102,— G.
M. 1000 u. 500	1/